

Finanzbericht 2011

Finanzbericht 2011 der NRW.BANK

Inhalt

2	Unternehmerische Verantwortung
34	Bericht zur Public Corporate Governance
45	Bericht des Verwaltungsrats
46	Lagebericht
70	Jahresbilanz
74	Gewinn- und Verlustrechnung
76	Anhang
102	Kapitalflussrechnung
104	Eigenkapitalspiegel
105	Wiedergabe des Bestätigungsvermerks
106	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
107	Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung
109	Mitglieder des Beirats
112	Organigramm
114	Die NRW.BANK auf einen Blick

Unternehmerische Verantwortung

Die NRW.BANK bekennt sich als Förderbank für Nordrhein-Westfalen zu ihrer unternehmerischen Verantwortung und begreift diese als verantwortungsvollen, transparenten und lebenden Prozess, der sich sowohl an ihre Kunden als auch an ihre Beschäftigten und die Gesellschaft richtet. Dabei sind die ökonomische, die ökologische und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit im Verständnis der Bank untrennbar miteinander verbunden.

Grundlegende bankinterne Richtlinien für den Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit hat die Bank mithilfe der „Grundsätze der Unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“ getroffen, die schon im Jahr 2008 durch die Gewährträgerversammlung der NRW.BANK verabschiedet wurden. Neben Regelungen zur Berücksichtigung von nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten im Umgang mit ihren Kunden, Beschäftigten sowie ihrem gesellschaftlichen Umfeld finden auch die besonderen Rahmenbedingungen der NRW.BANK, wie Öffentlicher Auftrag, Verständigung II¹ und Hausbankenverfahren, in den schriftlich fixierten Grundsätzen Beachtung.

Die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit in der Bank erfolgt entlang der „Grundsätze der Unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“:

Unternehmerische Verantwortung leben

1. Nachhaltigkeit ist für die NRW.BANK ein zentrales Leitmotiv und wesentliches Kriterium bei ihren geschäftspolitischen Entscheidungen. Diese findet ihren Niederschlag in allen Phasen des unternehmerischen Handelns der NRW.BANK, angefangen von ihren strategischen und geschäftspolitischen Entscheidungen über die Gestaltung ihres Produkt- und Dienstleistungsangebots bis hin zur Durchführung einzelner Finanzierungen, ihrer Kapitalmarktaktivitäten sowie angebotener Beratungsleistungen.

2. Ein wesentlicher Eckpunkt der verfolgten Nachhaltigkeitsstrategie der NRW.BANK ist ein transparenter und verantwortungsvoller Umgang mit ihren Eigentümern, Kunden und Beschäftigten sowie der Öffentlichkeit insgesamt. Die NRW.BANK lebt diesen Anspruch auf Basis ihres Public Corporate Governance Kodexes. Die Kernelemente ihres unternehmerischen Selbstverständnisses hat die NRW.BANK darüber hinaus in ihrem unternehmerischen Leitbild schriftlich fixiert.
3. Zur Sicherstellung ihrer Wettbewerbsneutralität beachtet die NRW.BANK das Diskriminierungsverbot.
4. Zur Bekräftigung ihrer Nachhaltigkeitsziele wird die NRW.BANK deren Implementierung regelmäßig prüfen sowie nationalen und internationalen Initiativen beitreten bzw. die von diesen Initiativen entwickelten Selbstverpflichtungen für ein nachhaltiges, unternehmerisches Handeln unterzeichnen. So wird die NRW.BANK eine Unterzeichnung der Zehn Prinzipien der UN Global Compact, der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung sowie der Charta der Vielfalt vornehmen.²
5. Die NRW.BANK wird ihre täglichen Arbeitsprozesse auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte überprüfen und die Ausgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit kontinuierlich verbessern und die erzielten Fortschritte soweit möglich messbar machen. Im Fokus dieser Anstrengungen werden u. a. die Integration von nachhaltigkeitsbezogenen Themen in bereichsspezifische Aufgaben, Produkte, Richtlinien und Prozesse sowie die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den Kredit- und Anlageprozess stehen.
6. Die NRW.BANK wird regelmäßig über die Weiterentwicklung ihrer hauseigenen Vorgaben und die in den verschiedenen Feldern unternommenen Aktivitäten und erzielten Fortschritte berichten.

¹ Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der sogenannten Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommission. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den darin genannten Geschäftsbeschränkungen.

² Die Unterzeichnungen sind im Jahr 2009 erfolgt.

In ihrer Funktion als Förderbank unterstützt die NRW.BANK das Land Nordrhein-Westfalen und dessen kommunale Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen Struktur-, Wirtschafts-, Sozial- und Wohnraumpolitik. Damit hat die Bank eine hohe Verantwortung gegenüber den Menschen, Unternehmen, Kommunen und der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen.

Grundlegender Maßstab für die Tätigkeit der NRW.BANK ist dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit – „den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu gefährden“¹ – an dem sich die Bank gemäß NRW.BANK-Gesetz (vgl. § 3, Absatz 1) und ihrer Satzung (vgl. § 5, Absatz 1) orientiert.

Zu diesem Zweck ist die Integration von Nachhaltigkeit in die bankinternen Prozesse ein wesentlicher Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie der NRW.BANK und wird auch künftig von großer Bedeutung sein: So werden beispielsweise neue Förderprodukte der NRW.BANK vor ihrer Einführung auf Risiken aus Nachhaltigkeits-sicht und auf Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen der unternehmerischen Verantwortung überprüft.

Die NRW.BANK unterliegt als Institut der Verständigung II. Dies bedeutet, dass die Bank keine Geschäfte betreibt, die dem Wettbewerb unterliegen beziehungsweise mit denen sie in unzulässigen Wettbewerb mit den in Nordrhein-Westfalen tätigen Kreditinstituten tritt. Stattdessen arbeitet sie eng mit dem Bankensektor in Nordrhein-Westfalen zusammen. Damit agiert die NRW.BANK diskriminierungsfrei im Bankensektor.

Rechtliche Vorgaben und bankinterne Regelungen Arbeitsnormen und Menschenrechte

Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen ist die Bank für ihre Kunden regional tätig. Die Beachtung der Menschenrechte und in Deutschland gültigen Arbeitsnormen ist für die NRW.BANK im eigenen Geschäftsbetrieb ebenso selbstverständlich wie die Ablehnung von Kinder- oder Zwangsarbeit.

Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot

Basierend auf ihrem Leitbild, den „Grundsätzen für Zusammenarbeit, Kommunikation und Führung“ sowie dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entwickelte die Bank die Dienstvereinbarung „Fairness am Arbeitsplatz“, die im Jahr 2007 in Kraft trat. Diese enthält neben der Verpflichtung zu einem respektvollen, partnerschaftlichen Umgang miteinander auch eine Beschreibung des Beschwerderechts und -verfahrens gegen Benachteiligung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und Mobbing. Dass Vermeidung von Diskriminierung und gegenseitiger Respekt dem Werteverständnis der NRW.BANK entsprechen, unterstrich die Bank im Jahr 2009 auch durch die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“.

Sollte es trotz vorsorglicher Maßnahmen zu einer Benachteiligung oder Belästigung kommen, können sich Betroffene an die Gleichstellungsbeauftragte der Bank, als offizielle Beschwerdestelle nach dem AGG, wenden.

Ein faires Arbeitsumfeld fördert die NRW.BANK neben dem Diskriminierungsverbot auch mithilfe ihres Chancengleichheitsplans, der alle drei Jahre – zuletzt zum 1. Juli 2010 – aktualisiert wird. In Abstimmung mit Vorstand, Personalrat sowie dem Bereich Personal erarbeitete die Gleichstellungsbeauftragte der Bank den Plan, der unter anderem einen Maßnahmenkatalog zu den Themen Stellenbesetzung, Personalentwicklung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie enthält.

Formulierte Ziele der Bank sind dabei ein erhöhter Frauenanteil auf den höher vergüteten Spezialisten- und Führungspositionen, die Information über beziehungsweise die Sensibilisierung für das Thema Chancengleichheit innerhalb der Bank sowie eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In regelmäßigen Abständen überprüft die NRW.BANK die Entwicklungen und dokumentiert diese im Fortschrittsbericht des Chancengleichheitsplans. Damit stellt Chancengleichheit eine wichtige Säule im, von der NRW.BANK definierten, Verantwortungsbereich „Soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen“ dar.

¹ Brundtland Bericht, Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED), 1987.

Compliance

Für die NRW.BANK nimmt das Thema Compliance im Geschäftsalltag einen hohen Stellenwert ein. Ziel der Bank ist im Hinblick auf Compliance, die gesetzlichen Vorgaben und andere aufsichtsrechtlich relevante Regeln einzuhalten und etwaigen Verstößen damit vorzubeugen. Das Thema ist fest in die Abläufe der Förderbank integriert und gewährleistet, dass die Vertraulichkeit von compliance-relevanten Informationen innerhalb der NRW.BANK gewahrt bleibt.

Eigens für die Bearbeitung dieses Aufgabenkomplexes gibt es innerhalb der NRW.BANK ein unabhängiges Team sowie einen Compliance-Beauftragten. Dieser ist für die Umsetzung und Kontrolle der nötigen Maßnahmen zuständig, berät den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung relevanter Gesetze und Regelungen in den Geschäftsprozessen der Bank und unterstützt die Geschäftsführung in allen Angelegenheiten zum Thema „Compliance“. So erstellt er beispielsweise jährlich für den Vorstand und Verwaltungsrat der Bank einen schriftlichen Bericht.

Darüber hinaus existieren in der Bank interne, schriftlich formulierte Compliance-Regelungen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung stehen. Um das Wissen um die relevanten Sachverhalte bei allen Beschäftigten der Bank sicherzustellen, führt der Compliance-Beauftragte der NRW.BANK regelmäßig Präsenzschulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch. Er bearbeitet und dokumentiert Verdachts- und Monitoringfälle und erstellt im Bedarfsfall Verdachtsanzeige. Aufgaben wie das Führen einer Watch-List, die tägliche Kontrolle der Eigenhandels-geschäfte, die Einstufung von „Mitarbeitern mit besonderen Funktionen“ sowie die Erfassung und Steuerung der marktsensiblen beziehungsweise compliance-relevanten Daten zählen ebenfalls zu den Zuständigkeiten des Compliance-Beauftragten.

Für das Jahr 2011 wurde in der NRW.BANK weder ein Verdachtsfall noch ein Verstoß gegen die Compliance-Regelungen gemeldet oder sind diese der Bank bekannt.

Geldwäscheprävention

Die NRW.BANK definiert „Geldwäsche“ sowohl als den bewussten Erwerb, Besitz und das Einschleusen von Vermögenswerten aus Straftaten gemäß § 261 StGB in den Wirtschaftskreislauf unter Verheimlichung oder Verschleierung der tatsächlichen Herkunft, als auch als Sammlung und Bereitstellung von Vermögenswerten für Straftaten, insbesondere für terroristische Aktivitäten.

Um den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen, besteht in der NRW.BANK ein von den Geschäfts-, Handels- und Abwicklungsabteilungen unabhängiges Team Compliance und Geldwäscheprävention, in dem auch die Sonderfunktion des Geldwäschebeauftragten angeordnet ist.

Wesentliche Aufgaben der Geldwäscheprävention sind für die NRW.BANK unter anderem die Entwicklung, Aktualisierung und Durchführung interner Grundsätze, angemessener geschäfts- und kundenspezifischer Sicherungssysteme und Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche. Einen wichtigen präventiven Ansatz bildet dabei die Beratung, Information und Unterrichtung der Beschäftigten durch den Geldwäschebeauftragten in Präsenz-Erst- und -Folgeschulungen.

Der Geldwäschebeauftragte bearbeitet bankinterne Verdachtsmeldungen, überwacht auffällige Geschäftsbeziehungen und erstattet bei Bedarf Verdachtsanzeige. Darüber hinaus erstellt er jährlich eine bankweite Gefährdungsanalyse und berichtet quartalsweise sowie bei gegebenem Anlass oder nach Aufforderung schriftlich an den Vorstand.

Für das Jahr 2011 wurden in der NRW.BANK 37 Vorgänge mit einem Anfangsverdacht auf Geldwäsche gemeldet. Der Verdacht hat sich bisher in keinem der Fälle bestätigt.

Public Corporate Governance Kodex

Zum 1. Januar 2006 trat der Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK in Kraft, mit dem sich die Bank als eines der ersten öffentlichen Unternehmen in Deutschland auf eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung festlegte. Damit unterstreicht die Bank, dass Transparenz und Verantwortung essenzielle Bestandteile ihrer Nachhaltigkeitsstrategie sind und im Umgang mit ihren externen und internen Zielgruppen auf Basis dieser freiwilligen Selbstverpflichtung gelebt werden. Hierbei gilt es, Besonderheiten, die sich zum einen aus dem gesetzlich kodifizierten Aufgabenkatalog der NRW.BANK als wettbewerbsneutrales, weitgehend haushaltsunabhängiges Förderinstitut und zum anderen aus den Regelungen des Anstaltsrechts und Bankenaufsicht ergeben, adäquat mit einfließen zu lassen. Nach Verabschiedung eines Landeskodex voraussichtlich im ersten Halbjahr 2012 ist eine Beratung der Organe der NRW.BANK über einen entsprechend novellierten Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK sowie dessen Verabschiedung geplant.

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

Die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK werden auf Grundlage des Personalvertretungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen durch einen Personalrat vertreten. Dieser arbeitet eng mit dem Vorstand und auf Arbeitsebene insbesondere mit den Bereichen Personal und IT/Organisation/Interne Dienste der Bank zusammen und wacht im Rahmen seiner Aufgaben unter anderem über die Einhaltung und Durchführung der geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge und Dienstvereinbarungen. Einmal jährlich sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank im Rahmen einer Personalversammlung eingeladen, sich über die verschiedenen Aktivitäten des Personalrats zu informieren.

Die NRW.BANK unterliegt als öffentliche Bank dem Tarifvertrag für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken und setzt die Ergebnisse der kollektiven Verhandlungen für ihre Beschäftigten um.

Initiativen

Wie in ihren Grundsätzen verankert, betrachtet die NRW.BANK im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung nicht nur die Implementierung ihrer eigenen Nachhaltigkeitsziele für die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales. Vielmehr richtet die Bank ihren Blick auch über Unternehmensgrenzen hinweg auf weitere Möglichkeiten, sich für die von ihr identifizierten Themen sinnvoll zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Seit 2009 ist die NRW.BANK daher Unterzeichnerin der drei folgenden nachhaltigkeitsrelevanten Initiativen:

■ Charta der Vielfalt

Durch das Unterzeichnen der „Charta der Vielfalt“ unterstreicht die NRW.BANK, welche Bedeutung der soziale Aspekt und speziell die Themen „Chancengleichheit“ und „Diskriminierungsfreiheit“ für sie haben. Gleichzeitig hat sich die Bank damit verpflichtet, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Es sollen Akzeptanz und gegenseitiges Vertrauen geschaffen werden, damit Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Behinderung oder Weltanschauung die gleiche Wertschätzung erfahren.

■ United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI) – Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung

Die UNEP FI ist eine globale Partnerschaft zwischen dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen und dem Finanzsektor. Mit der Unterzeichnung der UNEP-Erklärung verleiht die NRW.BANK ihrem Engagement für den Umweltaspekt Nachdruck und verpflichtete sich gleichzeitig, ihre Geschäftstätigkeit hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten und vorausschauendes Umweltmanagement zu betreiben.

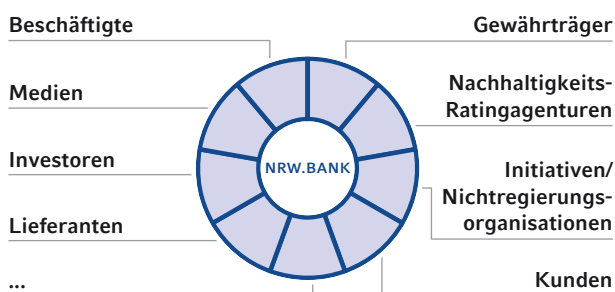
Zehn Prinzipien des UN Global Compact

Der UN Global Compact ist eine freiwillige Initiative der Vereinten Nationen, deren zentrales Instrument ihre „Zehn Prinzipien“ zu den Kernthemen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Korruptionsbekämpfung und Umweltschutz sind. Die Mitglieder der Initiative sind international und setzen sich sowohl aus Unternehmen als auch Arbeitnehmer-, Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen zusammen. Mit der Unterzeichnung der Prinzipien geht für die NRW.BANK einher, dass sie diese innerhalb ihres Einflussbereichs anerkennt, unterstützt und in die Praxis umsetzt. Im Vordergrund stehen dabei die Anpassung interner Prozesse, das Engagement vor Ort sowie die Kommunikation der entsprechenden Fortschritte.

Die NRW.BANK versteht die Unterzeichnung der oben genannten Initiativen nicht nur als Mitgliedschaft. Vielmehr geht es ihr darum, sich deren Arbeitsschwerpunkten anzunehmen und die entsprechenden Themen in ihren eigenen Geschäftsbetrieb zu integrieren. So hat die NRW.BANK in ihrem Förderfeld „Entwickeln & Schützen“ eigens das Förderthema „Umwelt, Klima, Energie“ definiert. Hier finden sich Produkte, welche die Förderung regenerativer Energien, die Steigerung von Energieeffizienz und den Ausbau der benötigten Infrastruktur als Förderziele beinhalten.

Stakeholder-Dialog

Im Umgang mit dem Thema unternehmerische Verantwortung zählt die NRW.BANK unter anderem die folgenden Interessengruppen zu ihren Stakeholdern:



Ein wesentliches Instrument der Bank für die Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen gegenüber ihren Stakeholdern ist der jährliche Finanzbericht der NRW.BANK. Aufgrund der integrierten Berichterstattung erfolgt die Darstellung der, von der Bank gewählten ökonomischen, ökologischen und sozialen Kennzahlen analog zur weiteren Finanzberichterstattung in einem Zweijahresvergleich.

Um die Transparenz des Themas „Unternehmerische Verantwortung“ gegenüber ihren Zielgruppen zu erhöhen, hat die NRW.BANK ihren Internetauftritt um eine spezielle Nachhaltigkeitsseite erweitert, die zu Beginn des Jahres 2012 online zur Verfügung stehen wird. Neben den dort aufbereiteten Informationen wird die Bank ihren Stakeholdern auf diesem Weg auch eine Feedback-Möglichkeit geben sowie eine direkte Kontaktaufnahme zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen ermöglichen.

Darüber hinaus bietet das Online-Fördermagazin der NRW.BANK seit dem Jahr 2011 Informationen zu diversen Nachhaltigkeitsaspekten, wie Kurzbeiträge und Interviews zu Förderbeispielen aus dem Feld „Entwickeln & Schützen“ oder zum gesellschaftlichen Engagement der Bank.

Mit ihrem Gewährträger, dem Land Nordrhein-Westfalen, pflegt die Bank eine vertrauensvolle Kommunikation und einen kontinuierlichen Informationsaustausch, unter anderem durch dessen Funktion in den Gremien der NRW.BANK. So stimmt die Bank mit ihrem Gewährträger auch die Umsetzung neuer oder die Ergänzung bestehender Förderprodukte ab und unterstützt die nordrhein-westfälische Landesregierung auch bei der Umsetzung ihrer Energie- und Klimaschutzziele oder bei der Umsetzung sozialer und infrastruktureller Maßnahmen.

Die Bank berücksichtigte und thematisierte den Aspekt Nachhaltigkeit auch im Rahmen der internen Kommunikation: So war „Energie“ ein Titelthema der quartalsweise erscheinenden Mitarbeiter-Zeitschrift „KOMMIT“, die seit dem Jahr 2011 umweltfreundlich, auf

einem 100-prozentigen Recycling-Papier, gedruckt wird. Auch das „prospect“ als Teil des Geschäftsberichts 2011 beschäftigt sich mit den vielfältigen Aspekten des Themas Energie. Den CO₂-Ausstoß, der bei Papiererzeugung, Druckprozess und Transport entsteht, kompensiert die Bank durch Emissionseinsparungen aus Projekten gemäß „Gold Standard“. Ziel dieses Qualitätsstandards ist es, die tatsächliche Reduktion von Treibhausgasen durch die Kompensationsprojekte sicherzustellen und durch diese auch eine nachhaltige Entwicklung der jeweiligen Länder zu fördern.

Anfragen und Anregungen der Beschäftigten, die über ein internes Kommunikationstool entgegengenommen, geprüft und beantwortet wurden, zeigen, dass Nachhaltigkeitsthemen auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank präsent sind.

Ausblick

Auch in den nächsten Jahren wird das Thema unternehmerische Verantwortung für die NRW.BANK weiterhin besondere Bedeutung haben. Vor allem nach der Diskussion zum Thema Energie in Deutschland und dem stärkeren Fokus der Landesregierung Nordrhein-Westfalen auf das Thema Energiewende wird auch die Bank „Energie“ als eines ihrer wesentlichen Themen für das Jahr 2012 betrachten.

Die Bank sieht auch weiterhin eine ihrer Aufgaben darin, die eigenen Arbeitsprozesse, internen Regelungen und Vorgaben kontinuierlich auf mögliche Verbesserungen aus Nachhaltigkeitssicht zu prüfen und identifizierten Änderungsbedarf umzusetzen. So soll beispielsweise die laufende Überarbeitung der bankeigenen Grundsätze

der unternehmerischen Verantwortung durch einen entsprechenden Gremienbeschluss im Jahr 2012 abgeschlossen werden.

Eine stärkere Transparenz hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsthemen ist und bleibt – intern wie extern – ein wichtiges Aufgabenfeld für die NRW.BANK. So wird die Bank den Themenkomplex unternehmerische Verantwortung weiterhin in der Kommunikation mit ihren externen Zielgruppen, wie Investoren, Medien, Nichtregierungsorganisationen oder Ratingagenturen, und im Jahr 2012 verstärkt auch im Rahmen ihrer internen Kommunikation nutzen.

Übersicht der aktuellen Nachhaltigkeitsratings

Mit steigender Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit hat in den vergangenen Jahren auch das Interesse von Investoren an nachhaltigen Geldanlagen zugenommen. Auf Nachhaltigkeitsaspekte ausgerichtete Ratings sollen die Anleger bei ihrer Investmententscheidung unterstützen.

Als Emittentin am internationalen Kapitalmarkt erhält die NRW.BANK seit 2005 für ihre Leistungen im Rahmen der unternehmerischen Verantwortung diese speziellen Bewertungen. Die NRW.BANK bekam in den aktuellen Rating-Prozessen gute Bewertungen durch die Nachhaltigkeits-Ratingagenturen Sustainalytics GmbH und oekom research AG sowie die imug Beratungsgesellschaft für sozial-ökologische Innovationen mbH. Darüber hinaus führt die Bank Sarasin & Cie AG im Rahmen ihrer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Vermögensverwaltung die NRW.BANK in ihrem „Anlageuniversum“.

Nachhaltigkeitsratings

	imug	oekom research	Sustainalytics
Rating	Nachhaltigkeitsrating 2011	oekom Corporate Rating 2010	Company Report 2012
Ergebnis	positiv	C+ Prime	61 von 100 Punkten

Nachhaltige Förderung für Kunden betreiben

1. Ihr Finanzierungs- und Beratungsangebot setzt die NRW.BANK kreativ, kompetent und verantwortungsbewusst für die Wirtschaft, die Kommunen und die Menschen in Nordrhein-Westfalen ein.
2. Die NRW.BANK fördert und finanziert im Sinne ihrer Nachhaltigkeitsstrategie gezielt Vorhaben und Programme zur Verbesserung der Lebensgrundlagen und der sozialen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die NRW.BANK insbesondere Investitionen, die den Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen voranbringen. Für ihre Förderaktivitäten setzt sie dabei auch eigene Erträge ein.
3. Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der durch die NRW.BANK begleiteten Vorhaben und der Berücksichtigung der Interessen ihrer Kunden bildet die besondere Beachtung der Belange des Umweltschutzes eine Grundvoraussetzung für ihre Förderaktivitäten. Vorhaben mit absehbaren untragbaren Umweltbelastungen oder nicht akzeptablen negativen Auswirkungen auf die soziale Entwicklung schließt die NRW.BANK – sofern dies im Einklang mit den ihr gesetzten Rahmenbedingungen steht – von der Begleitung aus.

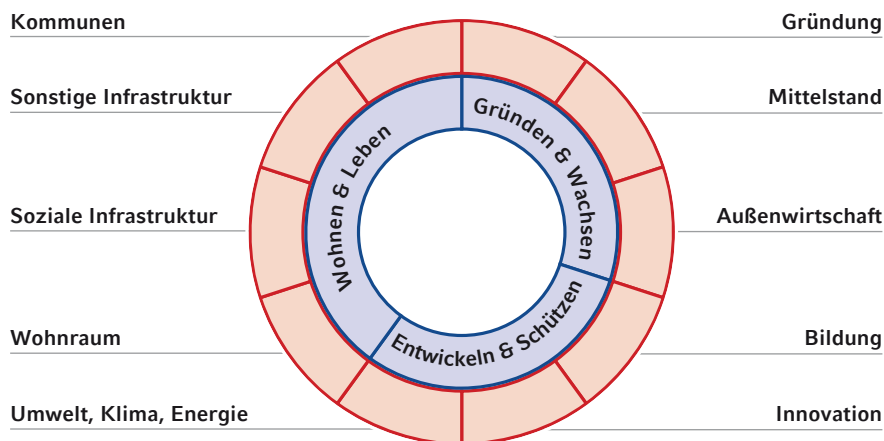
Der Bank ist es wichtig, sich im eigenen Geschäftsbetrieb nachhaltig zu verhalten. Die unternehmerische Verantwortung schließt aus Sicht der Bank auch das Angebot nachhaltiger Produkte für ihre Kunden und die Information über das Portfolio gegenüber ihren Zielgruppen ein.

Die NRW.BANK setzte sich daher zum Ziel, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit ihrer Förderung weiter zu verbessern. Die in der Vergangenheit vorgenommene Darstellung der Förderung auf Basis der Zielgruppen (Wirtschaftsförderung, Individualförderung, Kommunal- und Infrastrukturförderung, Wohnraumförderung und Beteiligungen) war im Hinblick auf die vielfältigen Facetten und Bereiche, in denen die Förderung wirkt, noch verbesserungsfähig.

Die NRW.BANK unterteilt deshalb jetzt ihr Förderangebot in zehn „Förderthemen“, welche die thematischen Förderschwerpunkte der Bank beschreiben. Jedes Förderprodukt wird jeweils einem Förderthema zugeordnet.

Die Basis bilden die drei übergeordneten Förderfelder „Gründen & Wachsen“, „Entwickeln & Schützen“ sowie „Wohnen & Leben“, die sich wie folgt aus den Förderthemen zusammensetzen:

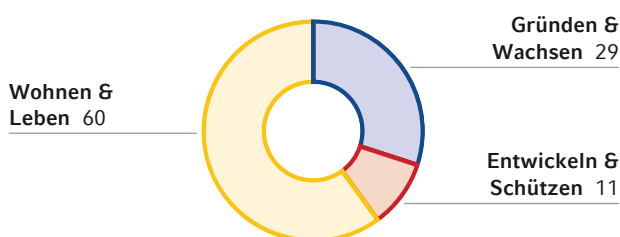
Förderangebot der NRW.BANK



Die Förderfelder bilden den Kern der Förderstrategie der NRW.BANK und kennzeichnen gleichzeitig die primären Einsatzfelder ihrer Förderung.

2011 war insbesondere im ersten Halbjahr geprägt von einer insgesamt positiven volkswirtschaftlichen Gesamtsituation. In diesem Umfeld reichte die NRW.BANK Fördermittel in einem Gesamtvolumen von 8,1 Mrd € aus und erzielte damit nahezu das gute Förderergebnis des Vorjahres (2010: 8,2 Mrd €). Das Volumen entfiel dabei im folgenden Verhältnis auf die drei Förderfelder der NRW.BANK:

Förderung nach Förderfeldern in %



Die Weiterentwicklung des Produktportfolios der NRW.BANK wurde im vergangenen Jahr im Wesentlichen durch den weiteren Ausbau des Förderangebots in Spezialthemen zumeist mit hohem Nachhaltigkeitsgrad bestimmt. Hierzu gehören zum Beispiel die neu ins Leben gerufenen Förderangebote zum flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes in Nordrhein-Westfalen (*NRW.BANK.Breitband*) sowie zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz in Unternehmen (*NRW.BANK.Effizienzcredit*). Die Bank hat sich bei der Weiterentwicklung ihres Produktangebots dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet und wird dies im Jahr 2012 unter anderem mit speziellen Programmen zur Förderung der energetischen Gebäudesanierung fortsetzen.

Die Verwendung eigener Erträge für das Fördergeschäft war auch 2011 integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie der NRW.BANK. Die Subvention des Zinssatzes für die Fördernehmer speziell bei den Kreditangeboten der Bank im Förderfeld „Gründen & Wachsen“ belief sich dabei auf 18,0 Mio €. Die Förderleistung der NRW.BANK für Nordrhein-Westfalen beinhaltet allerdings weitere Komponenten: Hierzu zählen Risikoübernahmen und unentgeltlich bereitgestellte Dienst- und Sachleistungen, wie Beratungsangebote für Kunden oder Unterstützungsleistungen für Multiplikatoren und Hausbanken. Die Förderleistung der NRW.BANK mit dem größten Volumen, im vierstelligen Millionenbereich, wird hierbei für das Förderfeld „Wohnen & Leben“ zur Verfügung gestellt.

Nicht zuletzt zählt die Wahrnehmung der Zentralbankfunktion für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen, bei Bundesförderprogrammen der KfW Bankengruppe sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank zu einer wichtigen Dienstleistung der NRW.BANK zugunsten der Fördernehmerinnen und Fördernehmer in Nordrhein-Westfalen.

Förderfeld „Gründen & Wachsen“

Um den Endkreditnehmern möglichst günstige Konditionen zur Verfügung zu stellen, schließt die NRW.BANK Finanzierungslücken, indem sie ihre Förderprodukte ergänzend zum bestehenden Finanzierungsangebot auf dem Markt und nicht in Konkurrenz zu den Hausbanken anbietet. Für Unternehmer und Unternehmensgründer war es jedoch im Jahr 2011 aufgrund niedriger Kreditwürden und vergleichsweise günstiger Zinssätze bei den Hausbanken einfacher an Finanzierungsmittel zu kommen. Durch diese ohnehin günstigen Konditionen fiel die Nachfrage nach Förderkrediten in den drei Förderthemen „Gründung“, „Mittelstand“ und „Außenwirtschaft“ insgesamt geringer aus, als dies bei alleiniger Betrachtung der hohen Investitionsneigung im Unternehmenssektor zu erwarten gewesen wäre. Zudem wirkten sich Produktänderungen im Bereich der Bundesförderung

belastend auf die Entwicklung des Förderergebnisses aus. Dennoch konnte mit einem Volumen von knapp 2,4 Mrd € an das gute Ergebnis des Vorjahres (2010: 2,4 Mrd €) angeknüpft werden.

Die Entwicklung im Förderfeld „Gründen & Wachsen“ dominierte erwartungsgemäß das volumenstärkste Förderprogramm der NRW.BANK: der *NRW.BANK.Mittelstandskredit*. Mehr als 3.150 nordrhein-westfälische Unternehmen erhielten 2011 zinsverbilligte Kredite für Investitionen und Betriebsmittel über dieses Programm (2010: 4.100 Fördernehmer). Aufgrund des gestiegenen durchschnittlichen Kreditvolumens erreichte das Fördervolumen dennoch erneut etwas mehr als 1,0 Mrd €. Vergleichsweise starke Einbußen von 43,7% musste hingegen das Bundesprogramm, der *KfW-Unternehmerkredit*, bei Volumen und Anzahl in Nordrhein-Westfalen hinnehmen. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem aus Sicht vieler Fördernehmer ungünstige Produktmodifikationen und eine wenig attraktive Konditionengestaltung.

Zu den Finanzierungsnachteilen kleiner und mittlerer Unternehmen gehören tendenziell größere Hürden bei der Kreditfinanzierung. Um ihnen auch im Falle unzureichender Sicherheiten, beispielsweise aufgrund sehr spezifischer Investitionen, den Zugang zu Förderkrediten zu gewährleisten, sind Haftungsfreistellungen für die Hausbanken ein wichtiges Förderinstrument. Die NRW.BANK hat im Jahr 2011 durch die Einführung der Variante „*EIF-Haftungsfreistellung*“ den *NRW.BANK.Mittelstandskredit* abgerundet und qualitativ weiterentwickelt. Diese neue Variante bietet kleinen und mittleren Unternehmen mit weniger als 50 Mio € Umsatz bei Kreditvolumen zwischen 50.000 € und 1 Mio € Haftungsfreistellungen in Höhe von 60% zugunsten der Hausbanken. Die NRW.BANK nutzt für dieses Angebot

gemeinsam mit anderen Landesförderbanken eine Rückgarantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF), die aus dem „Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)“ der Europäischen Union finanziert wird.

Frei wählbare Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren machen den *NRW.BANK.Universalkredit* zu einem Förderangebot, das den Anforderungen der Fördernehmer in Bezug auf Flexibilität eher entgegenkommt als starre Programmkredite. Zusätzliche Attraktivität gewann dieses Förderprodukt im vergangenen Jahr durch die Absenkung der Mindestkreditvolumen von 125.000 € auf 25.000 €. Insgesamt verzeichnete das Programm einen neuerlichen Anstieg des Fördervolumens auf nunmehr 424,4 Mio € (2010: 236,9 Mio €). Flexibilität in der Förderung bietet auch das *NRW.BANK.Globaldarlehen „Mittelstand“*, indem es von Hausbanken bedarfsgerecht zur Refinanzierung von Unternehmenskrediten eingesetzt werden kann. Der Bedarf eines solchen Angebots wurde im Jahr 2011 durch das höhere Volumen von 285,0 Mio € gegenüber dem Vorjahr (2010: 190,0 Mio €) deutlich.

Nach Verlusten in vielen Unternehmen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise rückt für den Mittelstand das Thema Eigenkapitalstärkung wieder mehr in den Fokus. Die zuvor sehr beliebten Mezzanine-Programme auf Basis von Genussscheinen sind vom Markt verschwunden; erforderliche Anschlussfinanzierungen von in dieser Form finanzierten Unternehmen wurden damit unsicher. Für Wachstums- und Anschlussfinanzierungen stellt der *NRW.BANK.Mittelstandsfonds* individuell strukturierbares Mezzanine-Kapital von 1 bis 7 Mio € zur Verfügung und bietet damit eine attraktive Option zur Stärkung der Eigenkapitalquote. Ergänzend bietet das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale

Entwicklung (EFRE) refinanzierte *NRW/EU. Investitionskapital* standardisiertes Mezzanine-Kapital zu sehr günstigen Konditionen auf Basis von Nachrangdarlehen.

Investitionen bei Restrukturierungen lohnen sich für Investoren oftmals nur bei sehr hohen Finanzierungsvolumen. Um diese Marktineffizienz abzumildern, hat die NRW.BANK im vergangenen Jahr den *NRW.BANK. Spezialfonds* ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um einen Beteiligungsfonds mit einem Volumen von 50 Mio €. Als Co-Investor beteiligt sich dieser mit bis zu 49% oder maximal 5 Mio € gezielt an Restrukturierungsvorhaben bei mittelständischen Unternehmen, vorzugsweise aus dem Produktions- und Dienstleistungssektor. Mit Einführung dieses Produkts verfügt die NRW.BANK über ein Fondsangebot, das den gesamten Lebenszyklus von Unternehmen – von der Gründung bis zur Reife – abdeckt.

Die Unterstützung von Existenzgründungen zählt von Beginn an zu den zentralen Aufgaben der NRW.BANK. Gründungsaktivitäten in Nordrhein-Westfalen fördert die Bank vor allem mithilfe des *NRW.BANK. Gründungskredit*: Dieser bietet Existenzgründerinnen und -gründern zinsverbilligte Kredite an. Speziell an Kleinstgründungen mit einem Kreditbedarf von bis zu 25.000 € richtet sich zudem das *NRW/EU. Mikrodarlehen*, das aus Mitteln des EFRE refinanziert wird. Die Beantragung von Fördermitteln erfolgt bei diesem Programm über die STARTERCENTER in Nordrhein-Westfalen, welche als Kooperationspartner der NRW.BANK die Fördernehmerinnen und Fördernehmer beraten und ihre Förderanträge entgegennehmen. Da auf eine Besicherung des Darlehens verzichtet wird, stellt das Mikrodarlehen insbesondere für zuvor Erwerbslose eine Option zur Finanzierung ihrer Selbstständigkeit dar und unterstützt so deren Wiedereingliederung in die Arbeitswelt.

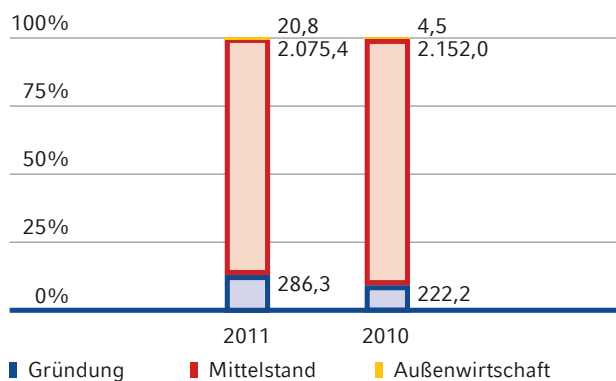
Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase an ausgewählten Standorten wurde das Programm im vergangenen Jahr auf ganz Nordrhein-Westfalen ausgedehnt.

Vor allem Unternehmen, die mit innovativen und technisch neuen Produkten und Dienstleistungen in den Markt treten, sind für die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft einer Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung. Kredite kommen als Finanzierungsoption für solche Hightech-Gründungen aufgrund der üblicherweise hohen und schlecht kalkulierbaren Risiken in Verbindung mit hohem Kapitalbedarf nicht infrage. Erforderlich ist vielmehr die Bereitstellung von Eigenkapital, dem sogenannten Seed-Capital. Diese spezielle Zielgruppe fördert die NRW.BANK bereits seit einigen Jahren über den *NRW.BANK. Seed Fonds*. Dieser Dachfonds mit einem Volumen von 30 Mio € beteiligte sich als Investor an sieben regionalen Seed-Gesellschaften. Diese einzelnen Seed-Fonds beteiligen sich direkt an Gründungen und stellen dafür Kapital jeweils bis zu 500.000 € zur Verfügung. Aufgrund des hohen Bedarfs an Seed-Capital waren einzelne Regionalfonds im vergangenen Jahr voll investiert. Um Seed-Finanzierungen in Nordrhein-Westfalen weiterhin gezielt zu unterstützen, legte die NRW.BANK 2011 einen weiteren Dachfonds mit zusätzlich 30 Mio € auf.

Die stetig wachsende Komplexität der Wirkungszusammenhänge zwischen finanzwirtschaftlichen Entscheidungen der Unternehmen und dem realwirtschaftlichen Unternehmenserfolg erfordert über die Bereitstellung von Finanzmitteln hinaus zielgenaue Informationen über Fördermittel und individuelle Beratung von Fördernehmern. Ihr Beratungsangebot baute die NRW.BANK daher in den vergangenen Jahren zu einer zentralen Säule in ihrem Leistungsspektrum aus. Die bestehenden Angebote – Förderberatung, Finanzierungsberatung und

Informationshotline – erfreuten sich auch im Jahr 2011 einer regen Nachfrage. Bereits Ende des Vorjahres zeichnete sich allerdings eine geänderte Motivation von Unternehmen zur Inanspruchnahme ab: Stand in der Wirtschafts- und Finanzkrise vor allem die Lösung akuter Finanzierungsprobleme im Vordergrund, dient die Beratung aktuell angesichts guter Kreditmöglichkeiten eher einer vorausschauenden und kostenorientierten Unternehmensfinanzierung.

Fördervolumen im Förderfeld „Gründen & Wachsen“ nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Förderfeld „Entwickeln & Schützen“

Das Förderfeld „Entwickeln & Schützen“ bündelt die Angebote der NRW.BANK zu den Themen „Bildung“, „Innovation“ und „Umwelt, Klima, Energie“. Prägend für die Entwicklung des Förderfelds ist vor allem das dritte Förderthema, auf das der weitaus größte Teil an Fördervolumen und Förderfällen entfällt. Hier kam es im Jahr 2011 allerdings aufgrund ungünstiger Gestaltung von Programmmerkmalen in den Energieeffizienz-Programmen auf Bundesebene zu einem deutlichen Absinken. Das Förderthema „Bildung“ wird fast ausschließlich durch das NRW.BANK-Studienbeitragsdarlehen abgebildet. Mit der Abschaffung der Studiengebühren in Nordrhein-Westfalen zum Wintersemester 2011/2012 lief dieses bislang stark nachgefragte Programm aus. Beide Entwicklungen bewirkten, dass sich Volumen und Fälle im Förderfeld „Entwickeln & Schützen“ nahezu halbierten: 0,9 Mrd € betrug dort das Fördervolumen im Jahr 2011.

Die Entwicklung im Berichtsjahr zeigte, dass die Förderung in Nordrhein-Westfalen im Förderthema „Umwelt, Klima, Energie“ bisher stark von Entscheidungen auf Bundesebene abhängig war: Dies nahm die NRW.BANK zum Anlass, ihr Produktangebot in diesem Bereich weiter auszubauen, um so die Umweltförderung im Einklang mit den strukturpolitischen Zielen des Landes Nordrhein-Westfalen unabhängiger von Bundesentscheidungen zu stärken.

Daher führte die NRW.BANK Mitte Oktober 2011 in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen den *NRW.BANK.Effizienzcredit* ein. Das Programm unterstützt Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen von Unternehmen, die dauerhaft die Energie- und Ressourceneffizienz steigern. Neu an der Konzeption im Vergleich

zu anderen Programmen ist: Für eine Förderung müssen die geplanten Maßnahmen zu einer vorgegebenen prozentualen Verbesserung gegenüber der Situation bei Antragstellung führen oder Teil eines integrierten Konzepts, welches zu einer Verbesserung führt, sein. Um sinnvolle Investitionen in den Umweltschutz möglichst zahlreich und branchenunabhängig zu unterstützen, kann der *NRW.BANK.Effizienzcredit* von allen Unternehmen unabhängig von ihrer Größe beantragt werden. Der mögliche Kreditbetrag liegt zwischen 25.000 € und 5 Mio €, die Laufzeit zwischen vier und zehn Jahren. Für Unternehmen, die bereits seit mindestens zwei Jahren am Markt tätig sind, bietet die NRW.BANK für Investitionskredite ab 500.000 € optional eine Haftungsfreistellung für die durchleitende Hausbank an.

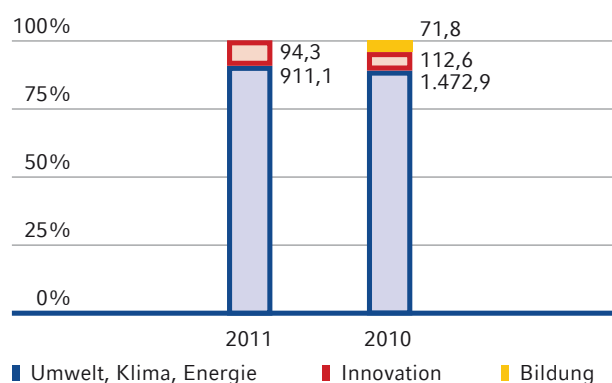
Gemeinsam mit Wirtschafts- und Umweltministerium entwickelte die Bank im Jahr 2011 das Förderprogramm *NRW.BANK.Gebäudesanierung*. Ergänzend zu dem bestehenden Angebot der sozialen Wohnraumförderung, bietet die NRW.BANK mit diesem neuen Programm ab 2012 Eigenheimbesitzern in Nordrhein-Westfalen zinsverbilligte Darlehen für Gebäudesanierungen. Gefördert werden Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, aber auch der barrierefreie Umbau.

Bereits im Jahr 2010 hat die NRW.BANK im Auftrag der Landesregierung zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung das Programm *NRW.BANK.Elektromobilität* ins Leben gerufen. Mit diesem Programm können bis zu 100% der Kosten für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die dem „Masterplan Elektromobilität Nordrhein-Westfalen“ zuzuordnen sind, zinsgünstig finanziert werden. Optional kann ebenfalls eine Haftungsfreistellung für die finanzierende Hausbank bereitgestellt werden.

Zur gezielten Unterstützung von „*Innovationen*“ legte die NRW.BANK im vergangenen Jahr einen zweiten *NRW.BANK.Venture Fonds* mit einem Volumen von 80 Mio € auf, da ihr erster Venture Fonds bereits alle verfügbaren Mittel in Unternehmen investiert hat. Im Vergleich zu dem ersten Venture Fonds verdoppelte die Bank bei der Neuauflage das Fondsvolumen: Dies geschah mit Rücksicht auf die aktuellen Liquiditätspässe am deutschen Venture Capital-Markt und aufgrund der weiterhin bestehenden strukturellen Marktineffizienzen im Frühphasenbereich. Die NRW.BANK unterstreicht mit ihrem neuen volumenstärkeren Venture Fonds ihr Engagement für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Davon profitieren junge Unternehmen in zukunfts-trächtigen Branchen wie Informations- und Kommunikationstechnologien, Lifescience, Optik oder Werkstoffe.

Darüber hinaus setzte die NRW.BANK im Jahr 2011 die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen beim *NRW.Innovationsdarlehen* fort. Etwa 60 Unternehmen erhielten im Rahmen dieses Programms Fördergelder in Höhe von 21,8 Mio €, um neue, technologisch fortschrittliche Produkte und Verfahren einzuführen oder bestehende zu verbessern.

Fördervolumen im Förderfeld „Entwickeln & Schützen“ nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Förderfeld „Wohnen & Leben“

Mit ihren Förderprodukten leistet die NRW.BANK in Nordrhein-Westfalen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt qualitativ hochwertigen bezahlbaren Wohnraums, zur Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie zur Sicherung der kommunalen Handlungsfähigkeit. Insgesamt konnte die NRW.BANK ihr Fördervolumen in diesem Förderfeld im vergangenen Jahr auf mehr als 4,9 Mrd € nochmals kräftig erhöhen. Die beiden stärksten Förderthemen waren „Kommunen“ mit 2,4 Mrd € und „Wohnraum“ mit 1,8 Mrd €.

In Zeiten knapper öffentlicher Kassen und angesichts der Staatsschuldenkrise ist es für die Kommunen in Nordrhein-Westfalen wichtig, einen verlässlichen Partner an ihrer Seite zu haben. Mit einem Neuzusagevolumen von rund 2,0 Mrd € kam die NRW.BANK mittels des *NRW.BANK.Kommunalkredits* ihrer Verpflichtung nach, die Handlungsfähigkeit und Haushaltslage der nordrhein-westfälischen Kommunen zu sichern und zu stärken. Für Infrastrukturvorhaben der Kommunen, ihrer Eigenbetriebe oder kommunaler Zweckverbände stehen zudem die aufeinander abgestimmten Programme *NRW.BANK.Kommunal Invest* sowie *NRW.BANK.Kommunal Invest Plus* zur Verfügung. Da bei Kommunen im vergangenen Jahr weiterhin die Tendenz bestand, langfristige in kurzfristige Finanzierungen umzuschichten, waren bei diesen beiden Programmen jedoch auch 2011 Rückgänge im Neugeschäftsvolumen im Vergleich zum Vorjahr festzustellen.

Zur Mobilisierung privaten Kapitals für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen legte die NRW.BANK das Programm *NRW.BANK.Infrastruktur* auf. Es bietet privaten Investoren die Möglichkeit, soziale und technische Infrastrukturprojekte zu günstigen Konditionen zu finanzieren. Das Förderergebnis in diesem Programm konnte mit 358,1 Mio € im Berichtsjahr nahezu verdreifacht werden.

Darüber hinaus fördert die NRW.BANK mit dem Programm *NRW.BANK.Sportstätten* die Erneuerung oder Erweiterung von Sportanlagen in Nordrhein-Westfalen und unterstützt mit dem Programm *NRW.BANK.Pflege und Betreuung* Investitionen in Einrichtungen für die

Altenpflege und betreutes Wohnen sowie Wohnheime und Werkstätten für behinderte Menschen. Beide Programme dienen der Stärkung des Zusammenhalts und damit der nachhaltigen Weiterentwicklung des Gemeinwesens in Nordrhein-Westfalen.

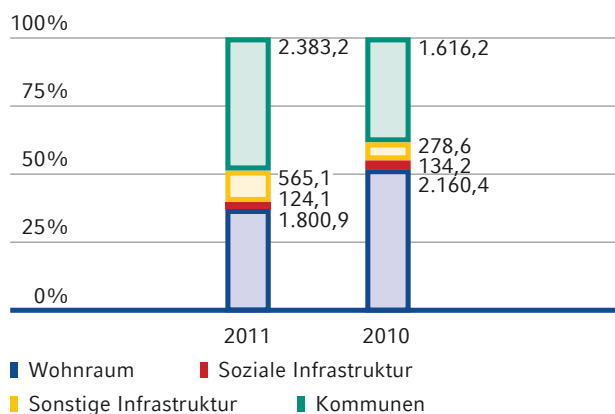
In einer zunehmend wissensbasierten Gesellschaft ist der Zugang zu Informationen für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar. Wichtiges Medium zum Informationserhalt ist das Internet. Mit dem „Masterplan Breitband“ strebt das Land Nordrhein-Westfalen daher eine flächendeckende Versorgung aller Haushalte und Unternehmen im Bundesland mit hochleistungsfähigen Glasfaseranschlüssen an. Zur Unterstützung dieser ambitionierten Zielsetzung des Landes legte die NRW.BANK im vergangenen Jahr in enger Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen das neue Programm *NRW.BANK.Breitband* auf. Mit diesem fördert die Bank gewerbliche Unternehmen mit einem Umsatz bis zu 500 Mio € sowie Unternehmen mit mehrheitlich kommunalem Hintergrund unabhängig von ihrer Größe. Gegenstand der Förderung sind langfristige Kredite mit bis zu 30 Jahren Laufzeit, die für Investitionen in Glasfasernetze und für bestimmte (vorgelagerte) Richtfunk-Vorhaben eingesetzt werden können. Darüber hinaus unterstützt die NRW.BANK die Anstrengungen des Landes, indem sie sich als Partner an der Initiative „*Breitband-Consulting NRW*“ beteiligt.

Mit ihren diversen Programmen der sozialen Wohnraumförderung fördert die NRW.BANK Haushalte, die sich am Markt nicht ausreichend mit Mitteln für eigenen Wohnraum versorgen können sowie die Schaffung bezahlbaren Wohnraums für einkommensschwächere Zielgruppen. Zudem verfolgt die Bank mit ihren Programmen der sozialen Wohnraumförderung das Ziel, die bauliche und vor allem energetische Qualität des Wohnungsbestands zu verbessern sowie die Wohnungsbestände an die Anforderungen des demografischen Wandels anzupassen. Der Schwerpunkt der sozialen Wohnraumförderung verlagert sich dabei immer stärker auf den Umbau und die Aufwertung des Gebäudebestands.

Vergeben werden die Förderdarlehen – über eine Antragstellung bei Städten und Gemeinden – direkt an die Fördernehmer. Insgesamt stellte die Bank im Jahr 2011 Kredite in folgenden Höhen zur Verfügung: 417,6 Mio € für den Neubau von preisgünstigen Mietwohnungen, 288,9 Mio € für den Erwerb und Neubau selbst genutzten Wohneigentums sowie 39,7 Mio € für das Reduzieren von Barrieren in bestehenden Wohnungen sowie den Bau von Pflegewohnplätzen.

Über ihre eigenen Förderprogramme hinaus unterstützte die NRW.BANK durch das Angebot von Bundesförderprogrammen den frei finanzierten Wohnungsbau sowie die Verbesserung der Energieeffizienz bei Sanierung und Bau von Wohneigentum. Mit der hierdurch erzielten Reduzierung der CO₂-Belastung wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherung einer intakten Umwelt für nachfolgende Generationen geleistet.

Fördervolumen im Förderfeld „Wohnen & Leben“ nach Förderthemen, relativ und in Mio €



Soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen

1. Die NRW.BANK legt hohen Wert darauf, allen Beschäftigten ein verantwortungsbewusster und verlässlicher Arbeitgeber zu sein.
2. Die Unternehmenskultur der NRW.BANK ist geprägt durch partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, gegenseitigen Respekt und Wertschätzung. Diese schaffen zusammen mit fairen, dialogorientierten Prozessen mit ihren Beschäftigten und deren Vertretung die Basis für ein positives und zugleich produktives innerbetriebliches Arbeitsklima.
3. Durch hohe Arbeitsplatzsicherheit, aktive Gesundheitsfürsorge und Vereinbarungen zu Themen der sozialen Verantwortung bietet die NRW.BANK ihren Beschäftigten langfristig ein attraktives Arbeitsumfeld.
4. Hochwertige Ausbildung und ständige Weiterbildung sowie eine gezielte Förderung und Unterstützung der Beschäftigten bilden die Grundlage, die Unternehmensziele der NRW.BANK zu erreichen und dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Dabei respektiert die NRW.BANK die individuellen Potenziale, Bedürfnisse und Interessen ihrer Beschäftigten und schließt sich der „Charta der Vielfalt“ an.

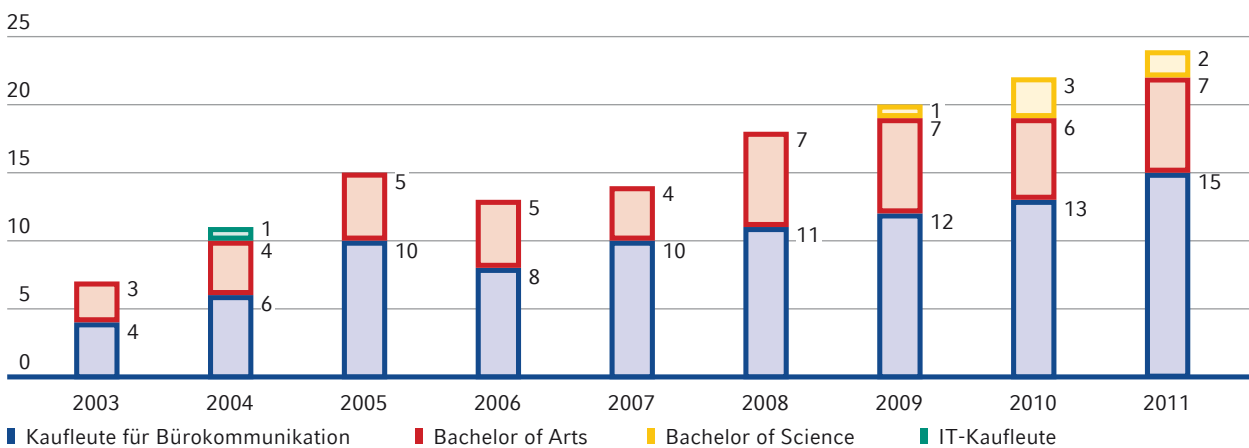
Auch die Personalpolitik der NRW.BANK steht unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit und unternehmerischen Verantwortung. Dies bedeutet für die Bank: sichere Arbeitsplätze, individuelle Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie gute Rahmenbedingungen, um auch langfristig qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und zu binden.

Nachwuchs sichern

Mit der eigenen Ausbildung in verschiedenen Berufsbildern und an beiden Standorten stellt die NRW.BANK sicher, dass ihr auch in Zukunft gut qualifizierte und mit den Besonderheiten des Geschäfts einer Förderbank vertraute Beschäftigte zur Verfügung stehen können.

Ausbildung bedeutet aber auch gesellschaftliche Verpflichtung: Vor dem Hintergrund der sogenannten G8/ G9-Problematik im Jahr 2013 (doppelter Abiturjahrgang) erhöhte die NRW.BANK in den letzten Jahren kontinuierlich ihr Ausbildungsangebot auf 24 Einstiegsplätze im Jahr 2011.

Eingestellte Auszubildende



Ebenso bot die NRW.BANK – wie auch in den vergangenen Jahren – allen Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung eine unbefristete Beschäftigung an. Dazu werden den Absolventinnen und Absolventen alle geeigneten, offenen Positionen exklusiv im sogenannten „Azubi-Stellenmarkt“ angeboten. Von den bisher 90 Auszubildenden, nahm die Mehrheit dieses Angebot an: 64 von ihnen arbeiteten auch im Jahr 2011 noch in der Bank.

Der Dank der NRW.BANK gilt an dieser Stelle ganz besonders den Ausbilderinnen und Ausbildern, die sich trotz hoher Arbeitslast, vieler Projekte und organisatorischer Veränderungen erfolgreich für eine gelungene Ausbildung, eine gute Vorbereitung auf die Prüfungen und den Berufstart engagierten. Mit ihrer Hilfe erzielten die Auszubildenden in den Abschlussprüfungen des Jahres 2011 wieder beeindruckende Ergebnisse:

- Den besten Studienabschluss im Studiengang Bachelor of Arts an der Dualen Hochschule in Karlsruhe erzielte ein Auszubildender der NRW.BANK,
- in Münster nahm der gesamte Ausbildungsjahrgang der NRW.BANK an der Besten-Ehrung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen teil und
- auch in Düsseldorf waren fünf von acht Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen zur Besten-Ehrung der IHK Düsseldorf geladen.

Aufgrund dieser Prüfungsergebnisse wurde die NRW.BANK auch im Jahr 2011 wieder von der IHK für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung ausgezeichnet.

Damit die Fachabteilungen bestmöglich bei dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe unterstützt werden, legt die Bank großen Wert auf die Qualifizierung ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder und fördert diese unter anderem durch spezielle Seminare.

Für Hochschulabsolventinnen und -absolventen hat die NRW.BANK eine weitere Ausbildungs- beziehungsweise Einstiegsmöglichkeit: Durch das Traineeprogramm mit regelmäßig fünf Plätzen macht die Bank Nachwuchskräfte intensiv mit dem eigenen Geschäft vertraut und bereitet jene so optimal auf den Berufseinstieg vor. Mehr als die Hälfte aller Bankbereiche gestaltete bereits mindestens einmal ein Traineeprogramm inhaltlich und profitierte anschließend von der Übernahme eines Trainees. Bis in das Jahr 2011 wurden so 19 Trainees erfolgreich für ihre Zielposition ausgebildet und haben eine unbefristete Beschäftigung in der NRW.BANK gefunden.

Auch das im Jahr 2009 begonnene Sponsoring von Ausbildungsplätzen ist Ausdruck des gesellschaftlichen Engagements der NRW.BANK. Diese finanzielle Unterstützung ermöglichte im Berichtsjahr weiteren drei Hauptschulabsolventen die Aufnahme einer gewerblichen Ausbildung in einem der Dienstleistungsunternehmen, mit denen die Bank zusammenarbeitet. Aufgrund des Erfolgs dieser Kooperation wird das Engagement mit jährlich bis zu vier Ausbildungsplätzen über das Jahr 2011 hinaus fortgesetzt.

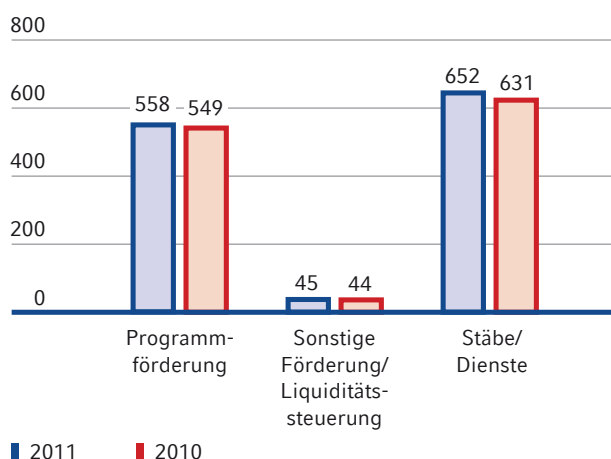
Entwicklung ermöglichen

Offene Stellen stehen in der NRW.BANK gemäß der Maxime „intern vor extern“ seit dem Jahr 2009 vorrangig den eigenen Beschäftigten zur Weiterentwicklung zur Verfügung. Insgesamt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten dies im Jahr 2011, um auch für sich selbst neue Perspektiven zu eröffnen. Weitere 22 Stellen wurden durch die Übernahme von Auszubildenden und

Trainees besetzt und auch 25 Rückkehrerinnen aus der Elternzeit fanden wieder eine Beschäftigung in der Bank.

Allerdings war es nicht möglich, alle Spezialistenpositionen aus dem Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu besetzen, sodass sich im Berichtsjahr die Zahl der Neueinstellungen leicht erhöhte. Da die Einstellungen und Übernahmen der Auszubildenden die Zahl der Kündigungen und altersbedingten Austritte überstiegen, erhöhte sich der Mitarbeiterbestand im Jahr 2011 um 31 Personen auf 1.255 Beschäftigte, die sich wie folgt auf die Segmente der Bank verteilen:

Beschäftigte nach Segmenten

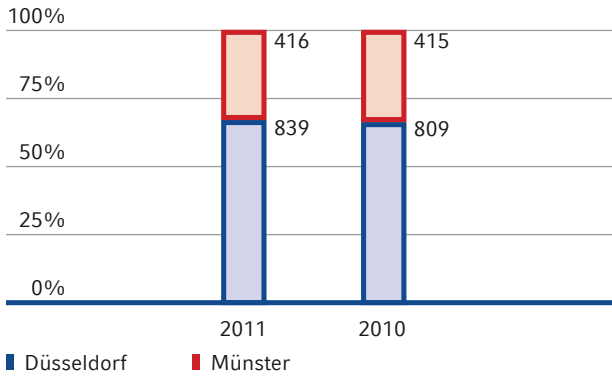


Struktur der Belegschaft

Auch wenn der Personalzuwachs des letzten Jahres im Saldo fast vollständig am Unternehmenssitz Düsseldorf stattfand, bleibt die Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Standorte Düsseldorf und Münster mit einem Verhältnis von zwei Dritteln zu einem Drittel erhalten.

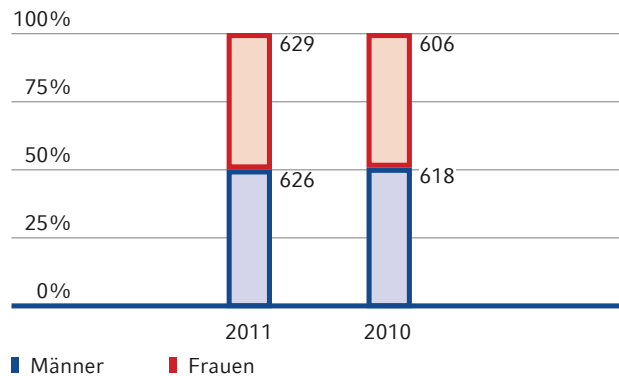
Beschäftigte nach Unternehmenssitzen

absolut und relativ



Verteilung Frauen und Männer

absolut und relativ



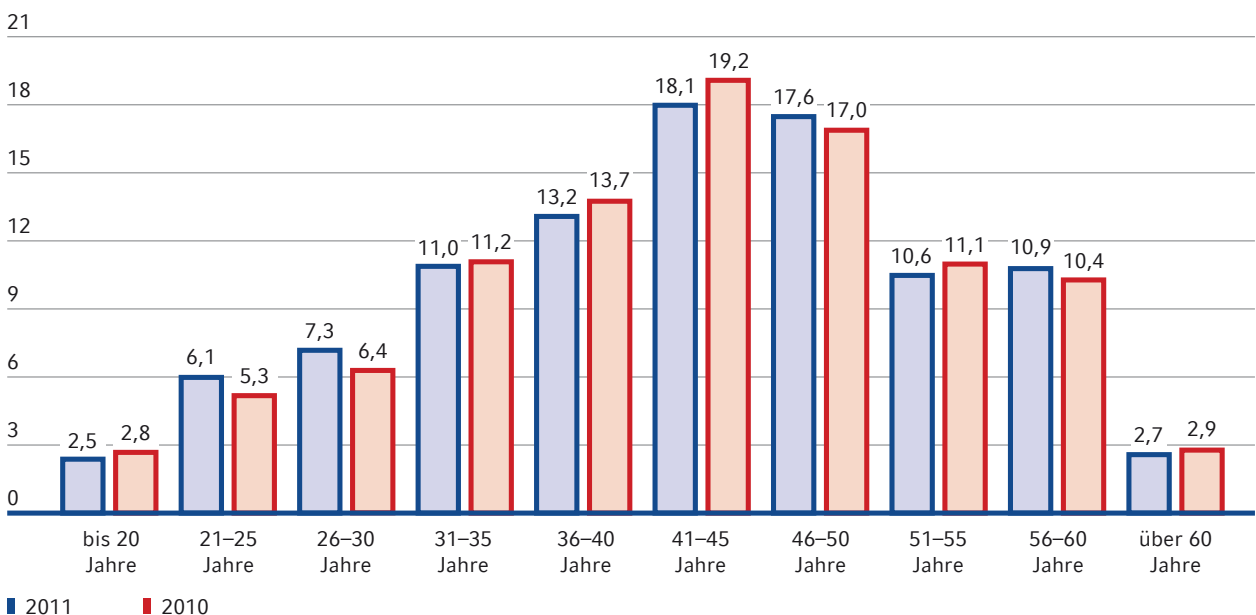
Die Fluktuation lag im Jahr 2011 mit einer Quote von 2,8% wieder auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei entfielen 1,9% auf altersbedingte Austritte und 0,9% auf Kündigungen, was unverändert ein sehr niedriger Wert ist.

Die aktuelle Altersstruktur der NRW.BANK lässt zukünftig ein leichtes Ansteigen der Frauenquote erwarten, da der Anteil der Männer in den Jahrgängen, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand treten werden, deutlich höher ist.

Die Verteilung von Frauen und Männern innerhalb der NRW.BANK liegt, wie auch in den Vorjahren, bei jeweils 50%.

Da das Durchschnittsalter der Neueinstellungen bei rund 27 Jahren lag und der überwiegende Teil der Austritte auf Pensionierungen beruhte, blieb das Durchschnittsalter der aktiven NRW.BANK-Beschäftigten mit 42,5 Jahren konstant.

Altersstruktur in %

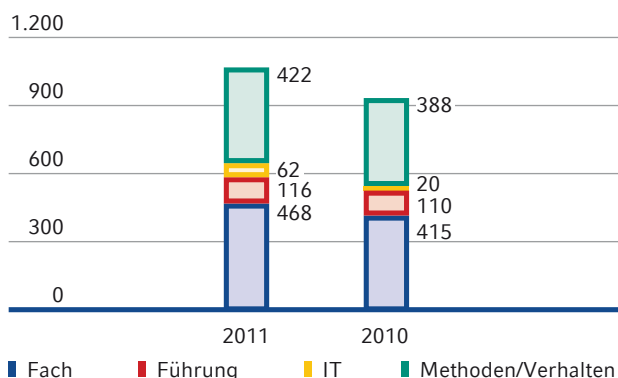


Weiterbildung

Lebenslanges Lernen ist der NRW.BANK in Bezug auf ihre Beschäftigten wichtig. Durch verschiedene Angebote – beginnend mit einem umfangreichen Seminarangebot bis zum berufsbegleitenden Studium – fördert sie daher nachhaltig die Weiterqualifizierung. So nutzen zurzeit 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, bei der NRW.BANK berufsbegleitend eine weiterführende, abschlussbezogene Qualifikation, beispielsweise zum Bachelor oder Master, zu erwerben. 84 Beschäftigte haben auf diesem Weg in den letzten Jahren bereits einen entsprechenden Abschluss erzielt.

In den beiden letzten Jahren strukturierte die Bank das interne Weiterbildungsangebot¹ stärker und schnitt die bankfachlichen Themenschwerpunkte Kredit-/Förderungsgeschäft und Kapitalmarktgeschäft noch konsequenter auf die Belange der Bank zu. Damit einher ging eine entsprechende Ausweitung beziehungsweise Anpassung des Angebots, die auch 2011 noch zu neuen Veranstaltungen führte. Da die Bank mit ihrem internen Angebot sehr schnell auf Nachfragen aus dem eigenen Haus reagieren kann, wurde auch im letzten Jahr über dieses Angebot hinaus eine Vielzahl individuell angestoßener Maßnahmen realisiert. So stiegen trotz einer bereits deutlich höheren Anzahl interner Seminare im Jahr 2010 die Seminarteilnahmen im Berichtsjahr nochmals um 14,5%.

Entwicklung interner Seminarteilnahmen nach Themen

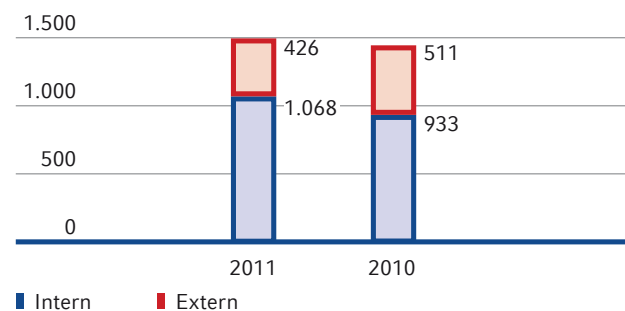


¹ Interne Seminare sind alle Veranstaltungen, die im speziellen Auftrag der NRW.BANK und damit in enger inhaltlicher und konzeptioneller Ausrichtung auf die konkreten Fragestellungen und Bedürfnisse ausschließlich für die Belegschaft der Bank durch eigene oder externe Trainerinnen und Trainer durchgeführt wurden.

Neben den seit Jahren gut besuchten internen Fachveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten des Kredit- und Förderungsgeschäfts wurden im Jahr 2011 mehrere Schulungen zu rechtlichen Aspekten des Kreditgeschäfts, zum Beispiel zu aktuellen Entwicklungen im Insolvenz- und Zwangsversteigerungsrecht oder zu Themen rund um Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), nachgefragt. Bei den Methoden- und Verhaltensseminaren wurden die 2010 begonnenen teamspezifischen Trainings zum Aufgaben- und Zeitmanagement fortgesetzt, darüber hinaus wurden insbesondere mehrere Seminare rund um das Thema Kommunikation im Kundenkontakt durchgeführt.

Die Zunahme beeinflusste auch das Verhältnis von externen und internen Seminaren: Im Jahr 2011 war die Anzahl der internen Seminare mehr als doppelt so hoch wie die der externen. Nur bei Fachseminaren war der Anteil der externen Maßnahmen mit 41,0% noch vergleichsweise hoch, da spezialisierte Fachthemen häufig nur von Einzelpersonen nachgefragt wurden. Dieser Bedarf kann auch zukünftig nur durch externe Angebote gedeckt werden.

Verteilung der Seminarteilnahmen nach externen und internen Angeboten



Die insgesamt 1.494 Seminarteilnahmen entsprechen 2.470 Seminartagen, sodass ein Seminar durchschnittlich 1,8 Tage dauerte. Im Jahr 2011 stellten Frauen 51,0% aller Teilnehmer.

Der große Anteil interner Seminare an dem genutzten Gesamtangebot wirkte sich auch auf die Kosten für Personalentwicklung aus: So liegt der Aufwand für ein internes Verhaltensseminar im Durchschnitt nur bei knapp einem Drittel des reinen Seminarpreises für eine externe Maßnahme. Darüber hinaus fallen bei internen Maßnahmen überwiegend keine Reisekosten an.

Chancengleichheit

Die Verwirklichung von Chancengleichheit im Beruf ist der NRW.BANK seit Jahren ein großes Anliegen und wird gemäß ihres Chancengleichheitsplans gelebt. Variable Arbeitszeit, unterschiedliche individuelle Teilzeitmodelle, ebenso wie organisatorische und finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung ermöglichen es Frauen und Männern in der NRW.BANK, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. So bietet die NRW.BANK unter anderem eine betrieblich organisierte Betreuung für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Einschulungsalter in Kooperation mit Kindertagesstätten in Düsseldorf und Münster. Aktuell können so 38 Mitarbeiterkinder betreut werden.

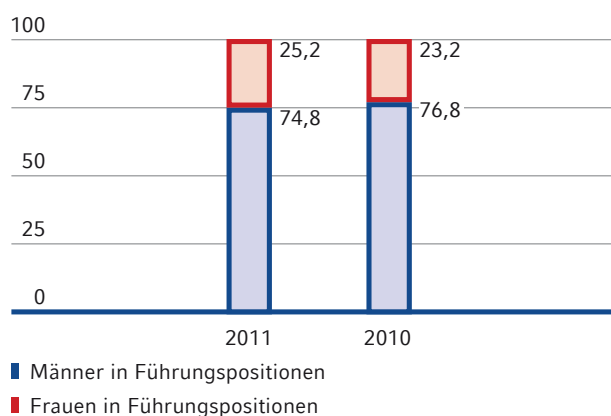
Darüber hinaus steht den Beschäftigten der pme Familienservice mit unabhängigen Beratungs- und Vermittlungsdiensten zur Verfügung. Neben Unterstützung bei der Kinderbetreuung – besonders nachgefragt werden hier Notfallbetreuungen und Ferienprogramme – wird die ebenfalls von pme angebotene Beratung bei der Pflege von Angehörigen immer stärker in Anspruch genommen. Dass die NRW.BANK hier geschätzte Unterstützung bietet, zeigen sowohl das große Interesse für diese Angebote als auch die Tatsache, dass viele Mütter nach der Geburt eines Kindes sehr schnell in den Beruf zurückkehren. Im Jahr 2011 nahmen 18 von 25 Rückkehrerinnen die Arbeit nach weniger als zwölf Monaten wieder auf. Die Familienfreundlichkeit der Bank wird auch durch Auszeichnungen bestätigt. So wurde die NRW.BANK im Jahr 2011 in einer Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als gutes Praxisbeispiel für eine familienfreundliche Unternehmenskultur genannt.

Im Rahmen des Forums „Frauen und Männer@NRW.BANK“ bietet die Bank all ihren Beschäftigten an beiden Standorten die Möglichkeit, sich kostenlos über verschiedene Aspekte des Themas Chancengleichheit zu informieren. Die Veranstaltungsreihe umfasst jährlich mehrere Expertenvorträge zu unterschiedlichen Themen. Fester Bestandteil des Forums ist darüber hinaus ein Strategieworkshop speziell für die Mitarbeiterinnen der NRW.BANK.

Diese Unterstützung ist einer der Gründe dafür, dass der Anteil der Frauen sowohl auf höher dotierten Spezialistenpositionen als auch auf Führungspositionen langsam, aber kontinuierlich steigt. Insbesondere die Übernahme von Führungsverantwortung durch Frauen unterstützt die Bank auch durch ihre im Herbst 2010 veröffentlichten Leitlinien für die Auswahl und Entwicklung von Führungskräften: Hier ist festgeschrieben, dass bei der Besetzung von Führungspositionen Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt werden.

All dies führt bereits heute dazu, dass Frauen häufiger als früher Führungspositionen besetzen.

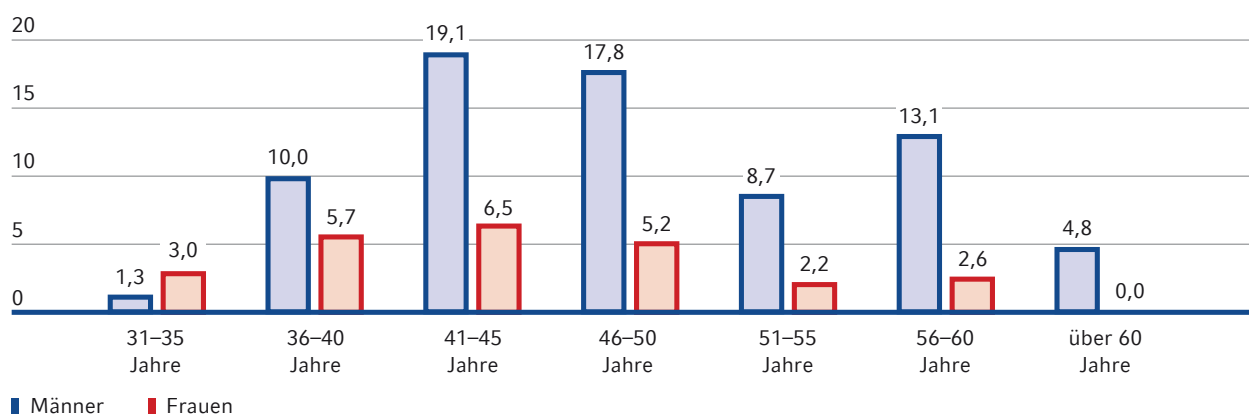
Aufteilung Führungspositionen in %



Dieses Verhältnis wird sich zukünftig weiter zugunsten der Frauen verschieben, sowohl aufgrund der gezielten Förderung weiblicher Führungskräfte als auch aufgrund

der demografischen Situation innerhalb der NRW.BANK, da in den nächsten Jahren mehr männliche als weibliche Führungskräfte in den Ruhestand treten werden.

Frauen und Männer in Führungspositionen in %



Aber nicht nur in Führungspositionen, sondern auch in den höher dotierten Spezialistenpositionen im oberen Tarifbereich beziehungsweise im außertariflichen Bereich hat sich der Anteil der Frauen in den letzten Jahren leicht, aber stetig auf aktuell 40,5% erhöht. Damit konnte der Frauenanteil hier innerhalb der vergangenen fünf Jahre um 9,1 Prozentpunkte gesteigert werden.

Der Anteil der Teilzeitkräfte stieg im Berichtsjahr von 17,5% auf 18,7%. Ebenso erhöhte sich der Anteil der Führungskräfte in Teilzeit in diesem Zeitraum leicht auf 4,8%. Dabei setzte sich der Trend fort, dass Teilzeitarbeit auch von Männern stärker genutzt wird: Diese stellen 8,6% der Teilzeitkräfte, wobei der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer unter den Führungskräften mit 27,3% am höchsten ist. Bei den Spezialistenpositionen machen Männer noch rund 17,1% der Teilzeitkräfte aus, bei den Sachbearbeitern liegt ihr Anteil hingegen nur bei 1,6%.

Ähnlich wie im Jahr 2010 nahmen auch im Berichtsjahr 13 Männer im Rahmen einer möglichen geteilten Elternzeit eine in der Regel zweimonatige Auszeit in Anspruch.

Leistungsfähigkeit erhalten

Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung für die Beschäftigten bedeuten in der NRW.BANK auch gute Arbeitsbedingungen und einen vorbildlichen Gesundheitsschutz. Zum strategischen Gesundheitsmanagement der NRW.BANK gehören daher neben der Betreuung durch einen Betriebsarzt sowie der vertraulichen Hilfe und Unterstützung durch eine Sozialbetreuerin auch wechselnde Angebote zu den thematischen Schwerpunkten medizinische Vorsorge, Ernährung und Sportangebote, die seit 2006 kontinuierlich ausgebaut wurden.

Da für die Bank ein aussagekräftiges Berichtswesen und die dafür nötige Dokumentation entscheidend sind, um die Nachhaltigkeit des Gesundheitsmanagements zu gewährleisten, veröffentlicht sie seit 2010 jährlich einen Gesundheitsbericht, der auch die Beschäftigten über alle Aktivitäten des Gesundheitsmanagements informiert.

Seit drei Jahren stellt die Bank durch eine systematische und umfangreiche Gefährdungsanalyse sicher,

dass mögliche gesundheitsgefährdende Umstände und vermeidbare Stressoren zuverlässig erkannt und zügig behoben werden. Die Analyse erfolgt in Form einer Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den in der NRW.BANK relevanten Themen: Arbeitsplatzausstattung, Anwenderfreundlichkeit von Software und organisatorische sowie sonstige Arbeitsbedingungen. In der Vergangenheit regten die befragten Beschäftigten bereits eine Vielzahl von Maßnahmen an, die – insbesondere bei ergonomischen oder bautechnischen Beanstandungen – schnell und einfach umgesetzt werden konnten und spürbare Verbesserungen der Arbeitsbedingungen bewirkten. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit Beeinträchtigungen konfrontiert sahen, wurden insbesondere eine hohe Arbeitsmenge und Termindruck genannt. Diese Belastungssituationen, zum Beispiel aufgrund von Projektarbeit, waren überwiegend schon bekannt, sodass individuelle Maßnahmen bereits geprüft und soweit möglich veranlasst waren.

Unabhängig von konkreten Einzelfällen nimmt die NRW.BANK sich dieser Themen auch ganzheitlich an: beispielsweise durch die Aufnahme des Seminars „Zeit und Aufgaben managen“ in den internen Seminarkatalog, spezielle Angebote des Gesundheitsmanagements zur Verbesserung der Stresskompetenz oder Vorträge zum Thema „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit beziehungsweise die Fähigkeit, auf schwierige Lebenssituationen flexibel und konstruktiv reagieren zu können).

Zu den im Jahr 2011 intensiv von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzten Angeboten gehören unter anderem eine Darmkrebsvorsorgeuntersuchung, die durch Informationsveranstaltungen mit medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Schwerpunkten ergänzt wurde, sowie ein dreimonatiges Programm zur gesundheitsbewussten Ernährung. Die Qualität des Gesundheitsmanagements wird durch regelmäßige unabhängige Audits geprüft und bestätigt: So verliehen Handelsblatt, TÜV SÜD Life Service GmbH und EuPD Research der NRW.BANK im Berichtsjahr das Gütesiegel zum Corporate Health Award 2011 in der Exzellenzklasse.



Engagement für die Gesellschaft zeigen [Umweltverantwortung]

1. Ihr Ressourcen schonendes Wirtschaften und ihre aktive Beteiligung am öffentlichen Leben Nordrhein-Westfalens sind integraler Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung der NRW.BANK für heutige und zukünftige Generationen.
2. Die Minimierung des Ressourceneinsatzes, der Einsatz eines hohen Anteils umweltschonender möglichst regenerativer Ressourcen sowie die weitgehende Kompensation von unvermeidbaren Belastungen sind wesentliche Elemente ihrer Aktivitäten zur Gestaltung einer qualitativ hochwertigen Umwelt.
3. Diese von ihr gelebte Verantwortung umfasst für die NRW.BANK alle in ihren Geschäftsprozessen zum Einsatz kommenden Ressourcen; so strebt die NRW.BANK bei bankeigenen Neu- und Umbaumaßnahmen und deren Betrieb eine Vorbildfunktion an. Im Rahmen ihres gelebten Verbesserungsprozesses kommt der kontinuierlichen Sensibilisierung ihrer Beschäftigten für einen verantwortungsvollen Ressourceneinsatz eine Schlüsselrolle zu.

...

Ausgangssituation

Die NRW.BANK ist sich bewusst, dass ihre Geschäftstätigkeit als Förderbank auch Auswirkungen auf die Umwelt hat. Dies geschieht zum einen durch den Einsatz und Verbrauch von Energie, Wasser und Materialien, zum anderen aber auch in Form von Treibhausgas-Emissionen, die beispielsweise durch die täglichen internen Arbeitsprozesse und Reisetätigkeiten entstehen. Ziel der NRW.BANK ist es, die negativen Umwelteinflüsse, die sich aus ihrer Geschäftstätigkeit ergeben, so gering wie möglich zu halten.

Die NRW.BANK erfasst, dokumentiert und bewertet die eigenen Umweltkennzahlen, um mögliches Verbesserungspotenzial zu identifizieren. Im Sinne größtmöglicher Transparenz berichtet die Bank im fünften Jahr über ausgewählte Umweltkennzahlen und deren Entwicklung. Die Berichterstattung erfolgt in Anlehnung an die Standards des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e. V. (VfU).

Die vorliegende Ökobilanz¹ für das Jahr 2011 betrachtet die betriebsökologischen Daten und die Umweltauswirkungen aller NRW.BANK-Gebäude². Die Vergleichbarkeiten und der Trend ergeben sich über die Kennzahlen pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter. Für die betriebsökologischen Daten ist hierbei zur Kennzahlenbildung auch die Anzahl (VAK) an externen Beschäftigten, die in den Gebäuden der NRW.BANK arbeiten und entsprechend am Verbrauch beteiligt sind, berücksichtigt worden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Elternzeit sind, sind dagegen nicht in die Kennzahlenbildung einbezogen worden.³

Am Unternehmenssitz in Münster zog die NRW.BANK im Betrachtungszeitraum ein weiteres Bestandsgebäude mit rund 6.500 m² in zwei Bauabschnitten frei, um Renovierungsarbeiten auf den aktuellen technischen Stand durchführen zu können. Diese Bauaktivitäten wurden im Jahr 2011 abgeschlossen und die Flächen wieder belegt. Im Berichtsjahr hat sich somit ein Anstieg der einbezogenen Nutzflächen um 2,6% auf rund 54.300 m² ergeben. Es ist geplant, weitere energetische Sanierungen an dem vorhandenen Altgebäudebestand durchzuführen. Damit rundet die NRW.BANK in der Konsequenz des nachhaltigen Wirtschaftens den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen am Standort in Münster ab.

Gebäudeenergie

Zur weiteren Reduktion der Umweltbelastungen wird an beiden Unternehmenssitzen umweltfreundliche, durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnene Fernwärme eingesetzt. Nach heutigen Erkenntnissen handelt es sich bei dieser im Rahmen von Kraft-Wärme-Kopplung gewonnenen Heizenergie um eine der umweltfreundlichsten Varianten der Energieerzeugung. Zudem sorgen Wärmeschutz-Verglasung, Fassadendämmung und Wärme-Rückgewinnung in den Gebäuden der NRW.BANK für eine klima- und umweltgerechte Energienutzung.

Der Heizenergieverbrauch pro Quadratmeter lag im Berichtsjahr bei 107,6 kWh im Vergleich zu 96,2 kWh/m² im Jahr 2010. Die angestiegenen Verbrauchswerte sind in erster Linie auf den Jahrestemperaturverlauf durch den extrem kalten und langen Winter und den in der Erfassung enthaltenen Verbrauch durch die frei gezeigten Bauflächen zurückzuführen.

Auch beim Thema Strom legt die NRW.BANK Wert auf Schonung von Ressourcen und Klimaschutz. So nutzte die Bank im Jahr 2011 zu 97,0% Strom aus erneuerbarer Energie, der zu 100% aus Wasserkraft generiert wurde. Für die Lieferung wählte die NRW.BANK einen Stromanbieter, dessen regenerativer Strom aus Wasserkraft durch den TÜV zertifiziert ist. Die verbleibenden 3,0% Strom sind nicht vollständig aus erneuerbarer Energie. Sie stammen aus Umlagen für Mietflächen und liegen damit nicht im Einflussbereich der Bank.

Darüber hinaus versucht die NRW.BANK durch technische Maßnahmen, den Stromverbrauch im eigenen Geschäftsbetrieb zu reduzieren. So installierte die Bank im Neubau in Münster beispielsweise Präsenzmelder. Diese steuern Licht und Klima, wenn sich Personen im Raum befinden. Für die richtige Lichtstärke berücksichtigt das System dabei zusätzlich den Lichteinfall von Außen.

¹ Die Umweltkennzahlen wurden in Zusammenarbeit mit dem Büro WiRkung aus Grevenbroich ermittelt.

² Inklusiv Standort Ernst-Gnoß-Straße am Unternehmenssitz Düsseldorf, aber ohne das Verbindungsbüro in Brüssel.

³ Basierend auf den Richtlinien des VfU wurde für die relativen Zahlen eine Anzahl tätiger Personen von 1.358 im Jahr 2010 und 1.382 im Jahr 2011 zugrunde gelegt.

Trotz dieser Maßnahmen stieg der Stromverbrauch über alle Gebäude leicht an. Der Anstieg des gesamten Stromverbrauchs um 4,9% lag im Rahmen der tolerierten Schwankungen durch witterungsbedingte Einflüsse. Bezogen auf die Kennzahl pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter lag der Verbrauch mit 111,7 kWh/m² leicht über dem Vorjahreswert von 109,2 kWh/m².

Energieverbrauch	2011	2010
	kWh	kWh
Heizenergie gesamt	5.844.450	5.093.322
Heizenergie pro MA ² /Jahr	4.229	3.750
Strom gesamt	6.067.780	5.782.431
Strom pro MA/Jahr	4.391	4.258

* MA = Mitarbeiterin/Mitarbeiter

Dienstreiseverkehr

Die NRW.BANK zeichnet sich durch ihr vielfältiges Informations- und Beratungsangebot aus. Um ihre Zielgruppen vor Ort zu informieren, unternahmen vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Förderberatung Dienstreisen. Die Eigenschaften von Nordrhein-Westfalen als Flächenland und die Konzentration der notwendigen Personalkapazitäten auf die Unternehmenssitze in Düsseldorf und Münster spiegeln sich daher deutlich in den Dienstreiseanteilen wider.

Um einer effizienten Erfüllung ihrer Aufgaben im Zusammenspiel mit den ländlichen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen gerecht zu werden, bedarf es eines hohen Anteils an Pkw-Nutzung.

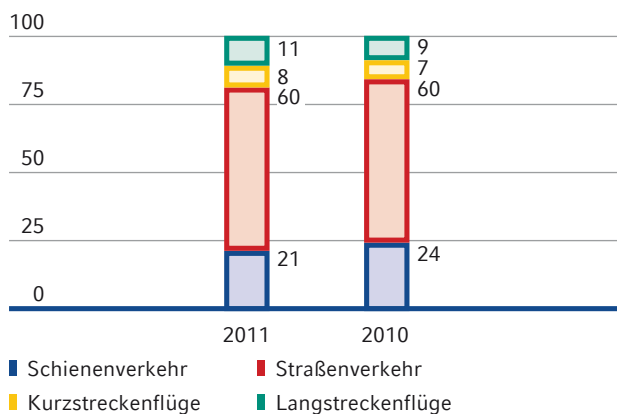
Das von der Bank gewählte Dienstwagenkonzept mit kurzer Bindungsdauer ermöglicht es, die Fahrzeuge jeweils auf dem neuesten Stand der Technik zu halten. Dies führte zu einem Flottenmittelwert der CO₂-Emissionen nach Herstellerangaben von 168,1 g/km und damit zu einer Verbesserung von 2,8% im Vergleich zum Vorjahr. Mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren, machte die Bank eine interne, ökologische Beratung vor der Entscheidung für den jeweiligen Dienstwagen zur Pflicht.

Die Reisetätigkeit pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter hielt sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die in Münster und Düsseldorf installierten Videokonferenzsysteme werden täglich genutzt und reduzieren damit die Dienstreisen zwischen den beiden Standorten der NRW.BANK.

Bedingt durch die Verwerfungen am europäischen Kapitalmarkt im Zuge der Staatsschuldenkrise hat sich die Investorenbasis der NRW.BANK weiter internationalisiert. Um die notwendigen kostengünstigen Mittel für die aktuelle und zukünftige Förderung in Nordrhein-Westfalen einzuwerben, war es für die NRW.BANK im Jahr 2011 nötig, ihren Zugang zu asiatischen Investoren zu vertiefen. Darüber hinaus rückten Investoren aus Lateinamerika und den Erdöl fördernden Staaten in den Fokus. Somit steht die Zunahme der Flugkilometer in unmittelbarem Zusammenhang mit der Nachfrage an den für die NRW.BANK relevanten Kapitalmärkten.

Dienstreisen nach Strecke	2011	2010
	km	km
Schienerverkehr	993.904	1.092.458
Straßenverkehr	2.821.636	2.781.268
Kurzstreckenflüge	373.483	326.642
Langstreckenflüge	527.722	424.931
Gesamt	4.716.745	4.625.299
km/MA	3.413	3.406

Dienstreisen in %



Papier

Die Sensibilität für das Thema Papierverbrauch bei den Beschäftigten sowie die erfolgte Umstellung der Druckertechnologien im Rahmen des Austauschs der EDV-Komponenten haben Erfolg: Die NRW.BANK verbrauchte im Jahr 2011 insgesamt 53,3 t Büropapier an beiden Unternehmenssitzen. Dies entspricht einer spezifischen Jahresmenge von 38,5 kg pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter. Die NRW.BANK setzte damit den Trend der Vorjahre fort und reduzierte die verwendete Büropapiermenge um 5,7% im Vergleich zum Jahr 2010.

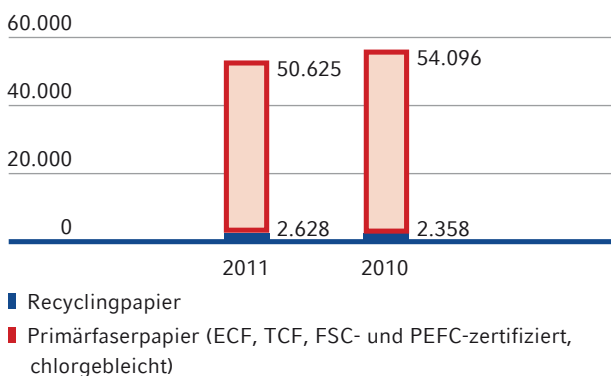
Papierverbrauch	2011	2010
	kg	kg
Papierverbrauch gesamt	53.253	56.454
Papierverbrauch pro MA	38,5	41,6

Ungeachtet dieser erfreulichen Veränderungen zeigt die Zusammensetzung der verwendeten Papiersorten aus ökologischer Sicht weiterhin Optimierungspotenzial. Zwar konnte der Anteil des Recyclingpapiers um 17,9% gesteigert werden, insgesamt beträgt der Anteil am gesamten Papierverbrauch der NRW.BANK jedoch erst 4,9%. Besonders chloorgebleichte und die sogenannten elementar chloorfreien Papiere (ECF) konnten im Berichtsjahr noch nicht im erwünschten Umfang reduziert werden.

Papierqualitäten	2011	2010
	%	%
Recyclingpapier	5	4
Primärfaserpapier, ECF*	88	90
Primärfaserpapier, TCF*	< 1	< 1
Primärfaserpapier, FSC- und PEFC-zertifiziert**	3	2
Primärfaserpapier, chloorgebleicht	4	3

* ECF = elementar chloorfrei, TCF = total chloorfrei
 ** FSC = Forest Stewardship Council, PEFC = Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes

Anteil Recyclingpapier am Gesamtverbrauch in kg



Auf die aus Umweltsicht wünschenswerte Steigerung der umweltfreundlichen Papiersorten wird die Bank daher verstärkt ihr Augenmerk richten.

Wasser

Wasser ist eine wertvolle Ressource. Um den Verbrauch möglichst gering zu halten, setzt die NRW.BANK im eigenen Geschäftsbetrieb verschiedene Maßnahmen um. So verwendet die Bank beispielsweise am Standort Düsseldorf das Wasser aus den Luftwäschern und Rückkühlwerken als Grauwasser für die Toiletten.

Der Wasserverbrauch in der NRW.BANK ging im Jahr 2011 leicht zurück. So sank der Pro-Kopf-Wasserverbrauch im Berichtszeitraum um 5,7% und bestätigt damit die Wassereinsparbemühungen der Bank.

Betriebs- und Trinkwasser	2011	2010
Wasserverbrauch gesamt	19.507 m ³	20.386 m ³
Wasserverbrauch MA/Tag*	56,5 l	60,0 l

* Bei 250 Arbeitstagen gemäß VfU

Abfall

In diesem Jahr wurde erstmalig auch die Aktenvernichtung der extern ausgelagerten Akten mit 22,2 t in die Berichterstattung aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die gesamte Abfallmenge im Hause ohne sonstige und Küchenabfälle auf 242,0 t. Der Papiermüllanteil beträgt 121,9 t und macht damit 50,4% der Abfallmenge aus. In Summe verringerte sich die Abfallmenge pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr um 6,9% auf 175,1 kg.

Abfallmenge	2011	2010
	t	t
Altpapier	76,6	62,7
Aktenvernichtung	45,3	73,3**
Restmüll	117,1	113,9
DSD („Grüner Punkt“)	3,0	6,0
Gesamt*	242,0	255,9
kg/MA	175,1	188,4
Recyclingquote*	51,6%	55,5%**

* ohne sonstige und Küchenabfälle

** Korrektur der Vorjahreswerte um 23,4 t extern ausgelagerte Aktenvernichtung

Treibhausgas

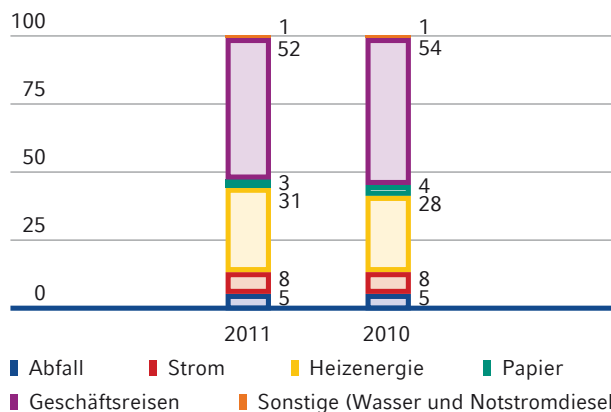
Um ihrer unternehmerischen Verantwortung im Umweltbereich gerecht zu werden, hat sich die NRW.BANK seit Anfang des Jahres 2008 zur Nutzung von regenerativ erzeugtem Strom entschieden. Der positive Effekt dieser Maßnahme ist auch im Jahr 2011 deutlich sichtbar. Durch den Einkauf von Strom aus erneuerbaren Energien ist dessen Anteil an den CO₂-Emissionen mit 7,6% erfreulich gering. Mit 52,2% machen die Geschäftsreisen den größten Anteil an den gesamten CO₂-Emissionen der NRW.BANK aus.

Die Emissionen von Treibhausgasen wurden aus den vorgenannten Verbrauchswerten abgeleitet, wobei diese rechnerisch in Kohlenstoffdioxid-Äquivalente überführt wurden. Die Höhe der Emissionen wird für die gesamte Bank berechnet.

CO₂-Emissionen nach Gewicht

Treibhausgasquellen	2011	2010
	kg CO ₂	kg CO ₂
Strom	144.071	142.654
Heizenergie	576.676	499.146
Geschäftsreisen	982.026	954.894
Abfallverbrennung	91.390	80.295
Papier	63.883	67.745
Sonstige (Wasser und Notstromdiesel)	24.338	23.514
Gesamt	1.882.384	1.768.248
CO₂/MA	1.362	1.302

CO₂-Emissionen in %



Direkte und indirekte CO₂-Emissionen in der NRW.BANK im Jahr 2011

Treibhausgasquellen	Emissions- kategorie 1*	Emissions- kategorie 2*	Emissions- kategorie 3*	Gesamt
	kg CO ₂	kg CO ₂	kg CO ₂	kg CO ₂
Strom				144.071
– Naturenergie aus Wasserkraft (97%)			70.632	
– Stadtwerke Düsseldorf (3%)		73.439		
Fernwärme		576.676		576.676
Notstromdiesel	8.202		1.525	9.727
Verkehr				982.026
– Schienenverkehr			47.509	
– Straßenverkehr	553.040		251.126	
– Kurzstreckenflüge			72.829	
– Langstreckenflüge			57.522	
Papier			63.883	63.883
Wasser			14.611	14.611
Abfallverbrennung			91.390	91.390
CO₂ gesamt (nach VfU-Standard Update 2010)	561.242	650.115	671.027	1.882.384
CO₂/MA (nach VfU-Standard Update 2010)				1.362

* Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Emissionen: Direkte Treibhausgas-Emissionen stammen aus Quellen, die die NRW.BANK selbst besitzt oder kontrolliert. Indirekte Treibhausgas-Emissionen ergeben sich infolge der Unternehmenstätigkeit der NRW.BANK – deren Emissionsquellen befinden sich aber in fremdem Besitz beziehungsweise unter fremder Kontrolle. Entsprechend des „Greenhouse Gas (GHG) Protocols“ werden die Emissionen nach dem Grad der Beeinflussbarkeit durch die NRW.BANK in drei Kategorien unterteilt:

- Emissionskategorie 1 beinhaltet alle direkten Emissionen.
- Emissionskategorie 2 deckt alle indirekten Emissionen ab, die zum Beispiel bei der Erzeugung von Elektrizität, Dampf oder Wärmeenergie entstehen, die die NRW.BANK von externer Seite bezieht.
- Emissionskategorie 3 gilt für alle übrigen indirekten Emissionen im Bereich Logistik, Materialverbrauch, Ver- und Entsorgung. Dies schließt auch die bei Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen sowie in deren Vorketten entstehenden Emissionen ein.

Resümee

Zum Zwecke der Berichterstattung über Umweltkennzahlen wurde die im Jahr 2007 begonnene systematische Erhebung umweltrelevanter Daten der NRW.BANK fortgeführt und vervollständigt. Die Daten der Ökobilanz des Jahres 2011 belegen die bisherigen Entwicklungen und dienen als Grundlage für die Fortführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in der Bank.

Ziel der Bank bleibt es, die durch ihre Geschäftstätigkeit verursachten Umweltbelastungen zu senken.

Engagement für die Gesellschaft zeigen

...

- 4. Im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements strebt die NRW.BANK im Geiste ihres Förderauftrags eine subsidiäre, projektbezogene Zusammenarbeit mit ihren Partnern auf mittel- bis langfristiger Basis an, um die notwendige Kontinuität und Transparenz zu schaffen. Sie achtet auf die gesellschaftliche und regionale Ausgewogenheit ihrer Engagements für Nordrhein-Westfalen.
- 5. Leitgedanke ihres Engagements ist generell die Förderung der Felder Kreativität, Ideen und Innovationen sowie verantwortungsbewusstes Handeln. Die Förderung junger Menschen in Nordrhein-Westfalen, die sich insbesondere beim Start ins Berufsleben den Herausforderungen einer modernen Wissensgesellschaft stellen müssen, ist ein besonderes Anliegen.
- 6. Nach Maßgabe ihrer vom Verwaltungsrat verabschiedeten Richtlinien unterstützt die NRW.BANK weder mittelbar noch unmittelbar politische Parteien und ihnen nahe stehenden Stiftungen und Institutionen sowie deren Publikationen.

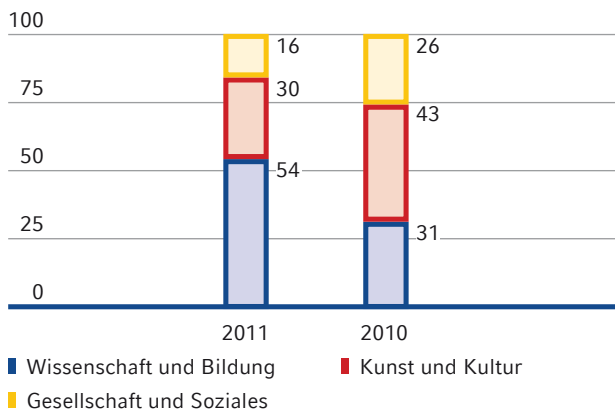
Die NRW.BANK engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für das öffentliche Leben und die Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen.

Jedes Jahr erhält die Bank viele Anfragen von Organisationen und Einzelpersonen um Unterstützung ihrer Vorhaben und Anliegen. Bei dieser Fülle an in der Regel sehr unterstützungswürdigen Projekten ist es der Bank wichtig, dass ihre Entscheidungen transparent und nachvollziehbar sind. Deshalb wird jede Anfrage an zentraler Stelle dokumentiert, nach einheitlichen Beurteilungskriterien votiert und dem Vorstand quartalsweise in einer Entscheidungsvorlage aufbereitet. Diese Vorgehensweise hat sich über die Jahre als effizient und transparent bewährt.

Für die Förderung in den Themenfeldern „Wissenschaft und Bildung“, „Kunst und Kultur“ sowie „Gesellschaft und Soziales“ standen auch im Jahr 2011 wieder 0,7 Mio € zur Verfügung.

Die Verteilung des Budgets kann jedes Jahr in Abhängigkeit der gestellten Anfragen variieren. So erhöhte sich im Berichtsjahr der Anteil der unterstützten Projekte im Bereich „Wissenschaft und Bildung“ am Gesamtbudget auf 54% gegenüber 31% im Vorjahr. Diese Förderung ist aus Sicht der Bank ein zentraler Baustein für eine erfolgreiche Zukunft der Menschen Nordrhein-Westfalens und damit ein klarer Schwerpunkt im gesellschaftlichen Engagement. Die Anteile der Projekte in den Themenfeldern „Kunst und Kultur“ sowie „Gesellschaft und Soziales“ verringerten sich im Berichtsjahr hingegen.

Engagement nach Themenfeldern in %



Zur Verdeutlichung werden im Folgenden einige Engagements exemplarisch vorgestellt.

Wissenschaft und Bildung

Leitgedanken des gesellschaftlichen Engagements der Bank sind die Förderung von Kreativität und Ideen sowie ein verantwortungsbewusstes Handeln. In diesem Rahmen fokussiert sich die Bank auf Engagements rund um das Bildungswesen in Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2011 baute die NRW.BANK ihre Kompetenz im Bereich Wissenschaft und Bildung mit den folgenden Projekten weiter aus:

Kindergärten und Schulen

Eine wissenschaftliche Untersuchung ergab: Schach beeinflusst die Entwicklung von Kindern bereits ab einem Alter von drei Jahren positiv – räumliches und logisches Denken, aber auch Sozialverhalten und Integrationsfähigkeit werden gefördert. Daher unterstützte die Bank das Projekt „Schach für Kids“, indem sie ausgewählte Kindergärten im Gebiet des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ mit Spiel- und Schulungsunterlagen ausstattete. Projektziel ist, „Schach für Kids“ flächendeckend in Nordrhein-Westfalen einzuführen.

„Täglicher qualifizierter Schulsport macht Grundschul-kinder nicht nur physisch fitter, sondern ist auch Katalysator für motivierteres Lernen und bessere Ergebnisse selbst in den kognitiven Fächern.“¹ Im Sinne frühkindlicher Bildungsförderung unterstützte die NRW.BANK deshalb den Verein „Klasse in Sport – Initiative für täglichen Schulsport e.V.“ (KiS) bei seinem Ziel, den Schulsport im Grundschulbereich quantitativ und qualitativ zu optimieren.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) konzipierte die NRW.BANK eine landesweite Studie. Inhaltlicher Schwerpunkt dieser Untersuchung sind die notwendigen Bedingungen für eine handlungsorientierte pädagogische Praxis im frühkindlichen Bereich unter Einbeziehung von (digitalen) Medien. Die Bildungsgrundsätze, die für Nordrhein-Westfalen neu entwickelt wurden und sich derzeit noch in der Erprobungsphase befinden,

bilden dabei die Grundlage. Ergebnisse der Studie und damit abzuleitende Projektideen erwartet die Bank für 2012.

Seit dem Jahr 2008 engagiert sich die Bank an ihren Unternehmenssitzen in Düsseldorf und Münster in dem Projekt „Schulpartnerschaften“ unmittelbar für vier Schulen. Spezialisierte Dienstleister setzten an den Gymnasien und Hauptschulen unter anderem individuell zusammengestellte Präsentationen, Workshops und Beratungen um und unterstützten so die Schülerinnen und Schüler bei der zukünftigen Berufswahl. Sowohl die Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler beurteilten dieses Angebot durchweg als eine große Bereicherung auf dem Weg der Berufswahlorientierung.

Auch mit der Initiative „STARTER & Co.“ der Stiftung Partner für Schule NRW arbeitet die Bank seit Jahren erfolgreich zusammen. Ein Schwerpunkt war dabei die jährlich stattfindende Veranstaltung „Schüleridee des Jahres“. Da es die Veranstaltung in dieser Form zukünftig nicht mehr geben wird, entwickelte die Bank gemeinsam mit der Stiftung einen neuen Schülerwettbewerb zum Thema „Ideen und Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien“, der im Jahr 2012 startet.

Das Projekt „ROCK YOUR LIFE!“ besteht seit 2008 und bietet Schülerinnen und Schülern aus bildungsärmerem Umfeld Berufsorientierung sowie individuelle Begleitung auf ihrem Weg auf eine weiterführende Schule oder in den Beruf. Eigens hierfür qualifizierte Studierende übernehmen die ehrenamtliche Patenschaft für einen Schüler während der letzten beiden Jahre der Schulzeit. Ihr Ziel ist, den Jugendlichen das notwendige Selbstbewusstsein zu vermitteln, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Bisher gibt es knapp 20 Standorte in Deutschland, an denen bereits mit großem Erfolg ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit geleistet wird. Mit Unterstützung der NRW.BANK baut „ROCK YOUR LIFE!“ eine Standortpatenschaft für Münster auf.

¹ Ergebnis einer wissenschaftlichen Längsschnittstudie der Deutschen Sporthochschule Köln, Oktober 2009

In einem Pilotprojekt, das im Jahr 2009 erfolgreich angelaufen ist, stellte sich die NRW.BANK auch im vergangenen Jahr durch die Schaffung externer Ausbildungsplätze ihrer unternehmerischen Verantwortung und dabei insbesondere dem Thema Nachwuchsförderung. Sie sponserte zusätzliche gewerbliche Ausbildungsplätze für Hauptschulabsolventinnen und -absolventen in Dienstleistungsunternehmen, die für die NRW.BANK tätig sind. Hier werden junge Menschen in Berufsbildern ausgebildet, die die Bank selbst nicht anbieten kann. Aktuell ermöglicht die Bank dadurch fünf jungen Menschen den Berufsstart als Koch, Gebäudereiniger oder Elektroniker Fachrichtung Energie und Gebäudetechnik. Die NRW.BANK plant, dieses gesellschaftliche Engagement auszubauen und im Jahr 2012 vier weitere externe Ausbildungsplätze zu unterstützen.

Hochschulen

Im Jahr 2011 beschloss die NRW.BANK, engagierte und talentierte junge Studierende durch insgesamt 39 Hochschulstipendien zu unterstützen. Die Förderung erfolgt im Jahr 2012 an Hochschulen, die sich am NRW-Stipendienprogramm beteiligen.

Um Kindern von Nicht-Akademikern die Aufnahme und den erfolgreichen Abschluss eines Studiums zu erleichtern, förderte die NRW.BANK im Berichtsjahr die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des Vereins „Arbeiterkind e.V.“. Dieser leistet durch ehrenamtliche Mentoren Hilfestellung bei Fragen und Problemen rund um das Studium: von der Ermutigung zur Aufnahme eines Studiums und Orientierungshilfe beim Studienstart über das Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zur Motivation zum erfolgreichen Abschluss.

Darüber hinaus unterstützte die Bank 2011 im Rahmen von zwei Veranstaltungen erneut den studentischen Nachwuchs bei der Realisierung seiner Ideen:

- Das Münsteraner „Symposium Oeconomicum“, ein jährlich stattfindender eintägiger Wirtschaftskongress, fördert den Austausch zwischen Studierenden und Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.
- „MUIMUN“ (Münster University International Model United Nations) ist die jährliche Simulation einer UN-Konferenz für Studierende aus aller Welt und trägt zur Völkerverständigung und zum internationalen Ideenaustausch bei.

In dem Themenfeld Wissenschaft und Bildung förderte die Bank weiterhin wissenschaftliche Institute mit dem Schwerpunkt Finanz- und Wohnungswirtschaft. Sie engagierte sich gleichermaßen bei dem Institut für Kredit- und Finanzwirtschaft (ikf) der Ruhr-Universität Bochum, dem Institut für Finanzmarktforschung (Centre for Financial Research – CFR) an der Universität zu Köln, dem european center for financial services (ecfs) an der Universität Duisburg/Essen, dem Institut für Raumplanung (IRPUD) der Technischen Universität Dortmund sowie dem Institut für Kreditwesen (ikf) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Neben einer jährlichen Basisförderung von 10.000 € pro Institut stellte die NRW.BANK ein Projektbudget zur Verfügung, auf das sich die Institute mit überzeugenden Ideen bewerben konnten.

Ein weiteres Pilotprojekt förderte die Bank im Jahr 2011 durch ihre Unterstützung des ersten „Schlaun-Wettbewerbs“¹, den der Münsterländer Architekten- und Ingenieurverein e.V. initiierte. Thema ist die Entwicklung einer städtebaulichen Konzeption östlich und westlich der Bahntrasse in der Ahlener Innenstadt. Gesucht werden innovative und nachhaltige Lösungen, mit denen der zu bearbeitende Stadt- und Landschaftsraum gleichzeitig weiterentwickelt und gestaltet wird. Der Wettbewerb richtete sich an Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen Städteplanung, Architektur, Landschaftsplanung und Bauingenieurwesen bis zu einem Alter von 35 Jahren. Die Preisverleihung wird Mitte 2012 stattfinden.

¹ Mehr Informationen unter www.schlaun-wettbewerb.de.

In Kooperation von Regionalverband Ruhr (RVR), Technischer Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung e.V. (GSU) findet im Jahr 2012 das Projekt „100 Jahre Robert Schmidt – 100 Jahre regionales Denken und Handeln im Revier“ statt. Die Zukunft der Metropole Ruhr in regionalplanerischer Hinsicht soll dabei Diskussionsgegenstand sein und möglichst Antworten auf aktuell drängende Fragen liefern. Zentrale Themen sind die demografische Entwicklung, die sozialen Unterschiede in der Stadtbevölkerung sowie die Prognose mittelfristig stagnierender und dramatisch schrumpfender Räume.

Die Bank wird die Sommerakademie, die in diesem Rahmen stattfindet, exklusiv unterstützen. Bis zu 50 Studierende aller Hochschulen in Nordrhein-Westfalen mit planerischem Bezug können an der Veranstaltung teilnehmen. Die drei besten Lösungsansätze für zukünftige Entwicklungen in der Metropole Ruhr, die aus dem Projekt hervorgehen, werden prämiert.

Kunst und Kultur

Junge Talente sind der besondere Fokus der NRW.BANK im Bereich „**Kunst**“. So fördert sie seit Jahren Nachwuchsfotografen, die sich im Rahmen eines von ihr initiierten Wettbewerbs um die professionelle Gestaltung des NRW.BANK.Kunstkalenders bewerben können. Mittlerweile hat sich dieser Wettbewerb unter den Jung-Fotografen etabliert. Dies bringen sowohl die Anzahl als auch die verbesserte Qualität der Bewerbungen zum Ausdruck. Das Thema für den Kalender 2011 lautete „Begegnungsräume in NRW“ und ist von Tobias Vollmer interpretiert worden.

Den Kunstkalender 2012 gestaltete Preisträger Felix Gemein, geboren 1985 in Hilden, gemeinsam mit Ola Kilber, geboren 1982 in Rudny, unter dem Titel „Seen, Flüsse und andere Gewässer in NRW“. Den zweiten Preis, dotiert mit 1.000 €, vergab die Bank an Vladimir Wegener aus Essen, den dritten Platz, mit 500 €, belegte Natalie Bothur aus Köln.

Im kommenden Jahr wird die NRW.BANK in ihrem Kunstkalender den Aspekt „Energie“ aufgreifen: Unter dem Thema „Vielfältige Energiegewinnung in NRW“ wird der junge Fotodesigner Sebastian Mölleken sein Konzept umsetzen.

Ein außergewöhnliches Projekt hatte im Jahr 2010 seinen Auftakt in der NRW.BANK in Münster: Die Bank kooperierte mit der Klasse von Professor Köpnick an der Kunstakademie in Münster. Aus dieser Zusammenarbeit entstand eine über zwei Jahre fortbestehende Ausstellung mit dem Titel „Vierzehn Antworten auf die Frage nach Fotografie“, für die sich die jungen Künstlerinnen und Künstler unter anderem mit dem Gebäude am Unternehmenssitz in Münster auseinandersetzten. Führungen durch diese Ausstellung wurden auch im Berichtsjahr regelmäßig angeboten.

Darüber hinaus bereitet die Bank bereits eine weitere Ausstellung in Kooperation mit der Kunstakademie Münster vor, welche im Herbst 2012 beginnen soll, und erweiterte damit die Kooperation mit der Akademie: Im Rahmen eines Wettbewerbs zur künstlerischen Gestaltung zweier Lichthöfe in der NRW.BANK in Münster prämierte die Jury aus Professoren der Kunstakademie und dem Vorstand der NRW.BANK Ende 2011 drei der vorgestellten Konzepte: Das Duo Melanie Bisping und Clara Napp erreichte den ersten Platz, den zweiten Preis erhielt Sabine Huzikewicz, den dritten Platz belegte Sujin Seo.

Nach einer weiteren, persönlichen Vorstellung der Ideen durch die Preisträgerinnen entschied sich der Vorstand der Bank für zwei Konzepte: „Zusammenspiel von Reflexion und Durchlässigkeit“ von Melanie Bisping und Clara Napp sowie „Leuchttreppe“ von Sujin Seo. Die Realisierung der beiden Ideen unterstützt die NRW.BANK mit bis zu 5.000 € pro Lichthof. Die Kunstobjekte können anschließend zwei Jahre lang in der Bank besichtigt werden.

Im Themenschwerpunkt „**Kultur**“ ist die Bank auch in diesem Jahr ihren langjährigen Engagements, wie dem international bekannten Literaturfest „lit.COLOGNE“, dem ebenso renommierten Kurzfilmfestival „Kurzfilmtage Oberhausen“ sowie der im Jahr 2009 neu begonnenen Spielzeit der Ruhrtriennale treu geblieben. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Innovationspool“ hatte im Berichtsjahr ein Nachwuchsfilmer die Gelegenheit, einen Imagefilm über die Ruhrtriennale zu produzieren, der über diverse Online-Medien während des Festivals gezeigt wurde und auf der Internetseite der NRW.BANK zu sehen ist.

Ein kultureller Höhepunkt Mitte des Jahres 2011 waren erneut die Konzertveranstaltungen, die im Rahmen der Kooperationen mit dem Düsseldorfer Kulturfestival „Altstadtherbst“ und der Münsteraner Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK) durchgeführt wurden.

Die Zusammenarbeit mit dem „Altstadtherbst“ wurde bereits zum dritten Mal initiiert und wie in den Vorjahren konnten die Konzerte im Foyer der Bank in Düsseldorf ausgerichtet werden. Die Bank öffnete dazu an zwei Abenden ihr Haus für ein musikinteressiertes Publikum und präsentierte damit erlebbar ihr Engagement. Den Auftakt bildete die Düsseldorfer Nachwuchsband „Stabil Elite“ bevor am zweiten Konzertabend der französische Bassklarinettist Thomas Savy das Publikum unterhielt. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank – im Sinne eines Corporate Volunteering – und spendeten den Erlös aus den Einnahmen der Getränke und Snacks zugunsten der Düsseldorfer Musikkindergärten. Insgesamt konnten rund 1.200 € übergeben werden.

Mit Unterstützung der Bank entwickelte die GWK in diesem Jahr die neue Konzertreihe „CHAPEAU Classique“ – Klassikkonzerte mit hochkarätigen jungen Kammermusikern. Das Betriebsrestaurant der NRW.BANK am Unternehmenssitz in Münster war dabei Austragungsort eines dieser Konzerte: Mit Querflöte, Harfe und Fagott begeisterten dort Anita Farkas, Simone Seiler und Zeynep Köylüoğlu ihr Publikum. Auch hier übernahmen Beschäftigte der Bank den Service und konnten rund 850 € zugunsten des Freundeskreises der Westfälischen Schule für Musik e.V. einnehmen.

Wichtig ist der NRW.BANK auch ihr Engagement für die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Diese hilft gemeinnützigen Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichen Gruppen, die sich in Nordrhein-Westfalen zu den drei Themenfeldern der Stiftung und mit Blick auf kommende Generationen einsetzen. Die Bank unterstützte durch ihr Engagement die Erweiterung einer multimedialen 3-D-Simulation zur Darstellung von Stahlverarbeitung im Hoesch-Museum Dortmund, den Schutz der Artenvielfalt rund um die Blankenburg sowie die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld. Diese vermittelt leicht verständlich Natur- und Artenschutz anhand praktischer Beispiele insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Gesellschaft und Soziales

Der Landesverband NRW der „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.“ hat das Ziel, die Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Familien an unserer Gesellschaft zu verbessern. Die Unterstützung der Bank ermöglichte in diesem Zusammenhang sowohl den Ausbau eines landesweiten Elterntelefons zur Beratung von Eltern mit behinderten Kindern als auch den Kauf eines gebrauchten Kleinwagens zur Durchführung der Beratung von Familien mit behinderten Angehörigen vor Ort.

Die Umsetzung der UN-Kinderrechte-Konvention in allen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen zu fördern und ihre Rechte durchzusetzen, sind Ziele des Deutschen Kinderschutzbunds e.V. NRW. Mithilfe der Unterstützung durch die NRW.BANK wird unter anderem das „Kompetenzzentrum Kinderschutz“ weiter ausgebaut. Dort werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des nordrhein-westfälischen Kinderschutzbundes im Umgang mit dem Thema Kindeswohlgefährdung weiterqualifiziert, um auf Kindervernachlässigung und Gewalt gegen Kinder professionell reagieren zu können.

Eine weitere Aufgabe erfährt für ihre Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen ebenfalls Unterstützung von der Bank: Die Bundesstiftung Kinderhospiz, welche die Verbreitung und Veröffentlichung des Kinderhospizgedankens vorantreibt und sich dafür als Lobbyist für lebensbegrenzend erkrankte Kinder einsetzt.

In Deutschland gibt es Lebensmittel im Überfluss und dennoch herrscht bei vielen Menschen Mangel. Die inzwischen sehr bekannten „Tafeln“ bemühen sich um einen Ausgleich. Sie sammeln „überschüssige“, aber qualitativ einwandfreie Lebensmittel und geben diese an Bedürftige weiter. Die Bank unterstützte im Rahmen ihres Engagements sowohl die Gelderner Tafel als auch die Windeck-Eitorfer Tafel in Nordrhein-Westfalen, die dringend Kühlfahrzeuge zum Transport der Lebensmittel benötigen.

Alleinerziehende stehen häufig unter hohem beruflichem und privatem Druck. Als „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützte die Bank in Düsseldorf ein Pilotprojekt mit dem AHG-Gesundheitszentrum: ein präventives Elterntraining für Alleinerziehende. Dort erhalten Eltern Anleitung zur Gestaltung ihres Alltags unter Berücksichtigung der eigenen Grundbedürfnisse (wie Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwert-erhöhung) sowie der Basisbedürfnisse ihrer Kinder. Der von der NRW.BANK finanzierte Kurs für 14 Teilnehmer umfasst 20 Treffen à 90 Minuten.

Im Rahmen eines weiteren Corporate Volunteering führte die NRW.BANK 2011 zum vierten Mal ihre Weihnachtsaktion „Leuchtende Kinderaugen“ durch. Kinder aus wechselnden Kinderheimen in Nordrhein-Westfalen übermittelten der NRW.BANK im Rahmen dieser Aktion ihre Weihnachtswünsche auf selbst gebastelten Sternen. Diese Wunschsterne wurden an zwei großen Weihnachtsbäumen an den Unternehmenssitzen in Düsseldorf und in Münster befestigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten Sterne auswählen und diese Wünsche erfüllen. Die Übergabe der Geschenke erfolgte pünktlich zum Heiligen Abend – ebenfalls durch Beschäftigte der Bank. Durch das freiwillige Engagement der Beschäftigten wurden so 271 Geschenke zum Weihnachtsfest 2011 verteilt.

Darüber hinaus vergab die NRW.BANK im Jahr 2011 ihre jährliche Weihnachtsspende an zwei Engagements:

- Der Förderverein Fähre integriert psychisch erkrankte Menschen in Arbeit und Gemeinschaft. Etwa 70 bis 80 betroffene Menschen erhalten im Arbeitstraining die Chance, ein neues Selbstwertgefühl aufzubauen. Mit ihrer Spende unterstützte die Bank die Finanzierung dieser Arbeitstrainingplätze.
- An der Christophorusschule in Bonn werden im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung mehr als 200 Schülerinnen und Schüler auf eine weitgehend selbstständige und eigenverantwortliche Lebensführung vorbereitet. Die NRW.BANK bedachte die Förderschule unter der Trägerschaft des Landschaftsverbands Rheinland mit einer Spende zur Unterstützung eines Theaterprojekts.

Bericht zur Public Corporate Governance im Jahr 2011

Die NRW.BANK berichtet bereits zum sechsten Mal in Folge auf Basis des zum 1. Januar 2006 in Kraft getretenen, eigenständigen, die Erfordernisse des Hauses berücksichtigenden Public Corporate Governance Kodex (PCGK) über die Corporate Governance in der NRW.BANK. Die Berichterstattung greift in Verbindung mit dem Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung die besonderen Bedürfnisse der NRW.BANK als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen auf.

Gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Public Corporate Governance

Die NRW.BANK prüft fortlaufend, welche Auswirkungen mit der Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Public Corporate Governance verbunden sind. In den seit der Verabschiedung des hauseigenen Kodex der NRW.BANK zurückliegenden Jahren sind die entsprechenden Regelungen für börsennotierte Aktiengesellschaften weiterentwickelt und für öffentliche Unternehmen eigenständige Regelungen geschaffen worden.

Exemplarisch stehen hierfür

- die Novellierung des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Verabschiedung des für Aktiengesellschaften anzuwendenden „Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütungen“ (VorstAG),
- die Veröffentlichung der „Grundsätze guter Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes“,
- das für Nordrhein-Westfalen geltende, vom Landtag verabschiedete „Gesetz zur Schaffung von mehr Transparenz in öffentlichen Unternehmen im Lande Nordrhein-Westfalen“ (Transparenzgesetz) und
- die für Kreditinstitute seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassene Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV).

Einer der zentralen Beweggründe dieser Weiterentwicklungen war es, auch angesichts des insbesondere im Kontext der globalen Finanzkrise eingetretenen Reputations- und Vertrauensverlusts von Finanzinstitutionen, das Vertrauen von Anlegern und Kapitalmärkten sowie Bürgern und Öffentlichkeit in die Unternehmen und ihre Geschäftsleitungen zu festigen bzw. wiederherzustellen. Dies gilt auch für Unternehmen, an denen die Öffentliche Hand maßgeblich beteiligt ist. Die auch auf europäischer Ebene bestehenden Bestrebungen zur Stärkung des Vertrauens in ein funktionierendes und verlässliches Bankensystem zeigen sich in der Veröffentlichung der „Richtlinien zur internen Unternehmensführung“ durch die europäische Bankenaufsicht (EBA) im Herbst 2011.

Wesentliche Elemente der unterschiedlichen Regularien sind hierbei die Stärkung der Verantwortung der Mitglieder der Aufsichtsorgane, die stringente Abgrenzung der Verantwortungssphären des Aufsichts- und des Geschäftsleitungsorgans sowie die im Interesse von Anteilseignern und Öffentlichkeit liegende Transparenz über Anreizsysteme und Vergütungsstrukturen. Ergänzend adressieren die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auch Aspekte der Rechnungslegung sowie der Prüfung des Jahresabschlusses. Sie leisten z. B. durch die explizite Befassung des Aufsichtsorgans mit der Ausgestaltung des Internen-Kontroll-Systems (IKS) einen wesentlichen Beitrag, um das jeglicher wirtschaftlicher Betätigung immanente Risiko doloser Handlungen weiter zu reduzieren.

Die Organe der NRW.BANK haben sich mit verschiedenen Aspekten der auf Bundesebene weiterentwickelten Rahmenbedingungen befasst und die Initiative ergriffen, den hauseigenen Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK zu überprüfen. In die entsprechende Überarbeitung sollen neben den Zielsetzungen der vergleichbaren Regelwerke auch die in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen einfließen. Darüber hinaus werden diese mit den Überlegungen des Landes Nordrhein-Westfalen zur Etablierung eines landesweit gültigen Verhaltenskodex eng verzahnt und aufeinander abgestimmt. Hierbei gilt es, Besonderheiten, die sich zum einen aus dem gesetzlich kodifizierten Aufgabenkatalog der NRW.BANK als wettbewerbsneutrales, weitgehend haushaltsunabhängiges Förderinstitut und

zum anderen aus den Regelungen des Anstaltsrechts und der Bankenaufsicht ergeben, adäquat mit einfließen zu lassen. Nach Verabschiedung eines Landeskodex voraussichtlich im ersten Halbjahr 2012 ist eine Beratung der Organe der NRW.BANK über einen entsprechend novellierten Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK sowie dessen Verabschiedung geplant.

Ausgestaltung der Directors-and-Officers-Versicherung (D&O-Versicherung)

Im Berichtsjahr haben sich die Organe der NRW.BANK erneut mit der Frage befasst, inwieweit bei der Prolongation der für die Organmitglieder bestehenden D&O-Versicherung ein Selbstbehalt der Versicherten in die Versicherungsbedingungen mit aufgenommen werden soll. Diese Überlegungen sind mit durch die für Aktiengesellschaften auf Basis des Vorstandsvergütungsgesetzes verpflichtenden Regelungen angestoßen worden. Die Gewährträgerversammlung hat für das Jahr 2012 entschieden, von der Aufnahme eines Selbstbehaltes in die Versicherungsbedingungen abzusehen. Beweggründe hierfür waren: Die Rechtsform der NRW.BANK als Anstalt öffentlichen Rechts, die Struktur und Zusammensetzung des Verwaltungsrats, die teilweise Pflichtmitglieder vorsieht, das etablierte, risikoarm ausgerichtete Geschäftsmodell, und insbesondere die noch nicht erfolgte Verabschiedung allgemeiner Richtlinien für Unternehmen mit maßgeblicher Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus wurde bei der Prolongationsentscheidung auch die Änderung des § 52a KWG berücksichtigt.

Angebot zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung

Als eine der Lehren aus der globalen Finanzkrise hat der Bundestag im Rahmen der Novelle des Kreditwesengesetzes im Sommer 2009 im neu gefassten § 36 Abs. 3 KWG die Notwendigkeit der persönlichen und fachlichen Eignung der Mitglieder von Aufsichtsorganen für Kreditinstitute betont. Neben der Verankerung entsprechender Anzeigepflichten, auf deren Basis die Bankenaufsicht in die Lage versetzt wird, die in Bezug auf die jeweiligen Geschäftsaktivitäten zu beurteilende persönliche und fachliche Eignung einzuschätzen, liegt ein Fokus auf der kontinuierlichen Weiterqualifikation. Die Organe der NRW.BANK haben diesen Grundgedanken im Berichtsjahr erneut aufge-

griffen und durch die Verabschiedung eines Qualifizierungsbudgets für die Mitglieder des Verwaltungsrats Möglichkeiten zur individuellen Qualifikation weiter konkretisiert. Das Qualifizierungsbudget kann von jedem Verwaltungsratsmitglied in Abstimmung mit der Public Corporate Governance-Beauftragten für auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote abgerufen werden. Hiermit trägt die Bank ihrer allgemeinen Verantwortung Rechnung, den Mitgliedern ihres Aufsichtsorgans die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung zu geben.

Grundlegende Governance-Struktur der NRW.BANK

Der Verwaltungsrat überwacht als Aufsichtsorgan die Geschäftsführung des Vorstands und ist in die langfristige Unternehmensausrichtung eingebunden. Im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird die aus der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie bestehende Gesamtstrategie mit dem Verwaltungsrat – nach Vorberatung im Förder- und Risikoausschuss – erörtert. Im Hinblick auf die die Strategien bestimmenden Leitgedanken, den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder-, und Risikopolitik, gibt der Verwaltungsrat eine Beschlussempfehlung an die Gewährträgerversammlung ab. Im vergangenen Jahr fanden vier Sitzungen des Verwaltungsrats und 17 Sitzungen der von ihm auf Basis der gesetzlichen Vorgaben aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse statt, an denen der Vorstand teilnahm.

Im Sinne einer effizienten Arbeit des Verwaltungsrats erfolgt auf Basis der gültigen Geschäftsordnungen eine thematisch fokussierte Vorberatung in den gebildeten Ausschüssen. Über diese Vorberatungen wird das Verwaltungsratsplenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden unterrichtet. Ungeachtet dessen stehen die Beratungsunterlagen der Ausschusssitzungen den nicht im Ausschuss vertretenen Mitgliedern auf Anforderung zu Informationszwecken zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan und Vorstand als Geschäftsleitung ist auch nach dem Ausscheiden der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe aus dem Kreis der Gewährträger im Jahre 2011 unverändert von einem offenen und vertrauensvollen Dialog im Interesse der NRW.BANK und ihres Gewährträgers, dem Land Nord-

rhein-Westfalen, geprägt. Der Dialog im Rahmen der Sitzungen wird durch einen intensiven, laufenden Austausch insbesondere zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats und dem Vorsitzenden des Vorstands aber auch zwischen dem Vorstand und den Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse ergänzt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Verwaltungsrat für die Dauer von höchstens fünf Jahren bestellt. Die NRW.BANK lebt seit ihrer Errichtung eine klare Kompetenz- und Zuständigkeitsregelung im Vorstand. In der Geschäftsordnung des Vorstands hat es im Berichtsjahr keine Änderungen gegeben; sie wird im Sinne der gelebten Transparenz auf der Homepage der NRW.BANK im Internet veröffentlicht.

Der Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK enthält ergänzend umfangreiche Vorgaben zur integren Amtsführung des Vorstands, also zum angemessenen Umgang mit Nebentätigkeiten, Einladungen und Geschenken, die die Wahrnehmung des Amtes betreffen. Der Präsidialausschuss beschließt bei Bedarf ergänzende Regelungen. Die diesbezüglich beschriebenen Verhaltenspflichten der Organmitglieder wurden auch im Jahr 2011 erfüllt. In Einzelfällen wurde die Beratung durch die Beauftragte für Public Corporate Governance in Anspruch genommen.

Vergütungsbericht

Im Rahmen ihres Berichts zur Public Corporate Governance berichtet die NRW.BANK umfassend zu den wesentlichen Elementen des bestehenden Vergütungssystems für Vorstand, Verwaltungsrat sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie greift hiermit die Anforderungen ihres hauseigenen Public Corporate Governance Kodex, des Transparenzgesetzes NRW, des Vorstandsvergütungsgesetzes sowie der Institutsvergütungsverordnung auf.

Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats

Die an die Mitglieder des Verwaltungsrats als Aufsichtsorgan gezahlten Vergütungen beruhen auf einem Grundsatzbeschluss der Gewährträgerversammlung und werden unabhängig von der Geschäftsentwicklung gezahlt. Diese von der Geschäftsentwicklung unabhängige Vergütungsstruktur trägt in besonderem Maße dem in der Satzung verankerten Grundgedanken Rechnung, nach dem die Gewinnerzielung nicht oberster Geschäftszweck ist. Die Vergütung besteht im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen aus einer sitzungsunabhängigen Arbeitsvergütung und einem zusätzlichen sitzungsbezogenen Entgelt. Die Arbeitsvergütung als auch die Sitzungsvergütung sind im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen nach den Vorgaben der Gewährträgerversammlung identisch. Eine Differenzierung zwischen einem Mitglied, dem oder der stellvertretenden Vorsitzenden sowie der oder dem Vorsitzenden erfolgt hierbei nicht. Neben diesen Vergütungen werden Mandatsträgern adäquate Reisekosten erstattet. Die Zahlung der Umsatzsteuer ist abhängig von der jeweils gegebenen individuellen Situation.

In der nachstehenden Übersicht sind die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse für ihre Tätigkeit im Aufsichtsorgan individuell aufgeführt. Diese variieren in Abhängigkeit von der jeweiligen Ausschusszugehörigkeit, da die Arbeitsvergütungen bei einem unterjährigen Eintreten oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Monat gezahlt werden.

Aufstellung der im Verwaltungsrat und seiner Ausschüsse bezogenen Vergütungen

	Gesamt- vergütung		Gesamt- vergütung
	€		€
Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe a) bis c) der Satzung		Ständige Vertreterinnen und Vertreter gemäß § 12 Absatz 2 der Satzung	
Harry K. Voigtsberger Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	29.000	Dieter Krell Ministerialdirigent Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	24.200
Dr. Norbert Walter-Borjans Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen	26.000	Gerhard Heiligenberg Ministerialdirigent Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	23.000
Ulrike Lubek LVR-Direktorin Landschaftsverband Rheinland (bis 31.5.2011)	11.383	Renate Hötte Erste Landesrätin Landschaftsverband Rheinland (bis 31.5.2011)	10.433
Dr. Wolfgang Kirsch LWL-Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe (bis 31.5.2011)	11.683	Matthias Löb Erster Landesrat Landschaftsverband Westfalen-Lippe (bis 31.5.2011)	9.233
Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe d) der Satzung		Mitglieder gemäß § 12 Absatz 1 Buchstabe e) der Satzung	
Johannes Rimmel, MdL Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	18.000	Iris Aichinger Bankfachwirtin NRW.BANK (bis 15.12.2011)	11.800
Norbert Römer, MdL Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW	18.300	Martin Bösenberg Bevollmächtigter NRW.BANK	12.400
Guntram Schneider Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	10.300	Hannelore Heger-Golletz Direktorin NRW.BANK	17.200
Svenja Schulze, MdL Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen	18.300	Frank Lill Bevollmächtigter NRW.BANK	18.600
Christian Michael Weisbrich, MdL Mitglied der CDU-Fraktion NRW	18.600	Michael Tellmann Prokurist NRW.BANK	14.800

1. Auf Basis der in der Gewährträgerversammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bleiben unberücksichtigt.

Neben den an die Mitglieder des Verwaltungsrats geleisteten Vergütungen erhalten auch die Mitglieder der Gewährträgerversammlung, des Beirats für Wohnraumförderung und des Beirats der NRW.BANK auf Basis der Beschlussfassungen der Gewährträgerversammlung eine individuelle Vergütung. Die jeweiligen Vergütungen folgen den oben beschriebenen Prinzipien, variieren allerdings in Bezug auf die absolute Höhe mit den unterschiedlichen Aufgaben und der spezifischen Verantwortung.

Umsetzung der besonderen Anforderungen an bedeutende Institute gemäß §§ 5 und 6 Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV)

Die NRW.BANK ist mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Schreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 10. Mai 2011 als bedeutendes Institut i. S. v. § 1 Abs. 2 InstitutsVergV einzustufen. Sie hat seit dem Geschäftsjahr 2011 zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen die besonderen Anforderungen der §§ 5 und 6 InstitutsVergV sowie die erweiterten Offenlegungspflichten gemäß § 8 InstitutsVergV zu erfüllen.

Hierunter fallen die nachstehend im Einzelnen beschriebenen Aspekte der Identifikation der sogenannten „Risikoträger“ im Rahmen einer Risikoanalyse (a), die Entwicklung einer Gesamterfolgskennziffernsystematik zur Messung der Nachhaltigkeit des Gesamtbankerfolgs (b), die Einführung einer Zurückbehaltungs- und einer Nachhaltigkeitskomponente für die sogenannten „Risikoträger“ (c), die Einrichtung eines Vergütungskomitees (d) sowie die Entwicklung des vorliegenden, detaillierten Vergütungsberichtes zur Erfüllung der erweiterten Offenlegungspflichten.

a) Identifikation der sogenannten „Risikoträger“ gemäß § 5 Abs. 1 Satz 2 InstitutsVergV

Die NRW.BANK hat in einer schriftlichen Risikoanalyse alle BereichsleiterInnen sowie drei positionsverantwortliche AbteilungsleiterInnen des Bereichs Kapitalmärkte als diejenigen MitarbeiterInnen identifiziert, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Für sie gelten – wie für die Mitglieder des Vorstands – die zusätzlichen Anforderungen des § 5 Abs. 2 bis 4 InstitutsVergV.

b) Ermittlung des Gesamterfolgs der Bank gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV

Bei der Entwicklung einer entsprechenden Systematik zur Bemessung des nachhaltigen Gesamterfolgs der NRW.BANK wurde auf solche Kennziffern abgestellt, die dem Ziel eines nachhaltigen Erfolgs einer Förderbank unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken sowie Kapital- und Liquiditätskosten Rechnung tragen. Grundlage für die Rechtfertigung zur Bildung einer angemessenen Tantieme-/Bonusrückstellung bildet die HGB-GuV des abgelaufenen Geschäftsjahres. Dabei soll der tatsächlich erzielte wirtschaftliche Erfolg als Messgröße herangezogen werden. Die GuV weist ein Jahresergebnis aus, das alle realisierten Gewinne und realisierten Verluste sowie darüber hinaus erkennbaren drohenden Verluste berücksichtigt (Imparitätsprinzip). Dadurch ist ein Ergebnis in der HGB-GuV grundsätzlich vom Vorsichtsprinzip geprägt, enthält alle für eine verlustfreie Bewertung erforderlichen Risikovorsorgen (EWB, PWB, Rückstellungen) und kann damit als Basis für eine Gesamterfolgsbemessung im Sinne der InstitutsVergV dienen. Da der Jahresüberschuss gemäß HGB aber auch darüber hinaus die Bildung von Reserven für künftige mit dem Bankgeschäft verbundene besondere Risiken beinhalten kann, sind diese sogenannten Vorsorgereserven in der Erfolgsrechnung zur Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolges zunächst zu neutralisieren, da ihnen keine konkret erkennbaren Risiken zugrunde liegen und sie damit den tatsächlichen Periodenerfolg verfälschen. Bei Auflösungen von Reserven ist entsprechend umgekehrt zu verfahren. Zusätzlich ist die von der NRW.BANK handelsbilanziell verbuchte Förderleistung zu neutralisieren. Auch sie ist eine Ergebnisbelastung, stellt aber im Gegensatz zu Geschäftsbanken gleichzeitig ein wesentliches Leistungsmerkmal einer Förderbank dar. Als Korrekturposten sind somit unterjährige Veränderungen in der Reservenbildung, erbrachte Förderleistungen, und außergewöhnliche Sondereffekte außerhalb des üblichen Bankgeschäftes zu berücksichtigen. Im Ergebnis erhält man eine Gesamterfolgskennziffer der Bank, die alle Erträge und Aufwendungen der Periode einschließlich der Aufwendungen und Erträge der tatsächlich eingetretenen oder absehbaren Risiken der betrachteten Periode enthält.

Die so ermittelte Erfolgskennziffer wird im Rahmen einer Ex-ante-Risikoadjustierung

- durch die Berücksichtigung von Standardrisikokosten für erwartete Risiken sowie
- durch die Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung auf das ökonomische Kapital zur Abdeckung unerwarteter Risiken aus Ausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken entsprechend erweitert.

Die auf diese Weise ermittelten Kennziffern stellen nunmehr die Gesamterfolgskennziffern der NRW.BANK im Sinne der InstitutsVergV dar.

Die variable Vergütung der Geschäftsleiter soll gemäß § 3 Abs. 4 InstitutsVergV eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Für die NRW.BANK wird diese Anforderung auf alle MitarbeiterInnen übertragen, da für die vergütungsrelevante Erfolgsbeurteilung einer nachhaltig wirtschaftenden Förderbank die Betrachtung einer mehrjährigen Periode sinnvoller ist als die punktuelle Betrachtung eines einzelnen Jahresergebnisses. Bei der Gewichtung der einzelnen Jahresergebnisse sollte dabei die aktuelle Beurteilungsperiode die höchste Relevanz haben, die dann mit zunehmendem zeitlichen Abstand abnimmt. Demgemäß ergibt sich folgendes Schema zur Ermittlung eines gewichteten Drei-Jahres-Durchschnitts:

- aktuell abgelaufenes Geschäftsjahr 3/6
- vorheriges Geschäftsjahr 2/6
- vorvoriges Geschäftsjahr 1/6

Diese quantitativen Größen werden durch die Vorgaben der Zielvereinbarung zwischen Präsidialausschuss und Gesamtvorstand sowie durch eine qualitative Bewertung der Gesamtrisikosituation ergänzt. Durch entsprechenden Vorstandsbeschluss sind die beschriebenen Gesamterfolgskennziffern im gewichteten Drei-Jahres-Durchschnitt für die Ermittlung des Gesamterfolgs gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV für alle MitarbeiterInnen der NRW.BANK relevant.

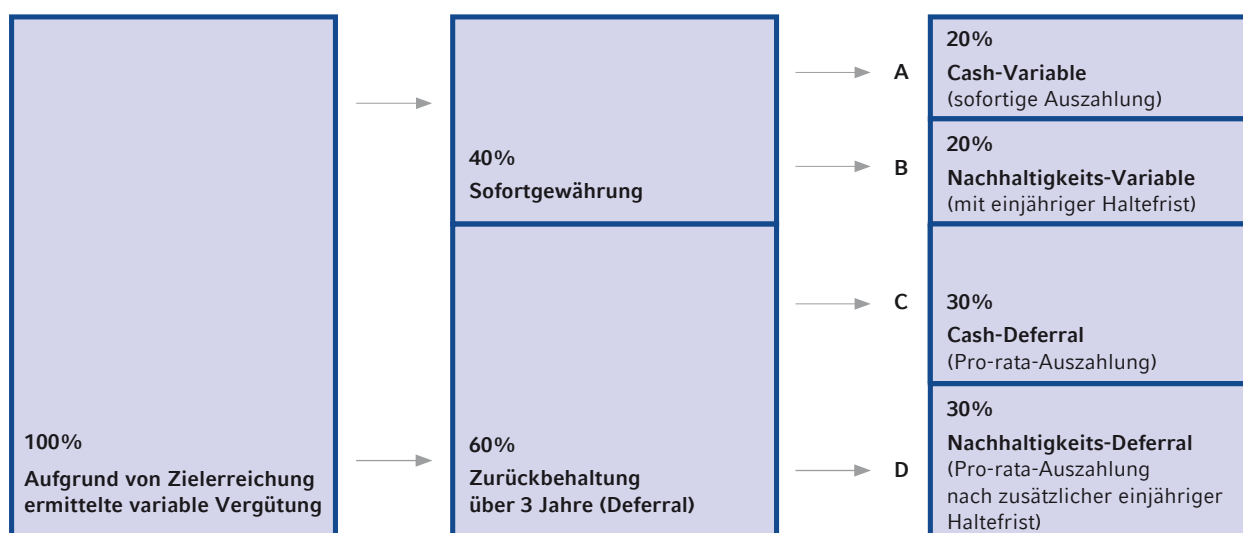
c) Auszahlungsmodalitäten der variablen Vergütung gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 4 und 5 InstitutsVergV

Die NRW.BANK hat sowohl für den Vorstand als auch für alle sogenannten „Risikoträger“

- für 60% der variablen Vergütung einen Zurückbehaltungszeitraum von 3 Jahren i. S. v. § 5 Abs. 2 Nr. 4 InstitutsVergV (Komponenten C + D) sowie
- für jeweils 50% der sofort gewährten als auch der zurückbehaltenen variablen Vergütung eine einjährige Frist zur Beurteilung der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank i. S. v. § 5 Abs. 2 Nr. 5 InstitutsVergV (Komponenten B + D)

festgelegt.

Die Aufteilung der einzelnen Komponenten veranschaulicht folgende Darstellung:



d) Vergütungskomitee (Vergütungsausschuss gemäß § 6 InstitutsVergV)

Das Vergütungskomitee der NRW.BANK wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eingerichtet und besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

- Bereichsleitung Personal (Vorsitz)
- Bereichsleitung Kapitalmärkte
- Bereichsleitung Risikomanagement (stellv. Vorsitz)
- Bereichsleitung Wohnraumförderung
- Bereichsleitung BCB.

Beratend werden im Rahmen ihrer Aufgaben die

- Bereichsleitung Revision
- Bereichsleitung Recht/Compliance/Geldwäscheprävention
- Bereichsleitung IT/Organisation/Interne Dienste

sowie

- das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied

in die Arbeit des Vergütungskomitees eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden drei Sitzungen des Vergütungskomitees durchgeführt. Das Vergütungskomitee berät den Vorstand unmittelbar über Angemessenheit und Ausgestaltung der Vergütungssysteme aller MitarbeiterInnen in der NRW.BANK. Es nimmt darüber hinaus im Einzelnen folgende Aufgaben wahr:

- Überwachung der Vergütungssysteme der NRW.BANK hinsichtlich ihrer Angemessenheit und der Erfüllung der jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- Beratung des Vorstands hinsichtlich der Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme der NRW.BANK sowie der jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen,

- mindestens jährlicher Bericht an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der NRW.BANK, sofern erforderlich auch anlassbezogene Berichterstattung sowie
- Auskunftspflicht gegenüber dem/der Vorsitzenden des Verwaltungsrats.

Das Vergütungskomitee hat die Angemessenheit der Vergütungssysteme für MitarbeiterInnen und Vorstand der NRW.BANK für das Jahr 2011 in seiner Sitzung vom 8. Februar 2012 geprüft und in seinem entsprechenden Vergütungsbericht bestätigt.

Vergütungen in der NRW.BANK

Seit ihrer Errichtung fokussiert die NRW.BANK ihre Vergütungssysteme und Vergütungsparameter im Einvernehmen mit ihren Gewährträgern auf die von ihr übernommenen Förderaufgaben. Vor dem Hintergrund ihrer fördergeschäftbezogenen Prägung stellt die Bank bei der Gestaltung ihrer Vergütungsstruktur nur auf regionale bzw. national übliche Vergütungsparameter ab. Das Vergütungskomitee überprüft gemäß § 6 InstitutsVergV jährlich die Angemessenheit der Vergütungssysteme und berichtet darüber sowohl dem Vorstand als auch dem Verwaltungsrat der Bank.

Gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 3 InstitutsVergV wird das Rückstellungsvolumen für die im April 2012 für das Geschäftsjahr 2011 auszahlende variable Vergütung vom Vorstand auf Basis einer den nachhaltigen Gesamterfolg der NRW.BANK widerspiegelnden Kennziffernsystematik (s. o.) festgesetzt. Ergänzt wird diese quantitative Bewertung durch die Vorgaben der Zielvereinbarung zwischen Präsidialausschuss und Gesamtvorstand sowie durch eine qualitative Bewertung der Gesamtrisikosituation. Die Auszahlung der variablen Vergütungsbestandteile erfolgt sodann erst nach Erörterung des jeweiligen Jahresabschlusses im Verwaltungsrat und anschließender Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung.

Einklang von strategischen Unternehmenszielen und Vergütungsstruktur

Die erforderliche Verbindung zwischen den mit dem Gewährträger abgestimmten strategischen Unternehmenszielen und dem Vergütungssystem wird in der NRW.BANK durch ein systematisches Planungs- und Beurteilungsverfahren gewährleistet. Durch einen konsequenten Top-Down-Prozess ist sichergestellt, dass die Unternehmensziele an die MitarbeiterInnen der nachfolgenden Ebenen übertragen werden. Dies geschieht, indem am Jahresanfang die individuellen Anforderungen im Rahmen einer Aufgaben- und Zielplanung schriftlich dokumentiert werden. Die Zielerreichung wird im jährlichen Rückmeldeprozess überprüft und als Gesamtleistungsübersicht zusammengefasst. Darüber hinaus wird die neue Aufgabenplanung mit den strategischen Zielen für das Folgejahr abgestimmt. Dieses Verfahren gilt für sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK gleichermaßen.

Vorstandsvergütung

Aufgrund der Einstufung als bedeutendes Institut i. S. d. InstitutsVergV hat die NRW.BANK im Jahr 2011 das Vergütungssystem des Vorstands im Hinblick auf die Anforderungen der InstitutsVergV für bedeutende Institute durch eine externe Vergütungsberatungsgesellschaft überprüfen lassen. Daraufhin erfolgte auf die Umsetzung der Anforderungen der InstitutsVergV eine Anpassung der Vorstandsvergütung. Dies wurde mit Zustimmung des Vorstands zur Anpassung der Anstellungsverträge durch Beschluss des Präsidialausschusses mit Wirkung für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt umgesetzt: Analog zur Regelung für die sogenannten „Risikoträger“ wurde ein Teil der bisherigen variablen Vergütung aufwandsneutral in eine nicht dynamische Zulage in das Jahresfestgehalt umgewandelt. Parallel dazu stehen die reduzierten variablen

Zahlungen – erstmalig für das Geschäftsjahr 2011 – gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 4 und 5 InstitutsVergV unter dem Vorbehalt des nachhaltigen Gesamtbankerfolgs und werden über einen Zeitraum von insgesamt vier Jahren gestreckt ausgezahlt (Deferral und Nachhaltigkeitskomponente). Damit wurde die Hinwirkungspflicht gemäß § 10 InstitutsVergV erfüllt.

Nach entsprechender Entscheidung durch die zuständigen Gremien der Bank soll die variable Vergütung des Vorstands in Umsetzung der InstitutsVergV analog zur variablen Vergütung der sogenannten „Risikoträger“ auf Basis der Gesamterfolgskennziffern der Bank, der Erreichung der ergänzenden Zielvereinbarung mit dem Präsidialausschuss sowie einer qualitativen Gesamtrisikobewertung jedes Jahr individuell festgelegt werden. Die mit dem Präsidialausschuss vereinbarten Ziele tragen den besonderen Anforderungen einer Förderbank Rechnung und berücksichtigen, dass die Erzielung von Gewinn nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebs ist. Im Einklang mit der auf die nachhaltige Förderung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, der Kommunen und der Menschen angelegten Unternehmenspolitik untergliedern sich die vereinbarten Ziele in solche mit übergeordneter Bedeutung, die über einen lang- bis mittelfristigen Zeitraum zu erreichen sind, und solche, die innerhalb eines Jahres zu erreichen sind. Sowohl die lang- bis mittelfristigen Ziele als auch die kurzfristigen Ziele sind aus der Gesamtstrategie abgeleitet. Sie reflektieren die von der Gewährträgerversammlung verabschiedeten „Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik“ und die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Darüber hinaus wurde beim Vorstandsvorsitzenden im abgelaufenen Geschäftsjahr die vertraglich vereinbarte Kaufkraftanpassung, die spätestens drei Jahre nach Vertragsbeginn durchzuführen ist, umgesetzt.

Die nachfolgende Übersicht stellt die Bezüge der Vorstandsmitglieder der Jahre 2011 und 2010 gegenüber:

Angaben in T€	Fixe Bezüge		Variable Bezüge		Sonstige Bezüge		Gesamtbezüge	
	2011 ¹⁾	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dietmar P. Binkowska	690	600	250	250	25	30	965	880
Klaus Neuhaus	476	402	200	200	36	33	712	635
Michael Stölting	446	380	200	200	35	28	681	608
Dietrich Suhlrie (seit 1.6.2010)	456	228	117	0	15	22	588	250
Ernst Gerlach (bis 31.5.2010)	0	162	83	200	0	19	83	381
Vorstand gesamt	2.068	1.772	850	850	111	132	3.029	2.754

¹⁾ Die Zahlen sind mit den Vorjahresdaten nur sehr eingeschränkt vergleichbar: Die beschriebene Anpassung der Vorstandsvergütung (Teilumwandlung der variablen Vergütung in eine nicht dynamische Zulage) führt in der obigen Tabelle dazu, dass für das abgelaufene Geschäftsjahr eine höhere Fixvergütung und damit auch Gesamtvergütung des Vorstands ausgewiesen wird. Die tatsächlichen Effekte der reduzierten und der aufgeschobenen variablen Vergütung sind erst im kommenden Jahr in der Finanzberichterstattung für 2012 erkennbar, da die Darstellung der Bezüge auf den Auszahlungszeitpunkt abzielt. Die oben abgebildete variable Vergütung bezieht sich somit auf die bereits im März 2011 vom Präsidialausschuss für das Geschäftsjahr 2010 beschlossene Vorstandstantieme.

Den Mitgliedern des Vorstands stehen bei Erreichen der Altersgrenze und bei Invalidität sowie im Todesfall deren Hinterbliebenen Versorgungsleistungen zu. Alle Zusagen sind entweder vertraglich oder aufgrund der bereits erbrachten Dienstjahre gesetzlich unverfallbar. Herr Binkowska hat eine Festrentenzusage unter Anrechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Herrn Neuhaus und Herrn Stölting wurden aus früheren Tätigkeiten beamtenähnliche Versorgungszusagen mit Anrechnung der Leistung aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Rente aus einer Zusatz-Pensionsversicherung erteilt. Herr Suhlrie hat eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Im Rahmen dieser Versorgungszusage wurde ihm ein persönliches Versorgungskonto eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird.

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 8.128 (Vj. T€ 7.082).

Zusammensetzung der Vergütungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Gehälter aller MitarbeiterInnen der NRW.BANK setzen sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Die Festlegung der Fixgehälter und der variablen Vergütung erfolgt für alle MitarbeiterInnen nach vergleichbaren Prinzipien. Die für den Vorstand und die sogenannten „Risikoträger“ aufgrund der InstitutsVergV verbindliche Anbindung der variablen Vergütung an den nachhaltigen Gesamterfolg wird in der NRW.BANK für alle MitarbeiterInnen angewandt.

Die Fixgehälter werden monatlich, die variablen Vergütungen werden einmal jährlich nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung zum Beginn des 2. Quartals gezahlt.

Außertarifliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

a) Fixvergütung

Die NRW.BANK orientiert sich bei der Vergütung ihrer außertariflichen Beschäftigten an den für die jeweilige Funktion marktüblichen Gehältern deutscher Vergleichsinstitute. Dazu nimmt die NRW.BANK seit 2004 regelmäßig an einem aussagekräftigen Marktvergleich teil, der durch eine externe Vergütungsberatungsgesellschaft durchgeführt wird.

b) Variable Vergütung

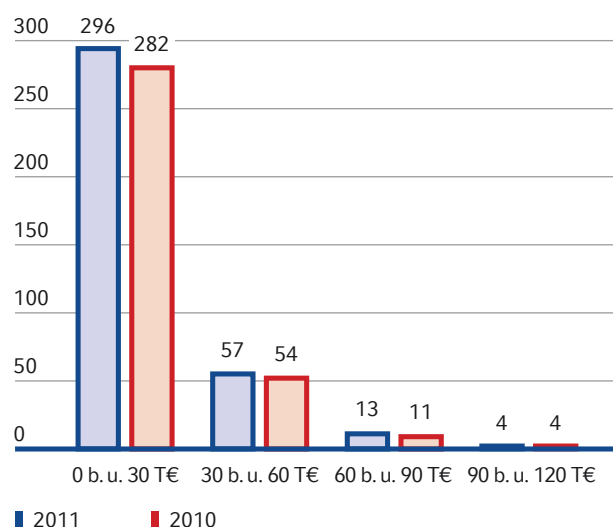
Auf Basis des oben beschriebenen Verfahrens setzt der Vorstand jährlich das maximal zur Verfügung stehende Tantiemevolumen und die Verteilung auf die einzelnen Bereiche fest. Mittels dieses Pool-Modells ist die Einhaltung des vom Vorstand für die Gesamtbank vorgegebenen maximalen Tantiemevolumens sichergestellt. Die Festsetzung der individuellen Tantiemehöhe erfolgt im Rahmen des Pool-Modells auf Bereichsebene unter Berücksichtigung der Höhe des Fixgehalts, der Bewertungen der Zielerreichung und des leistungsrelevanten Verhaltens, wie sie im Planungs- und Beurteilungsverfahren ermittelt wurden.

Im Rahmen der Umsetzung der InstitutsVergV hat die Bank die Obergrenze für den Anteil der variablen Vergütung auf max. 40% der Gesamtvergütung festgelegt.

Bei den außertariflichen MitarbeiterInnen ergab sich für die Zahlung im Jahr 2011 die nachstehende Häufigkeitsverteilung:

Anzahl MitarbeiterInnen je Tantiemecluster

Ausgewertet wurde die Vergütung von 370 (351) außertariflichen MitarbeiterInnen (ohne Vorstand), die im Jahr 2011 (2010) für das Geschäftsjahr 2010 (2009) eine Tantieme erhalten haben.



80% (Vj. 80%) der außertariflichen MitarbeiterInnen erhielten im Jahr 2011 (2010) eine Tantieme unterhalb von € 30.000. Die Durchschnittstantieme betrug knapp 22% des Jahresgehaltes (Vj. 22%), der Maximalbetrag lag bei € 98.000 (Vj. € 115.000).

Fixgehalt und variable Vergütung stehen in einem für die NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen adäquaten Verhältnis zueinander. Die Größenordnung der variablen Vergütung schließt eine signifikante Abhängigkeit der MitarbeiterInnen von dieser Zahlung aus. Dennoch sind die einzelnen Beträge ausreichend hoch, um die geforderten wirksamen Verhaltensanreize im Sinne der Gesamtstrategie zu setzen.

Offenlegung gemäß §§ 7 Abs. 2 Nr. 2 und 8 Abs. 3 Nr. 1 – 5 InstitutsVergV

■ § 7 Abs. 2 Nr. 2 InstitutsVergV: Auf Basis der Segmentberichterstattung der Bank erfolgt der Ausweis des Gesamtbetrags aller Vergütungen für die außertariflichen MitarbeiterInnen. Sie ist unterteilt in fixe und variable Bestandteile sowie die Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung:

Geschäftsbereich/Segment	Begünstigte	Fixvergütung ^{2) 3)}	Variable
	MitarbeiterInnen ¹⁾		Vergütung ²⁾
		Mio €	Mio €
Programmförderung	115	9,2	2,4
Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung	36	3,5	1,5
Stäbe/Dienste	219	16,9	4,3

¹⁾ Alle außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive unterjähriger Personalveränderungen (Ein- und Austritte, Pensionierungen).

²⁾ Im Geschäftsjahr zugeflossen.

³⁾ Aufgrund der Geringfügigkeit der Leistungen Dritter wurden diese hier mit berücksichtigt.

■ § 8 Abs. 3 Nr. 1: Darstellung des Gesamtbetrags aller gewährten Vergütungen der sogenannten „Risikoträger“ unterteilt in fixe und variable Vergütung und Anzahl der Begünstigten.

Anzahl der identifizierten „Risikoträger“ ¹⁾	Fixvergütung ^{2) 3)}	Variable	Gesamtvergütung
		Vergütung ²⁾	
	Mio €	Mio €	Mio €
17	3,2	1,2	4,4

¹⁾ Ohne Vorstand (da dieser separat ausgewiesen wird).

²⁾ Im Geschäftsjahr 2011 zugeflossen.

³⁾ Aufgrund der Geringfügigkeit der Leistungen Dritter wurden diese hier mit berücksichtigt.

- Vergütungen i. S. d. § 8 Abs. 3 Nr. 2 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gezahlt.
- Das Informationserfordernis des § 8 Abs. 3 Nr. 3 und 4 InstitutsVergV wird im Folgejahr erfüllt, da die Regelungen des § 5 Abs. 2 Nr. 4 und 5 InstitutsVergV (Deferral) erstmals im Geschäftsjahr 2012 zur Anwendung kommen.
- Einzelvertraglich begründete Abfindungszahlungen gemäß § 8 Abs. 3 Nr. 5 InstitutsVergV wurden in einem Fall in Höhe von € 110.000 geleistet.

Tarifliche MitarbeiterInnen

a) Fixvergütung

Für Tarifangestellte richtet sich der Gestaltungsspielraum für die Fixvergütung nach dem „Manteltarifver-

trag für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken“ sowie nach ergänzenden internen Regelungen.

b) Variable Vergütung

Die Tarifangestellten nehmen in der NRW.BANK ebenfalls an einem Bonusverfahren teil, das in seinen Grundzügen mit dem für die außertariflichen MitarbeiterInnen vergleichbar ist. Das zur Verfügung stehende Gesamtvolumen wird vom Vorstand in Abhängigkeit vom Gesamterfolg jährlich festgesetzt. Der im Jahr 2011 ausgezahlte Bonus betrug rd. 5,3% (Vj. 5,1%) des Jahresfixgehaltes.

Bericht des Verwaltungsrats

In Erfüllung der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben hat der Verwaltungsrat im Geschäftsjahr 2011 vier Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse sind darüber hinaus zu siebzehn Sitzungen zusammengekommen. Darunter waren fünf Sitzungen des Präsidialausschusses inklusive zwei außerordentlicher Sitzungen sowie zwei Umlaufverfahren. Der Förderausschuss führte vier Sitzungen durch. Des Weiteren fanden im Prüfungsausschuss eine ordentliche Sitzung und zwei außerordentliche Sitzungen sowie ein Umlaufverfahren statt. Darüber hinaus wurden vier Sitzungen des Risikoausschusses durchgeführt. Der Prüfungsausschuss und der Risikoausschuss trafen sich des Weiteren zu einer gemeinsamen Sitzung mit einem anschließenden Umlaufverfahren. Aufgrund von kurzfristig entstandenen terminlichen Überschneidungen war es zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats nicht möglich, an der nach dem Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK, Ziffer 5.4.8, vorgegebenen Hälfte der Sitzungen teilzunehmen.

Durch regelmäßige Berichte hat sich der Verwaltungsrat über die Lage der Bank und über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichten lassen. Die aufgrund von Gesetz oder Satzung zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle hat er beraten und beschlossen; wichtige geschäftspolitische Fragen hat er eingehend behandelt.

In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie den Regelungen der Satzung hat sich der Verwaltungsrat, nach Vorberatung im Förder- und Risikoausschuss, mit der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie für die Jahre 2012 bis 2015 befasst. Der Gewährträgersammlung als satzungsgemäß zuständigem Gremium sind die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik zur Verabschiedung vorgeschlagen worden. Die Gewährträgersammlung ist diesen Beschlussempfehlungen in ihrer Sitzung am 14. Dezember 2011 gefolgt.

Den Jahresabschluss 2011 und den Lagebericht der NRW.BANK hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Bericht des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 16. März 2012 gebilligt und schlägt der Gewährträgersammlung vor, den Jahresabschluss 2011 festzustellen. Wie bereits in den Vorjahren wurde kein Konzernabschluss aufgestellt, da hierzu auch für das Jahr 2011 keine handelsrechtliche Verpflichtung bestand.

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe haben das ihnen aufgrund einer Vereinbarung aller Gewährträger in Verbindung mit dem „Gesetz über die NRW.BANK“ (NRW.BANKG) zustehende Optionsrecht ausgeübt, und sind mit Wirkung zum 1. Juni 2011 aus dem Kreis der Gewährträger ausgeschieden. Damit ist das Land Nordrhein-Westfalen alleiniger Gewährträger der NRW.BANK. Dies führte auch zu Veränderungen in den Gremien der NRW.BANK.

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK dankt den ausgeschiedenen Gremienmitgliedern für die konstruktive Arbeit bei der Weiterentwicklung der NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen.

Düsseldorf/Münster, den 16. März 2012

Harry K. Voigtsberger
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Lagebericht

der NRW.BANK für das Geschäftsjahr 2011

Förderbank für Nordrhein-Westfalen

Die NRW.BANK ist die Förderbank für Nordrhein-Westfalen. Sie unterstützt ihren Gewährträger, das Land Nordrhein-Westfalen, bei wichtigen strukturpolitischen Aufgaben. In diesem Rahmen nutzt sie das gesamte Spektrum finanzwirtschaftlicher Förder-, Finanzierungs- und Beratungsprodukte. Sie kombiniert Programme des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik Deutschland sowie der Europäischen Union und setzt eigene Mittel ein.

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe schieden aufgrund einer Vereinbarung aller Gewährträger zum 1. Juni 2011 aus dem Gewährträgerkreis der NRW.BANK aus. Das gezeichnete Kapital der NRW.BANK verminderte sich daraufhin geringfügig.

Mit dem Land Nordrhein-Westfalen als alleinigem Gewährträger bleibt die strategische Ausrichtung der NRW.BANK als Förderbank für die Unternehmen, Kommunen und Familien in Nordrhein-Westfalen unverändert fortbestehen.

Als wichtiger Akteur im Netzwerk von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik hilft die NRW.BANK in Nordrhein-Westfalen dabei, Lösungsansätze zu den großen Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere Globalisierung, demografischer Wandel und Klimaschutz, zu finden.

Mit einer neuen Förderarchitektur hat die NRW.BANK auf diese Herausforderungen reagiert. Die großen Förderthemen der Bank, wie zum Beispiel Mittelstandsförderung, Wohnraumförderung, Klimaschutz und Gründungsfinanzierung, werden in den drei Förderfeldern „Gründen und Wachsen“, „Wohnen und Leben“ sowie „Entwickeln und Schützen“ zusammengefasst. Das erlaubt eine Bündelung verwandter Themen und damit eine strukturierte und ganzheitliche Betrachtung der Förderthemen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft startete vielversprechend in das Jahr 2011. Der Welthandel konnte Anfang des Jahres das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Die Weltproduktion zeigte sich nach einem sehr starken Wachstum im Jahr 2010 noch immer robust. Im Verlauf des Jahres trübten sich die Aussichten jedoch insbesondere für die Industrieländer zunehmend ein. In der ersten Jahreshälfte zogen die Ölpreise vor dem Hintergrund der Umwälzungen in der arabischen Welt deutlich an und wichtige Lieferketten wurden durch die Tsunami-Katastrophe in Japan unterbrochen.

Das dominierende weltwirtschaftliche Thema des Jahres 2011 wurde jedoch die nochmals verschärfte Staatsschuldenkrise in Europa. Sie äußerte sich auf politischer Ebene in mehreren Gipfeltreffen, bei denen Rettungsmaßnahmen zur Stabilisierung der hochverschuldeten Peripheriestaaten und des Euro-Finanzsystems zur Entscheidung anstanden. Die Staatsschuldenkrise zeigt nachdrücklich die noch ungelösten strukturellen Probleme vor allem der Industrieländer auf. Diese sind neben der hohen Verschuldung von öffentlichen und/oder privaten Haushalten hauptsächlich die weltweiten makroökonomischen Ungleichgewichte und die deutlich unterschiedliche Wettbewerbsfähigkeit entwickelter Volkswirtschaften. Die aktuelle Niedrigzins- und Liquiditätspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die als kurzfristige Maßnahme gegen diese Probleme eingesetzt wird, nährt zudem mittelfristig die Gefahr der Bildung von Vermögenspreisblasen. Diese haben bereits in der Vergangenheit zu volkswirtschaftlich ungewollten Marktverzerrungen beigetragen.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Auch in Deutschland begann das Jahr 2011 mit einem außergewöhnlich guten Wirtschaftswachstum. Vor allem die Bruttoanlageinvestitionen sorgten dabei für einen deutlichen Schub. Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt, denn die deutsche Wirtschaft konnte sich im Jahresverlauf nicht von den weltwirtschaftlichen und insbesondere europäischen Entwicklungen abkoppeln.

Sowohl die Auftragseingänge als auch die Produktion im verarbeitenden Gewerbe schwächten sich im zweiten Halbjahr auf hohem Niveau ab. Auf das Gesamtjahr betrachtet zeigte sich die deutsche Wirtschaft aber mit einem Wachstum von 3% gegenüber dem Vorjahr in sehr robuster Verfassung. Zur Jahresmitte konnte das BIP-Niveau vor der Finanzkrise wieder erreicht werden. Die insgesamt gute Entwicklung ist sowohl den im Sommerhalbjahr kräftig gestiegenen Exporten als auch in besonderem Maße dem über das ganze Jahr stabilen, hohen privaten Konsum zu verdanken. Dabei wurde der Konsum durch den Anstieg der insgesamt verfügbaren Einkommen begünstigt, da die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 mit erstmals mehr als 41 Millionen ein neues Rekordniveau erreicht hat. Die Arbeitslosenquote sank mit jahresdurchschnittlich 7,1% auf den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung. Auch der private Wohnungsbau zeigte sich mit deutlich gestiegenen Baugenehmigungen und einer verbesserten Lagebewertung der Bauunternehmer 2011 in starker Verfassung. Die Verbraucherpreise haben im Einklang mit der dynamischen globalen und binnenwirtschaftlichen Entwicklung stärker angezogen. Im Jahresdurchschnitt verteuerte sich die Lebenshaltung im Vergleich zum Vorjahr um 2,3%.

Positiv hervorzuheben für die wirtschaftliche Entwicklung ist des Weiteren die über das gesamte Jahr unverändert gute Kreditversorgung der Unternehmen, die sich in dem konstant niedrigen Niveau der ifo-Kreditwürde und dem über dem Vorjahr liegenden Neugeschäft mit Unternehmenskrediten ausdrückt. Die Investitionsneigung der Unternehmen blieb dabei 2011 stabil. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung und dem damit verbundenen unerwartet hohen Steueraufkommen hat sich auch die Dynamik der Nettoneuverschuldung der öffentlichen Haushalte deutlich verlangsamt. So wurden auf Bundesebene 17,3 Mrd € im Jahr 2011 im Vergleich zu 44 Mrd € im Jahr 2010 zusätzlich aufgenommen. Dennoch stehen in den nächsten Jahren die öffentlichen Haushalte aller Ebenen vor einem deutlichen Konsolidierungszwang. Zur Einhaltung der entsprechend notwendigen Haushaltsdisziplin wurde von der Politik eine Schuldenbremse in das Grundgesetz aufgenommen.

Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen setzte 2011 ihren Erholungskurs fort und trug hier zum höchsten Stand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung seit 1992 bei. Nach Schätzung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder betrug die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum für Nordrhein-Westfalen +3,5%. Der Haupttreiber für die Steigerung war die gute Entwicklung im Baubereich, der die Ausfälle aufgrund des schweren Winters 2010/11 wieder aufholte. Der Verlauf wurde allerdings auch wegen der guten Entwicklung zum Jahresende 2010 statistisch leicht überzeichnet. Im zweiten Halbjahr 2011 ließ die Konjunkturdynamik deutlich nach. Diese Entwicklung spiegelte sich im abwärtsgerichteten Verlauf des NRW.BANK.ifo-Geschäftsklima wider. Daran gemessen war allerdings die Lage der Investitionsgüterindustrie und einzelner Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie der Automobilindustrie, dem Maschinenbau und der metallverarbeitenden Industrie überaus gut. Für 2011 wird laut einer Schätzung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) für NRW auch insgesamt ein erfreuliches Wachstum von 2,8% erreicht. Es liegt damit leicht über seinem langjährigen Durchschnitt, ist aber etwas schwächer als der Bundeswert von 3,0% für das Jahr 2011. Dies beruht vor allem auf der Entwicklung der besonders wichtigen Stahl- und Automobilindustrie in NRW. So litt die konjunktursensible Stahlindustrie unter einem Abflauen der gesamtwirtschaftlichen Dynamik im zweiten Halbjahr. Zudem dürfte die nordrhein-westfälische Automobilindustrie aufgrund ihrer Fokussierung auf die europäischen Absatzmärkte von deren aktueller Schwäche stärker als der Durchschnitt der Bundesrepublik betroffen sein.

Finanzmärkte

Die europäische Staatsschuldenkrise verschärfte sich im Jahr 2011. Nachdem Griechenland und Irland bereits 2010 durch umfangreiche Maßnahmen finanziell gestützt wurden, stellte nun auch Portugal ein Hilfesuch. Italien und Spanien sahen sich mit einem verstärkten Vertrauensverlust und damit steigenden Anleiherenditen

konfrontiert. Offizielle Refinanzierungshilfen wurden indes bis Ende des Jahres für diese Staaten nicht notwendig. Gleichwohl trat die EZB verstärkt als Käufer für öffentliche Schuldtitel aus dem Euroraum auf.

Europäische Staatsanleihen wurden bisher als risikoarmes Investment angesehen und müssen bislang nicht mit aufsichtsrechtlichem Eigenkapital unterlegt werden. Insbesondere für eine weitgehend haushaltsunabhängige Förderbank waren und bleiben Staatsanleihen europäischer Emittenten ein wesentlicher Bestandteil ihres Wertpapiergeschäfts. Diese Situation änderte sich tiefgreifend nach der Finanzmarktkrise. Insbesondere aufgrund der notwendigen massiven finanziellen Interventionen stiegen die Schulden der Nationalstaaten zum Teil dramatisch. Dies führte wiederum zu einer Verschlechterung der Ratings, höheren Finanzierungskosten und einer weiter wachsenden Staatsschuldenslast. Griechenland wurde zum Sinnbild dieses Paradigmenwechsels vergleichbar mit der Insolvenz von Lehman Brothers in der Finanzmarktkrise im Jahr 2008. Aus Griechenland-Anleihen entwickelten sich innerhalb kurzer Zeit Anlagen mit erhöhtem Risiko, die auch seitens der Banken neu bewertet werden mussten.

Parallel dazu wurde eine Vielzahl neuer deutscher, insbesondere aber auch europäischer aufsichtsrechtlicher Regelungen (z. B. Umsetzung der CRD II in deutsches Recht) und Vorschriften für den Finanzsektor erlassen. Diese neue Situation schlug direkt durch auf Geschäftsmodelle und Risikostrategien vieler Kreditinstitute.

Die Staatsschuldenkrise im Jahr 2011 verstärkte die Vertrauenskrise gegenüber vielen europäischen Kreditinstituten, da sie als wichtige Gläubiger von einem erhöhten Abwertungsrisiko von Staatsanleihen direkt betroffen sind. Als eine Reaktion hierauf versuchten die Kreditinstitute, ihr Engagement in Staatsanleihen zu reduzieren. Es kam dabei zu sich wechselseitig verstärkenden Effekten, da die zurückgehende Nachfrage die Kurse von Staatspapieren fallen ließ, sich bei den Banken aber auch weiterhin hohe Bestände und damit Abwertungsrisiken befanden. Die Politik reagierte mit einer Reihe von Maßnahmen, die vor allem auf dem Krisengipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs im Oktober 2011 beschlossen wurden. Zu den Maßnahmen gehören ein bedeutender, freiwilliger

Schuldenerlass privater Gläubiger für Griechenland, Kapitalisierung von finanzschwachen Kreditinstituten, Hebelung des Rettungsschirms (Europäische Finanzstabilisierungsfazilität – EFSF) und strenge Sparauflagen für besonders defizitäre Staatshaushalte. Darüber hinaus gab es in vielen europäischen Staaten Regierungswechsel. Bei einem weiteren Krisengipfel Anfang Dezember einigten sich die 17 Euroländer (sowie die meisten weiteren EU-Länder – sogenannte „17 plus“) darauf, Schuldenbremsen in die nationalen Verfassungen aufzunehmen. Zudem wurde beschlossen, die Etablierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) auf Mitte 2012 vorzuziehen. Des Weiteren erklärten die EU-Länder ihre Absicht, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) über die nationalen Notenbanken zusätzliche Mittel in Höhe von 200 Mrd € zur Verfügung zu stellen.

Die genannten Schritte konnten jedoch die Finanzmärkte nicht im erhofften Umfang beruhigen, sodass die Risikoprämien für finanzschwache Euro-Staaten auf hohen Niveaus verblieben. Die Risiken für die Finanzstabilität in Europa haben nach Ansicht der EZB im zweiten Halbjahr 2011 aufgrund der Staatsschuldenkrise sowie der drohenden Rezession in weiten Teilen des gemeinsamen Währungsraums beträchtlich zugenommen und Dimensionen einer systemischen Krise angenommen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erscheint die Situation der deutschen Staatsfinanzen als relativ günstig. Als traditionell „sicherer Hafen“ mit einer außerordentlich guten Bonität konnte sich Deutschland zu historisch niedrigen Zinsen Geld am Kapitalmarkt leihen. Neben den unerwartet stark gestiegenen Steuereinnahmen trug dies dazu bei, dass sich die Nettoneuverschuldung des Bundes gegenüber der ursprünglichen Planung für 2011 um rund die Hälfte verringerte. In Anbetracht der gemachten Garantieverprechen zur finanziellen Stabilisierung einzelner Euro-Staaten und des gesamtwirtschaftlichen Umfelds können allerdings noch deutliche Belastungen auf die deutschen Staatsfinanzen zukommen.

Die NRW.BANK entwickelte in diesem Zusammenhang ihre Förder-, Geschäfts- und Risikostrategie weiter mit dem Ziel, ihr Investmentportfolio zu optimieren und Risiken zu begrenzen.

Geschäftstätigkeit der NRW.BANK

Die Geschäftstätigkeit der NRW.BANK ist nach ihrem Förderauftrag auf die Unterstützung der Struktur- und Wirtschaftspolitik sowie der Sozialpolitik und der öffentlichen Aufgaben ihres Gewährträgers im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft ausgerichtet. Zur Erfüllung ihres Auftrags setzt sie alle banküblichen Finanzierungsinstrumente ein. Dazu vergibt sie insbesondere Darlehen, übernimmt Bürgschaften und Gewährleistungen und geht Beteiligungen ein. Die NRW.BANK ist eine weitgehend haushaltsunabhängige Förderbank. Zur Erwirtschaftung von Mitteln, die im Rahmen ihrer Förderung eingesetzt werden, der sogenannten Förderleistung, hält sie ein Portfolio von Wertpapieren und tätigt darüber hinaus Geschäfte zur Risikosteuerung.

Das Neugeschäftsvolumen betrug im Jahr 2011 8,1 Mrd € (Vj. 8,2 Mrd €). Im Rahmen ihrer drei Förderfelder bleibt die Förderung des Mittelstands über ein breites Spektrum von Fremd- und Eigenkapitalprodukten sowie qualifizierter Beratung ein großer Schwerpunkt der NRW.BANK. Als starker Partner der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen bietet die Bank auch Gründerinnen und Gründern passgenaue und attraktive Förder- und Finanzierungsprodukte.

Im Jahr 2011 betraf die Bilanzsumme der NRW.BANK das Fördergeschäft einschließlich Staats- und Kommunalfinanzierung i.H.v. 99,0 Mrd € (Vj. 100,4 Mrd €) sowie die Liquiditätssteuerung i.H.v. 53,5 Mrd € (Vj. 56,4 Mrd €).

Klimaschutz. Wirtschaftsförderung kann ebenso wie der Wohnungs- und Städtebau nur dann erfolgreich gestaltet werden, wenn die Auswirkungen von Klimawandel und Energiewende mit berücksichtigt werden. Deshalb legte die NRW.BANK einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema Umwelt/Klima/Energie im Förderfeld „Entwickeln und Schützen“.

Vor dem Hintergrund des schnellen Ausstiegs aus der Kernenergie formulierte die Bundesrepublik Deutschland ehrgeizige Ziele für den Umbau der Energieversorgung.

Entscheidend für das Erreichen dieser Ziele sind vor allem eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz, die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien sowie ein intelligentes Zusammenspiel von Erzeugung und Verbrauch. Mit speziellen Förder- und Finanzierungsprodukten unterstützt die NRW.BANK die Energiewende in Nordrhein-Westfalen.

Zentrales Förderprogramm für Unternehmen in Nordrhein-Westfalen zur Steigerung der Ressourceneffizienz ist der im Oktober 2011 gestartete NRW.BANK.Effizienzcredit. Unternehmen können damit Ersatzinvestitionen zur Energieeinsparung, zur Verringerung des Rohstoffeinsatzes sowie zur Vermeidung und Verminderung von Abwasser, Abfällen, Schadstoffen und Lärm finanzieren. Voraussetzung ist, dass mindestens 20% Energie eingespart werden oder eine mindestens 10% höhere Ressourceneffizienz erreicht wird.

Mit dem Programm „NRW.BANK.Elektromobilität“ fördert die NRW.BANK Innovationen rund um die Elektromobilität sowie die Anschaffung von Elektrofahrzeugen durch Unternehmen. Sie unterstützt damit die Landesregierung bei ihrem Ziel, dass bis zum Jahr 2020 in Nordrhein-Westfalen 250.000 Elektrofahrzeuge zugelassen sein sollen.

Auch private Effizienzmaßnahmen, beispielsweise im Hinblick auf die Modernisierung von Gebäuden, unterstützt die NRW.BANK. Mit dem Programm „NRW.BANK.Gebäudesanierung“ steht hier ein attraktives Produkt bereit, das zum Ende des Berichtsjahrs entwickelt wurde und Anfang 2012 an den Start ging.

Wohnraumförderung. Ebenso wichtig wie die energetische Gebäudesanierung ist für Nordrhein-Westfalen die Förderung bezahlbaren Wohnraums für einkommensschwächere Haushalte. Diese große soziale Aufgabe unterstützt die NRW.BANK auch mit Maßnahmen, die einen Beitrag zur Entschärfung von sozialen Brennpunkten und zur Entwicklung von Stadtquartieren leisten. Speziell im Mietwohnungsbau ist die barrierefreie Wohnungsgestaltung ein weiterer Schwerpunkt. Im Jahr 2011 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von rund 780 Mio € zugesagt.

Die inhaltliche Ausgestaltung der sozialen Wohnraumförderung geschieht über das sogenannte Eckwerteverfahren. Dabei konkretisiert das für das Wohnungswesen zuständige Ministerium den Rahmen der sozialen Wohnraumförderung in Bezug auf Förderziele und Förderbedingungen (Programminhalte). Das Ministerium legt diejenigen Programminhalte und Fördervoraussetzungen, die Auswirkungen auf die Risikosteuerung und das Risikomanagement der NRW.BANK haben, im Einvernehmen mit dem Vorstand der NRW.BANK fest. Das Landeskabinett verabschiedet die Eckwerte. Grundlage ist das Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW).

Kommunalfinanzierung. Die Lage bei den kommunalen Finanzen ist nach wie vor durch eine hohe und zum Teil steigende Verschuldungsquote geprägt. In dieser angespannten Haushaltssituation müssen sich die Kommunen mit den wachsenden Herausforderungen des demografischen Wandels, des Klimaschutzes und des schärfer werdenden Standortwettbewerbs auseinandersetzen. Das führt zu einer deutlichen Ausweitung des kommunalen Investitionsbedarfs. In der politischen Diskussion stand deshalb die Frage im Mittelpunkt, wie den am stärksten betroffenen Kommunen nachhaltig geholfen werden kann. In diesem Zusammenhang wurde Ende des Jahres 2011 der sogenannte „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ vom Landtag beschlossen. Die NRW.BANK ist auch weiterhin verlässlicher Partner der nordrhein-westfälischen Kommunen und wird den Erfolg des Stärkungspakts aktiv fördern. Eine Kreditklemme für Kommunen ist derzeit nicht erkennbar.

Beratungsangebote. Vor dem Hintergrund dieser schwierigen Finanzsituation gewann das Beratungsangebot der NRW.BANK für die Kreise, Städte und Gemeinden an Bedeutung. Die Beratung zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten bei Infrastrukturprojekten, aber auch bei Konzepten zur Haushaltskonsolidierung stand dabei im Vordergrund.

Das Thema „Beratung“ findet sich in allen Förderthemen wieder und gewinnt auch dort zunehmend an Gewicht. Die klassischen Beratungstermine – Vorträge und Workshops mit zum Beispiel Banken und Sparkassen sowie Kammern und Wirtschaftsförderungsgesellschaften – bilden nach wie vor den Kern der Beratungstätigkeit der NRW.BANK. Insgesamt gab es rund 2.000 Termine im Land. In-Haus-Beratertage an den beiden Sitzen der Bank in Düsseldorf und Münster rundeten das Angebot an persönlicher Information ab.

Darüber hinaus bietet die NRW.BANK eine Infoline zur telefonischen Erstberatung über Förder- und Finanzierungsmittel an. Diese Möglichkeit wird immer stärker genutzt. 2011 gingen mehr als 29.000 Anrufe von Unternehmen, Kommunen, Privatpersonen, Banken und Sparkassen sowie anderen Multiplikatoren ein.

Geschäftliche Entwicklung

Wesentliche Entwicklungen und Kennzahlen

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der NRW.BANK war im Jahr 2011 zufriedenstellend. Positive Effekte ergaben sich aus der erfreulichen Entwicklung im Fördergeschäft.

Als weitgehend haushaltsunabhängige Förderbank hält die NRW.BANK seit ihrer Gründung durch Abspaltung von der damaligen Westdeutschen Landesbank Girozentrale zur Erwirtschaftung der Förderleistung ein Investmentportfolio. Im Rahmen der weiterentwickelten Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie wird dieses Portfolio sukzessive reduziert, um die Risikosituation der Bank weiter zu entlasten. Die Reduktion erfolgt grundsätzlich im Rahmen von Fälligkeiten sowie durch Portfolio optimierende und risikoreduzierende Maßnahmen, wie beispielsweise Limitkürzungen und den gezielten Abbau bestimmter Risikoaktiva. Als Folge dieser Maßnahmen ergab sich ein im Rahmen der Erwartungen rückläufiges, aber dennoch zufriedenstellendes Betriebsergebnis.

Das Geschäftsjahr 2011 war auch für die NRW.BANK durch die Staatsschuldenkrise geprägt. Vor dem Hintergrund der beträchtlichen Unsicherheiten über den weiteren Fortgang der griechischen Staatsschuldenkrise nahm die NRW.BANK Abschreibungen auf Anleihen, bei denen das wirtschaftliche Risiko dem griechischen Staat zuzurechnen ist, auf 30% des ursprünglichen Nominalwerts vor. Die entsprechenden Abschreibungen konnten zu großen Teilen aus den operativen Erträgen des Geschäftsjahrs abgedeckt werden.

Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 62,1 Mio € erreicht.

Die Bilanzsumme sank aufgrund der Reduktion des Wertpapierportfolios um 4,3 Mrd € auf 152,5 Mrd €.

Zur Ergebnisrechnung der NRW.BANK trugen die Segmente wie folgt bei:

	Programmförderung		Sonstige Förderung/ Liquiditätssteuerung		Stäbe/Dienste		NRW.BANK gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	229,5	211,3	159,7	228,8	75,4	83,4	464,6	523,5
Provisionsüberschuss	19,3	20,7	62,3	61,2	-1,9	-1,5	79,7	80,4
Handelsergebnis	0,0	0,0	3,0	0,1	0,0	0,0	3,0	0,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8,5	15,2	0,2	0,1	19,3	16,0	28,0	31,3
Verwaltungsaufwand	-78,1	-80,7	-29,4	-27,9	-97,6	-92,0	-205,1	-200,6
- Personalaufwand	-41,4	-40,6	-6,2	-6,0	-59,8	-60,2	-107,4	-106,8
- Sachaufwand	-36,7	-40,1	-23,2	-21,9	-37,8	-31,8	-97,7	-93,8
Betriebsergebnis	179,2	166,5	195,8	262,3	-4,8	5,9	370,2	434,7
Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	9,5	-46,9	-301,1	-83,4	-8,7	-200,4	-300,3	-330,7
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-180,0	0,0	-180,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,5	0,0	-1,5
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag vor Ertragsteuern	188,7	119,6	-105,3	178,9	-13,5	-196,0	69,9	102,5
Ertragsteuern	-0,5	-0,5	0,0	0,0	-7,3	-6,6	-7,8	-7,1
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	188,2	119,1	-105,3	178,9	-20,8	-202,6	62,1	95,4
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)	15,8	15,2	14,1	14,4	0,3	0,2	30,2	29,8
Mitarbeiter (Anzahl)	552	543	45	44	658	637	1.255	1.224

Die NRW.BANK beschäftigte zum 31.12.2011 insgesamt 1.255 (Vj. 1.224) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 56 (Vj. 53) Auszubildende.

Das Segment **Programmförderung** besteht aus den Bereichen Förderprogrammgeschäft, Spezialförderung und Beratung, Wohnraumförderung, Zentrales Produktmanagement sowie den im Förderauftrag eingegangenen Beteiligungen aus dem Bereich Beteiligungen.

Dem Segment **Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung** wird der Bereich Kapitalmärkte einschließlich der Kommunalen Finanzierungen zugeordnet.

Das Segment **Stäbe/Dienste** setzt sich aus den Dienst- und Stabsbereichen sowie den im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen zusammen.

Ertragslage

Zins- und Provisionsüberschuss

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag mit 544,3 Mio € um 59,6 Mio € unter dem guten Vorjahresergebnis.

Das Zinsergebnis reduzierte sich um 58,9 Mio € auf 464,6 Mio € (Vj. 523,5 Mio €).

Durch den kontinuierlichen Ausbau des Fördergeschäfts verzeichnete die NRW.BANK im Segment Programmförderung einen Anstieg um 18,2 Mio € auf 229,5 Mio €.

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung wurden mit einem Rückgang um 69,1 Mio € auf 159,7 Mio € die Folgen des Abbaus des Wertpapierportfolios deutlich. Hauptursächlich waren hier im Rahmen der allgemeinen Liquiditätssteuerung zurückgegangene Zinserträge aus über pari erworbenen Staatsanleihen mit kurzen Restlaufzeiten (im Wesentlichen Deutschland, Frankreich und Niederlande), die im Geschäftsjahr 2011 planmäßig getilgt wurden.

Im Segment Stäbe/Dienste führten insbesondere geringere Beteiligungserträge zu einem niedrigeren Zinsergebnis.

Der Provisionsüberschuss resultierte im Wesentlichen aus Erträgen aus Kreditersatzgeschäften sowie aus dem Fördergeschäft und lag leicht unter dem Niveau des Vorjahrs.

Handelsüberschuss

Die NRW.BANK nimmt im Rahmen des Handelsbuchs im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung in geringem Umfang kurzfristige Handelsgeschäfte vor. Im Geschäftsjahr 2011 betrug das Handelsergebnis 3,0 Mio € (Vj. 0,1 Mio €).

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis sank leicht um 3,3 Mio € auf 28,0 Mio € und wird durch die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen dominiert.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr moderat um 4,5 Mio € auf –205,1 Mio € (Vj. –200,6 Mio €).

Der **Personalaufwand** stieg im Jahr 2011 um 0,6 Mio € auf –107,4 Mio €. Der Zuwachs bei Löhnen und Gehältern i.H.v. 3,2 Mio € und den Sozialabgaben i.H.v. 0,8 Mio € resultierte aus einem leichten Anstieg von unbefristet und befristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer Tarifierhöhung von 1,6% zum 1. Januar 2011. Gegenläufig wirkten sich Bewertungseffekte bei den Pensions- und Beihilferückstellungen aus, die zu einem um 3,4 Mio € geringeren Zuführungsbedarf als im Vorjahr führten.

Der **Sachaufwand** lag mit –97,7 Mio € (Vj. –93,8 Mio €) über dem Niveau des Vorjahrs. Ursächlich hierfür waren vor allem gestiegene Kosten für Gebäude und Geschäftsräume.

Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis betrug –300,3 Mio € (Vj. –330,7 Mio €).

Im Kreditgeschäft verbesserte sich das Ergebnis um 41,4 Mio € auf einen Nettoertrag in Höhe von 14,6 Mio €. Insbesondere eine verbesserte Risikostruktur im Kreditportfolio führte dazu, dass im Segment Programmförderung mehr Wertberichtigungen aufgelöst werden konnten als gebildet werden mussten.

Die griechische Staatsschuldenkrise hatte 2011 erheblichen Einfluss auf das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft des Segments Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung. Auf dem EU-Gipfel am 27. Oktober 2011 erklärten sich die privaten Gläubiger Griechenlands grundsätzlich zu einem freiwilligen Schuldenschnitt von 50% bereit. Vor dem Hintergrund der ungewissen weiteren Entwicklung des griechischen Staatshaushalts und der aktuell geführten Diskussion im Rahmen der noch nicht abgeschlossenen Umschuldungsverhandlungen schrieb die NRW.BANK die Buchwerte von Anleihen, bei denen das wirtschaftliche Risiko dem griechischen Staat zuzurechnen ist, über den in den Verhandlungen befindlichen Schuldenschnitt hinaus um 442,0 Mio € auf 30% des ursprünglichen Nominalwerts ab. Der nach den erfolgten Abschreibungen verbleibende Buchwert zum 31. Dezember 2011 betrug 188,8 Mio €.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Beteiligungsgeschäft wurde im Wesentlichen durch Abschreibungen auf im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen im Segment Programmförderung sowie durch Abschreibungen auf im Interesse des Landes gehaltene strategische Beteiligungen im Segment Stäbe/Dienste bestimmt und konnte sich auf –10,3 Mio € verbessern (Vj. –20,2 Mio €).

Jahresüberschuss

Die NRW.BANK erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss vor Ertragsteuern in Höhe von 69,9 Mio €.

Obwohl die NRW.BANK ertragsteuerbefreit ist, entstanden Ertragsteuern in Höhe von –7,8 Mio € (Vj. –7,1 Mio €). Diese betrafen Erträge aus nicht unter die Ertragsteuerbefreiung der NRW.BANK fallende strategische Beteiligungen.

Für das Jahr 2011 ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 62,1 Mio € (Vj. 95,4 Mio €). Gemäß § 14 des Gesetzes über die NRW.BANK (NRW.BANK G) sind 20,2 Mio € für den Zinsdienst des Bundes zur Ausschüttung vorgesehen. Nach Zuführung von 6,3 Mio € zu den satzungsmäßigen Rücklagen soll der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 35,6 Mio €, basierend auf einer zum Zeitpunkt der Gründung der NRW.BANK geschlossenen Vereinbarung aller Gewährträger, an das Land Nordrhein-Westfalen ausgeschüttet werden.

Vermögenslage

Während das Fördergeschäft weiter ausgebaut wurde, entwickelte sich das übrige Geschäft unter anderem aufgrund der Umsetzung der im Rahmen der Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie vorgenommenen Reduktion des Wertpapierportfolios rückläufig. Der Bestandsabbau wurde durch aktive Maßnahmen sowie durch planmäßige Tilgungsverläufe weiter fortgeführt.

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen insbesondere durch eine Ausweitung des im Hausbankenverfahren abgewickelten Fördergeschäfts um 1,1 Mrd € auf 33,3 Mrd € zu. Dabei stellen Kunden bei ihrer Hausbank einen Förderantrag, den diese an die NRW.BANK weiterleitet. Die NRW.BANK stellt anschließend die Fördermittel über die Hausbank des Kunden bereit. Volumenstärkstes Förderprogramm der NRW.BANK für Nordrhein-Westfalen im Hausbankenverfahren war auch 2011 der NRW.BANK.Mittelstandskredit, der über den zinsvergünstigten KfW-Unternehmerkredit refinanziert wird. Zur zusätzlichen Konditionenverbesserung setzte die NRW.BANK eigene Mittel ein.

Die Forderungen an Kunden reduzierten sich um 1,4 Mrd € auf 64,3 Mrd € (Vj. 65,7 Mrd €). Ursächlich waren vor allem um 1,6 Mrd € niedrigere Termingelder und um 0,6 Mrd € geringere Forderungen aus gestellten Sicherungen für Geldmarktgeschäfte. Schuldschein-darlehen erhöhten sich dagegen um 0,8 Mrd €.

Der Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich im Jahr 2011 um insgesamt 3,1 Mrd € auf 47,9 Mrd €. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass sich der Bestand an Papieren inländischer öffentlicher Haushalte um 1,8 Mrd € auf 9,7 Mrd €, der Bestand an Papieren inländischer Kreditinstitute um 0,6 Mrd € auf 10,6 Mrd € und der Bestand an Papieren überwiegend europäischer Unternehmen im Finanzsektor um 0,4 Mrd € auf 5,8 Mrd € reduzierte.

Die Buchwerte der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen der NRW.BANK blieben mit 2,4 Mrd € nahezu unverändert.

Das Treuhandvermögen sowie der korrespondierende Bestand an Treuhandverbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund der rückläufigen Bedeutung des Kreditgeschäfts im Treuhandförderbereich um 0,1 Mrd € auf 1,9 Mrd €.

Finanzlage

Als öffentlich-rechtliche Förderbank ist die NRW.BANK mit Anstaltslast, Gewährträgerhaftung und einer expliziten Refinanzierungsgarantie ihres Gewährträgers ausgestattet. Sie verfügt daher über dieselbe erstklassige Bonität wie das Land Nordrhein-Westfalen.

Die Rating-Agenturen Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's überprüften wie in jedem Jahr die Kreditwürdigkeit der NRW.BANK und bestätigten die Ratings mit stabilem Ausblick.

Übersicht über die aktuellen Ratings

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	AAA	Aa1	AA-
Kurzfrist-Rating	F1+	P-1	A-1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung wird die Refinanzierung der NRW.BANK sichergestellt. Als staatlich garantierte Förderbank verzeichnete die NRW.BANK als nach der KfW Bankengruppe größte öffentlich-rechtliche Kapitalmarktemittentin Deutschlands im Jahr 2011 weiter eine starke Nachfrage nach Refinanzierungstiteln. Die NRW.BANK entsprach dem Bedarf der Investoren nach staatsgarantierten, liquiden Anleihen und festigte durch weitere Benchmark-Emissionen in Euro und in US-Dollar ihre Marktpräsenz.

Insgesamt emittierte die NRW.BANK im Geschäftsjahr auf einer breiten internationalen Investorenbasis rund 11 Mrd € netto (Vj. 13 Mrd €). Zur Optimierung der Refinanzierung nutzte die NRW.BANK weiterhin ihre Refinanzierungsprogramme, im Wesentlichen das Global Commercial Paper-Programm zur Abdeckung von

Laufzeiten von bis zu zwölf Monaten sowie das Debt Issuance-Programm zur Abdeckung von mittel- und langfristigen Laufzeiten. Die Marktgegebenheiten führten weiterhin dazu, dass Anleger verstärkt sichere, gut geratete Produkte nachfragten. Die erstklassige Bonität der NRW.BANK sorgte dafür, dass auch in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld eigene Emissionen nachgefragt wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um 1,2 Mrd € auf 40,1 Mrd € zu. Schuldschein-darlehen stiegen um 1,1 Mrd €, das Pensionsgeschäft um 0,9 Mrd € und Verbindlichkeiten aus eingegangenen Sicherungen um 0,4 Mrd €. Des Weiteren entwickelten sich die über die KfW Bankengruppe refinanzierten Förderkredite, die auf der Aktivseite im Hausbankverfahren insbesondere in Form des NRW.BANK.Mit-

telstandskredits herausgereicht werden, erfreulich. Diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd € auf 21,6 Mrd €. Die NRW.BANK nutzt darüber hinaus zur Finanzierung des überwiegend programm-basierten Kreditgeschäfts in geringem Maße auch Mittel der Landwirtschaftlichen Rentenbank, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Entwicklungsbank des Europarates (CEB). Namenspapiere sanken hingegen um 0,8 Mrd €, Geldmarktgeschäfte in Form von Termingeldern um 0,6 Mrd €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich um 2,1 Mrd € auf 22,7 Mrd €. Sie werden weiterhin durch Namenspapiere in Höhe von 19,6 Mrd € dominiert, die allerdings im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,1 Mrd € abnahmen. Des Weiteren reduzierte sich das Geldmarktgeschäft in Form von Termingeldern um 1,2 Mrd €. Gegenläufig entwickelten sich Schuldschein-darlehen, die um 0,1 Mrd € zunahmen.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten erreichten zum Jahresende einen Bestand von 65,0 Mrd € (Vj. 68,1 Mrd €). Zum einen verminderten sich Geldmarktpapiere um 6,4 Mrd € auf 42,4 Mrd €, zum anderen sanken Kommunalschuldverschreibungen um 0,3 Mrd € auf

0,9 Mrd €. Gegenläufig entwickelten sich Inhaberschuldverschreibungen, die um 3,4 Mrd € auf 21,6 Mrd € stiegen.

Eigenkapital

Das handelsrechtliche Eigenkapital blieb mit 17,7 Mrd € nahezu unverändert.

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe übten im Berichtsjahr das ihnen aufgrund einer Vereinbarung aller Gewährträger zum Zeitpunkt der Gründung der NRW.BANK in Verbindung mit § 4 Abs. 5 NRW.BANK G zustehende Optionsrecht aus und schieden zum 1. Juni 2011 aus dem Gewährträgerkreis der NRW.BANK aus. Sie wandelten ihre Anteile von jeweils 0,69% in bisher von der NRW.BANK gehaltene Anteile an der WestLB AG. Damit ist das Land Nordrhein-Westfalen alleiniger Gewährträger der NRW.BANK. Das gezeichnete Kapital beträgt nunmehr 17,0 Mrd € (Vj. 17,2 Mrd €).

Zum 31.12.2011 ergaben sich Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz (KWG) in Höhe von 5.628,9 Mio € (Vj. 5.282,7 Mio €).

Kapitalquoten

	31.12.2011	31.12.2010
	%	%
Gesamtkennziffer	18,30	18,02
Kernkapitalquote	12,51	15,17

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2011 jederzeit eingehalten.

Der Rückgang der Kernkapitalquote resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der eigenständigen Bilanzierung der Wohnungsbauförderungsanstalt aufgrund

der gesetzlich vorgegebenen Integration des Landeswohnungsbauvermögens der Wohnungsbauförderungsanstalt in die NRW.BANK. Hierdurch ergaben sich Verschiebungen zwischen Kern- und Ergänzungskapital im Rahmen der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel. Die Gesamtkennziffer blieb von diesem Effekt unberührt.

Risikobericht

Zur Steuerung ihrer im Rahmen der Geschäftsaktivitäten eingegangenen Risiken verfügt die NRW.BANK über ein umfassendes Instrumentarium des Risikomonitorings und der Risikosteuerung. Hierzu besteht ein Rahmenwerk aus definierten Leitlinien, Organisationsstrukturen und Prozessen. Risiken werden so identifiziert, gemessen, zusammengeführt und gesteuert sowie unter Beachtung der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Aufgrund des spezialisierten Geschäftsmodells als Förderbank betreibt die NRW.BANK das Bankgeschäft nicht in all seinen Formen. Sie geht nur in klar abgegrenztem Umfang Risiken ein. Dabei unterliegt sie auch als Förderbank sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Auch in dem von hoher Unsicherheit geprägten Umfeld haben sich die Instrumente und Prozesse des Risikomanagements in der NRW.BANK bewährt.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der NRW.BANK trägt der Vorstand. Das Asset Liability Committee (ALCO), das Kreditkomitee und das Strategiekomitee sind Teil des Risikomanagements der NRW.BANK.

Das Asset Liability Committee behandelt Fragestellungen zum Marktpreis- und Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus ist es mit übergreifenden Themen wie Kapitalallokation, Ergebnissteuerung und Bilanzstrukturmanagement betraut.

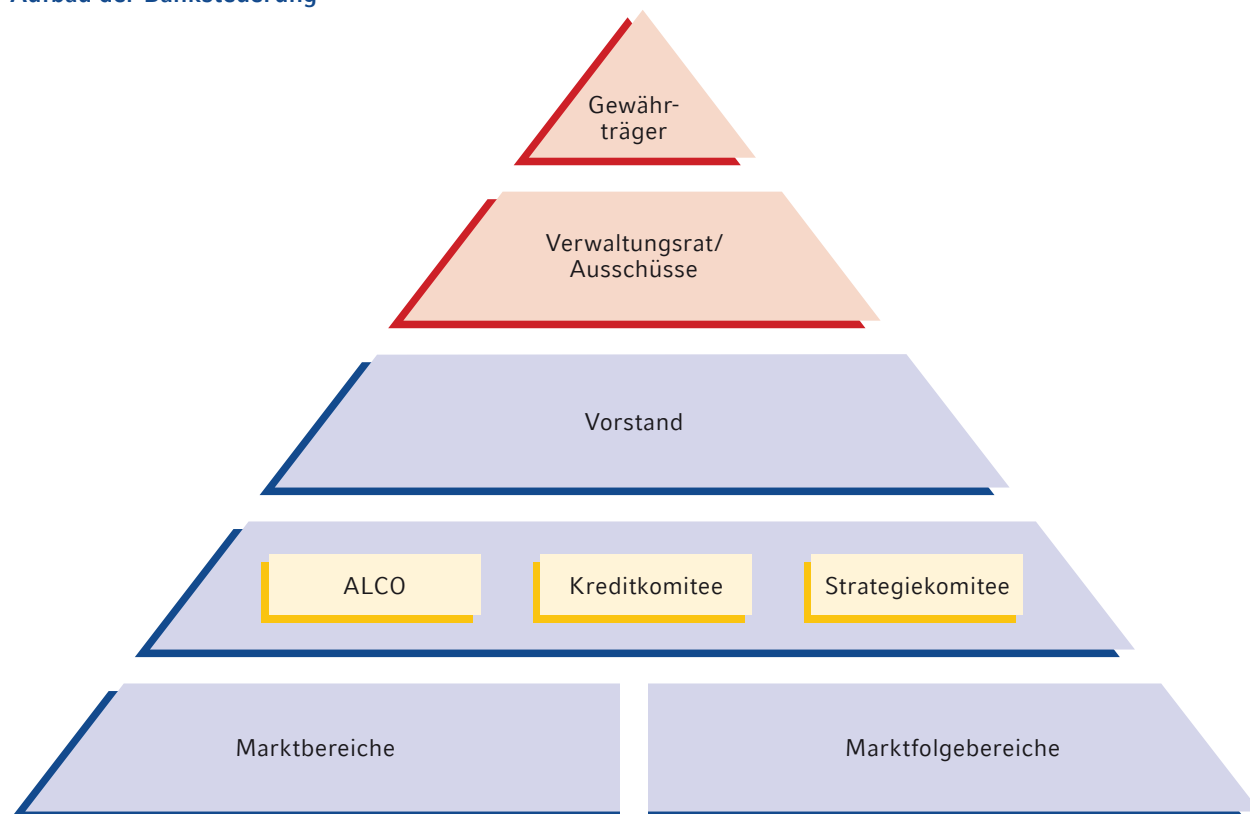
Das Kreditkomitee bereitet Kreditentscheidungen des Vorstands vor bzw. trifft diese im Rahmen festgelegter Kompetenzen. Daneben werden grundsätzliche Fragestellungen zur Steuerung von Adressenausfallrisiken behandelt.

Das Strategiekomitee ist für strategische Fragestellungen der NRW.BANK zuständig. Die Weiterentwicklung der Gesamtbankstrategie sowie die Beurteilung der Konsistenz mit den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik und den übergeordneten Komponenten der förderpolitischen Zielsetzung des Landes stehen hierbei im Vordergrund.

Die Geschäftsführung des Vorstands wird durch den Verwaltungsrat überwacht. Im Risikoausschuss, einem Ausschuss des Verwaltungsrats, werden relevante Risikothemen der Bank behandelt. Er wird vierteljährlich über das Risikoprofil in den einzelnen Risikoarten informiert.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wird die aus Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie bestehende Gesamtbankstrategie analysiert, fortgeschrieben und an neue Rahmenbedingungen angepasst. Diese wird im Verwaltungsrat erörtert. Der Abschluss des gesamten Strategieprozesses erfolgt durch den Beschluss der Gewährträgerversammlung zu den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik.

Aufbau der Banksteuerung



Entsprechend den Vorgaben der MaRisk erfolgt die Überwachung und Berichterstattung der Risiken unabhängig von den Marktbereichen. Die Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene umfasst die Prüfung der Einhaltung der vom Vorstand gesetzten Limite. Die Kommunikation der Risiken erfolgt durch eine auf den Risikogehalt und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen abgestimmte tägliche, monatliche und quartalsweise Berichterstattung.

Im Rahmen der kontinuierlichen Erweiterung des Produktportfolios der NRW.BANK wird der bereichsübergreifende Prozess zur Einführung neuer Produkte durchlaufen. Somit ist sichergestellt, dass die Risiken neuer Produkte identifiziert, gemessen und limitiert werden. Darüber hinaus werden generell die Instrumente und Prozesse des Risikomanagements laufend weiterentwickelt.

Eine prozessunabhängige Überprüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt regelmäßig durch die Interne Revision.

Risikoinventur

Voraussetzungen für eine effektive Risikosteuerung und -überwachung sind die umfassende Identifikation und Beurteilung von Risiken. Die NRW.BANK prüft im Rahmen der bankweiten Risikoinventur, welche Risiken die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Als wesentliche Risikoarten wurden insbesondere das Adressenausfallrisiko und das Marktpreisrisiko sowie in geringerem Maße das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko identifiziert.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Es umfasst das Kredit-, Kontrahenten-, Länder- und Beteiligungsrisiko. Im Kreditrisiko sind auch Emittentenrisiken aus Wertpapieren enthalten.

Fördermittel werden von der NRW.BANK überwiegend besichert oder im Hausbankenverfahren vergeben. Entsprechend risikoarm ist dieses Portfolio.

Darüber hinaus hält die Bank ein Portfolio an Wertpapieren/Forderungen mit Dauerhalteabsicht. Unter Risikogesichtspunkten müssen Neugeschäfte in diesem Portfolio stets von Investment Grade-Qualität sein. Die resultierenden Erträge kommen dem Fördergeschäft zugute.

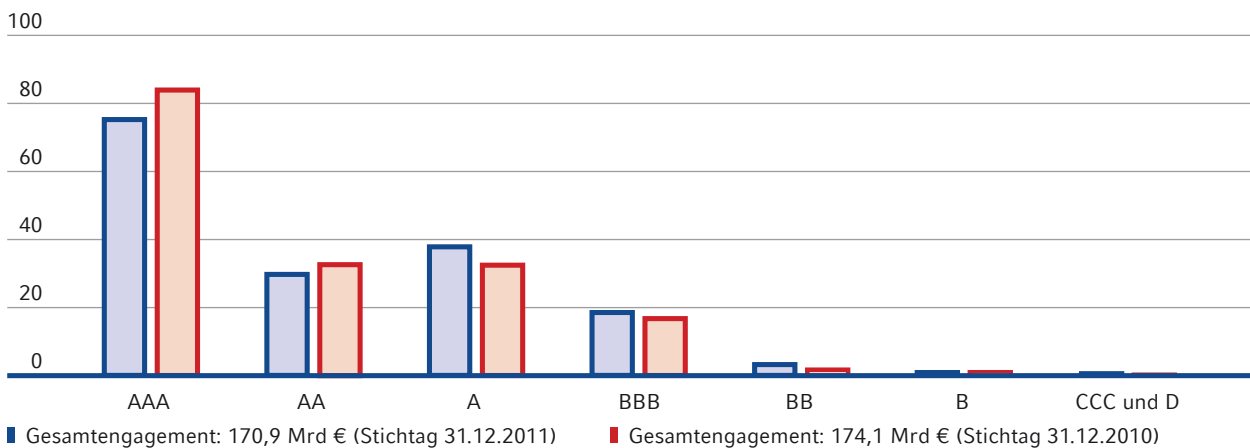
Derivatgeschäfte schließt die NRW.BANK an Börsen oder mit ausgewählten, bonitätsmäßig guten Marktpartnern auf der Grundlage von Standardverträgen ab.

Das Adressenausfallrisiko wird durch den Einsatz von Nettingverfahren und durch die Hereinnahme von Sicherheiten reduziert.

Erfüllungsrisiken begegnet die Bank durch eine Zug-um-Zug-Abwicklung und eine separate Limitierung.

Von zentraler Bedeutung für die Steuerung der Adressenausfallrisiken ist die interne Ratingeinstufung der Engagements. Sie wird regelmäßig auf Basis umfangreicher Unterlagen und Analysen vorgenommen. Die Bank beurteilt alle Adressenausfallrisiken auf einer 24-stufigen Ratingskala. Die Ratingverfahren unterliegen einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Gesamtengagement nach internen Ratingklassen in Mrd €



Das Gesamtengagement der NRW.BANK beträgt 170,9 Mrd € (Vj. 174,1 Mrd €). Es ergibt sich unter Anrechnung von verbindlichen Auszahlungsverpflichtungen, Kreditäquivalenten aus Derivaten sowie Wertpapieren unter Berücksichtigung des Einstandspreises;

Anteilszinsen und Treuhandvermögen sind hierbei ausgenommen. Im Gesamtengagement sind auch Besicherungen bei Derivaten und gekaufte Absicherungen aus Kreditderivaten berücksichtigt.

Das Portfolio ist zu 96,1% (Vj. 97,0%) von Investment Grade-Qualität (Ratingklassen AAA bis BBB). Sub Investment Grade-Engagements dürfen nur dann neu eingegangen werden, wenn der Förderauftrag dies, wie z. B. in der Mittelstandsförderung und der sozialen Wohnraumförderung, erfordert. Veränderungen der Ratingzusammensetzung des Portfolios im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich im Wesentlichen aus Ratingherabstufungen von bereits im Portfolio befindlichen Positionen sowie einem übergreifenden Engagementabbau.

Neben den Ratingklassen werden weitere Strukturmerkmale wie Branchenkonzentrationen beobachtet. Hierüber wird der Vorstand im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung informiert.

Zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken sind in der Risikostrategie Maximallimite für Kreditnehmer (Einzelkonzentrationslimite) sowie Länderlimite als übergreifende Konzentrationslimite festgelegt. Die NRW.BANK ist aufgrund ihres Förderauftrags gegenüber den Kommunen in NRW in besonderer Verantwortung. Sie stellt als verlässlicher Partner Finanzierungsmittel zur Verfügung, woraus sich entsprechende Konzentrationen in Bezug auf das Land NRW und nordrhein-westfälische Kommunen ergeben.

Die NRW.BANK überwacht bei strukturierten Wertpapieren laufend die zugrunde liegenden Adressenausfallrisiken aus den Referenzpools. Bei bestehenden Engagements wurden verschiedene Risiko reduzierende Maßnahmen durchgeführt. Im Jahr 2011 erfolgten, mit Ausnahme einer vollständig durch den Europäischen Investitionsfonds garantierten Transaktion, keine Neuinvestitionen in diesem Segment. Das Engagement in strukturierten Produkten beträgt zum Stichtag 6,1 Mrd € (Vj. 6,3 Mrd €).

Das Portfolio der NRW.BANK ist mit 119,3 Mrd € vorrangig auf Deutschland fokussiert (69,8% des Gesamtengagements, Vj. 69,9%), mit einem deutlichen Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Vom bestehenden Auslandsengagement in Höhe von 51,7 Mrd € (30,2% des Gesamtengagements, Vj. 30,1%) entfallen 39,8 Mrd € auf Länder innerhalb und 11,9 Mrd € auf Länder außerhalb Europas. Insgesamt konzentriert sich das Auslandsengagement nahezu vollständig (92,4%) auf Länder mit Investment Grade-Qualität.

Infolge der weiter andauernden Staatsschuldenkrise nahm der Ratingdruck auf diverse Kreditnehmer, insbesondere ausländische Gebietskörperschaften, nochmals zu. In diesem Kontext hat die Bank frühzeitig durch Weiterentwicklung ihrer Risikostrategie sowie Portfolio optimierende und Risiko reduzierende Maßnahmen wie z. B. Limitkürzungen und Abbau von Risikoaktiva reagiert. Die Bonitätseinschätzungen können durch neue Belastungen für die Staaten oder eine stärkere Abschwächung der Wirtschaftsentwicklung weiter unter Druck geraten.

Die Länderengagements im Sub Investment Grade-Bereich resultieren ausschließlich aus Ratingherabstufungen von bereits im Portfolio befindlichen Investitionen und werden besonders intensiv beobachtet (Neuengagements in solchen Ländern sind ausgeschlossen). Hierin sind direkte Staatsengagements gegenüber Portugal, Griechenland, Ungarn und Island (2,1 Mrd €) sowie Engagements mit Regionen und staatsnahen Unternehmen in diesen Staaten (0,6 Mrd €) unter Berücksichtigung vorgenommener Abschreibungen enthalten.

Für die Sicherung der guten Portfoliostruktur setzt die NRW.BANK verschiedene Steuerungsinstrumente ein. Den Mittelpunkt bildet die Risikostrategie in Verbindung mit einem ökonomischen Kapitalkonzept. Dabei werden auf Portfolioebene auf Basis eines Credit Value-at-Risk (VaR) bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,98% Limite festgelegt. Die Berechnungen werden umfangreichen Szenario- und Stressanalysen unterzogen. Mit verschiedenen historischen und hypothetischen Szenarien werden dabei Verschlechterungen in der Ratingqualität und bei möglichen Verwertungserlösen unterstellt. Neben den Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit werden auch Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung unter Stress betrachtet.

Das Beteiligungsrisiko, das eine Unterart des Adressenausfallrisikos darstellt, umfasst das Risiko, dass aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen.

Das Beteiligungsgeschäft umfasst Beteiligungen, die im Auftrag des Landes gehalten werden, sowie im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen. Die daraus resul-

tierenden Adressenausfallrisiken der Beteiligungsgesellschaften beruhen im Wesentlichen auf strategischen und operativen Risiken, die insbesondere anhand der für das Beteiligungscontrolling bereitgestellten Unternehmensdaten analysiert werden. Im Rahmen des Beteiligungscontrollings wird eine fortlaufende Ergebniskontrolle bzw. Planüberwachung durchgeführt. Bei wesentlichen Beteiligungen erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung auch eine Überprüfung auf risikorelevante Sachverhalte. Das Risikomanagement basiert somit auf einem systematischen und fortlaufenden Prozess, der eine Anpassung an veränderte Gegebenheiten ermöglicht. Durch die Wahrnehmung von Mandaten (im Beirat, Aufsichtsrat oder Investitionsausschuss) wird bei einigen Beteiligungen die Gesellschafterposition der Bank vertreten.

Risikobegrenzende Maßnahmen bei Neuengagements bestehen unter anderem in der Festlegung von Limiten für Einzelengagements. Zudem werden in den Beteiligungsverträgen in der Regel einzelfallbezogene Zustimmungsvorbehalte zugunsten der NRW.BANK aufgenommen.

Bei einzelnen Beteiligungen ist das Adressenausfallrisiko durch die direkte bzw. indirekte starke Einbindung der öffentlichen Hand begrenzt. So wird das Adressenausfallrisiko bei Beteiligungsfonds im Fördergeschäft, wie zum Beispiel beim NRW.BANK.Mittelstandsfonds, durch eine Garantie des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 49% des jeweils investierten Gesamtkapitals eines Fonds reduziert.

Der Buchwert der im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligung an der WestLB AG in Höhe von 2,2 Mrd € ist durch eine Wertgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen abgesichert.

Auf Gesamtbankebene werden die Beteiligungsengagements in die ökonomische Kapitalsteuerung einbezogen und im Adressenausfallrisiko ausgewiesen.

Das ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken beträgt zum Stichtag 4,5 Mrd € (Vj. 4,1 Mrd €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den genannten Ratingherabstufungen von bereits im Portfolio befindlichen Positionen.

Risikovorsorge

Für Kreditforderungen, die anhand definierter Kriterien zur Bildung einer Risikovorsorge überprüft werden, wird zeitnah im Laufe des Geschäftsjahres die Höhe der Einzelwertberichtigungen individuell ermittelt. Vorhandene Sicherheiten werden hierbei berücksichtigt. Für die Bewertung der Sicherungsobjekte wird bei Krediten der sozialen Wohnraumförderung ein an Ertragswerten orientiertes Verfahren herangezogen, dessen Ergebnis um einen aus der Datenhistorie ermittelten Abschlag reduziert wird. Für latente Adressenausfallrisiken wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet, deren Höhe unter Zugrundelegung der historisch belegten Durchschnittssätze der Ausfallraten und Verlustquoten ermittelt wird.

Im Wertpapiergeschäft bestimmt sich die Höhe der Risikovorsorge für derivative Komponenten unter Verwendung von Marktinformationen, mathematischen Modellen und individuellen Bonitätseinschätzungen. Speziell bei strukturierten Produkten erfolgt ein Vergleich der als kritisch identifizierten Adressen mit der möglichen Anzahl von Ausfällen, ab denen es zu einer Verlustzuweisung kommen kann. Sollte sich daraus ein Bedarf an zusätzlicher Subordination (Risikopuffer, bis zu dem Verluste nicht dem Investment zugewiesen werden) ergeben, so erfolgt ein Zukauf von Subordination oder die Bildung einer angemessenen Drohverlustrückstellung.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Diese Definition umfasst barwertige Zinsänderungs-, Währungs- und Optionsrisiken. Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht. Beim Zinsänderungsrisiko erfolgt eine Unterscheidung zwischen allgemeinem und spezifischem Zinsänderungsrisiko. Dieses umfasst somit sowohl Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus als auch Änderungen des Credit Spreads von Emittentenklassen einerseits und Änderungen des Credit Spreads individueller Emittenten (Residualrisiko) andererseits.

Die Bank steuert und überwacht ihre Marktpreisrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz. Der Value-at-Risk (VaR) wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 95% bei eintägiger Haltedauer berechnet und berücksichtigt alle für das Portfolio relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit Spreads.

Das Modell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken erfasst, über die linearen Einflüsse hinaus, durch Anwendung eines Monte-Carlo-Verfahrens auch nicht-lineare Einflüsse der in geringem Umfang vorhandenen optionalen Positionen auf den Wert des Portfolios. Der historische Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden. Die Prognosegüte der VaR-Zahlen wird durch tägliches Backtesting geprüft, im Rahmen dessen sich das Risikomodell als valide bestätigt.

Die Berechnung des VaR wird durch tägliche Szenario-rechnungen ergänzt. Hierbei werden für die Risikofaktorgruppen Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit Spreads jeweils feste hypothetische Szenarien betrachtet. Darüber hinaus werden für Zinssätze und Credit Spreads auch historische Szenarien untersucht. Bei Bedarf werden die standardisierten Szenarien um individuelle, situationsbezogene Betrachtungen erweitert, die auf die Risikostruktur des Portfolios der Bank zugeschnitten sind.

In der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Auslastung der Marktpreisrisikolimits, die Ergebnisentwicklung sowie über besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden zudem insbesondere die Ergebnisse der Szenariorechnungen sowie des Backtestings analysiert.

Der Schwerpunkt des Marktpreisrisikos liegt bei den allgemeinen und spezifischen Zinsänderungsrisiken des Anlagebestands. Hieraus resultierende Marktwertschwankungen sind in der handelsrechtlichen Sichtweise nicht ergebniswirksam, sofern keine dauerhafte Wertminderung besteht. Aufgrund der Dauerhalteabsicht für Investitionen im Anlagebestand erfolgen die von der Bank vorgenommenen Absicherungsgeschäfte im Hinblick auf den Nominalwert endfälliger Positionen, sodass in der handelsrechtlichen Sichtweise nur unwe-

sentliche Zinsbindungs-Inkongruenzen bestehen, die eng limitiert sind. Barwertige Zinsbindungs-Inkongruenzen und somit allgemeine Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aufgrund von Credit Spread-Ausweitungen, da dann – trotz weiterhin bestehender Absicherung auf Nominalbasis – die Marktwerte der Wertpapiere und der Absicherungsgeschäfte nicht mehr vollständig zusammenpassen („barwertige Hedge-Asymmetrien“). Des Weiteren werden auch in geringem Umfang Positionen zu Handelszwecken aktiv eingegangen.

Währungsrisiken spielen nur eine geringe Rolle. Sie werden weitgehend durch den Einsatz von Derivaten abgesichert, sodass im handelsrechtlichen Ergebnis überwiegend nur das Währungsrisiko auf die erzielte Marge verbleibt.

Zum Stichtag 31.12.2011 betrug der VaR für allgemeine Marktpreisrisiken im Anlage- und Handelsbuch insgesamt 71,4 Mio € (Vj. 38,6 Mio €). Dabei bestanden im Jahresverlauf keine wesentlichen Handelsbuchpositionen. Durchschnittlich wurde im Geschäftsjahr ein VaR für allgemeine Marktpreisrisiken von 44,4 Mio € gemessen. Nach leichtem Rückgang des VaR im ersten Halbjahr 2011 erhöhte er sich aufgrund gesteigerter Volatilitäten der Marktparameter sowie der Ausweitung der Hedge-Asymmetrien infolge der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im zweiten Halbjahr 2011 deutlich. Entsprechend stand dem Minimum von 23,1 Mio € am 11.04.2011 ein Maximum von 80,7 Mio € am 16.11.2011 gegenüber.

Spezifische Zinsänderungsrisiken werden aufgrund der HGB-Steuerung der Bank im Berichtsjahr differenziert in die Risikorechnung einbezogen: Positionen des Handelsbestandes bzw. der Liquiditätsreserve werden vollständig berücksichtigt, während im Anlagebestand diejenigen Positionen berücksichtigt werden, die in Abhängigkeit von Schuldner-/Assetklassen definierte interne Mindestratings nicht erfüllen. Diese Vorgehensweise wird dem Umstand gerecht, dass die NRW.BANK Positionen mit Dauerhalteabsicht erwirbt und im Wesentlichen bis zur Endfälligkeit hält. Der VaR für spezifische Zinsänderungsrisiken betrug zum Jahresende 36,3 Mio € (Vj. 26,9 Mio €). Auch diese Erhöhung resultiert aus den aufgrund der Staatsschuldenkrise gestiegenen Volatilitäten der Credit Spreads.

Für die strategische Steuerung im Rahmen des ökonomischen Kapitals berücksichtigt die Bank ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,98%. Ferner wird ein Risikohorizont von einem Jahr betrachtet, wobei je nach Zugehörigkeit der Bestände zum Anlage- oder Handelsbuch differenzierte Haltedauern angenommen werden. Diese spiegeln die Möglichkeit der Einflussnahme wider, z. B. durch den Abbau von Risikopositionen im Falle einer ungünstigen Marktentwicklung.

Das ökonomische Kapital für allgemeine und spezifische Marktpreisrisiken betrug zum Stichtag 1,8 Mrd € (Vj. 1,1 Mrd €). Der Anstieg des ökonomischen Kapitals ist analog zum VaR im Wesentlichen auf die Finanzmarktunsicherheiten infolge der europäischen Staatsschuldenkrise und damit einhergehend höheren Preisschwankungen (Volatilitäten) und veränderten Beziehungen zwischen einzelnen Finanzmarkt-Segmenten (Korrelationen) zurückzuführen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst insbesondere folgende Risiken:

- Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne),
- bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) oder
- aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank insbesondere über ein bedeutendes Portfolio an Wertpapieren/Forderungen, die bei der EZB hinterlegbar sind. Darüber hinaus ist die NRW.BANK aufgrund der expliziten Refinanzierungsgarantie des Gewährträgers und ihres dementsprechend guten Ratings jederzeit in der Lage, im notwendigen Umfang kurzfristig Liquidität zu generieren, ohne Wertpapiere/Forderungen veräußern zu müssen.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der NRW.BANK zentral, um für die Gesamtbank die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen und darüber hinaus Refinanzierungsrisiken (im Sinne von erhöhten Kosten bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Mittel) zu minimieren. Letzteres geschieht durch Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten.

Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die fortlaufende Analyse aller ein- und ausgehenden Zahlungsströme für verschiedene Planungshorizonte. Ein Limitsystem stellt sicher, dass die Zahlungsfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung eines umfangreichen Liquiditätspuffers jederzeit gegeben ist. Der Liquiditätspuffer enthält dabei die gemäß den MaRisk vorzuhaltenden liquiden Vermögensgegenstände.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden Stress-tests durchgeführt. Diese berücksichtigen krisenspezifische Auswirkungen auf die Zahlungsströme, den vorgehaltenen Liquiditätspuffer sowie die Limitauslastung. Eine Analyse der Ergebnisse erfolgt mindestens monatlich.

Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Im Geschäftsjahr 2011 wurden beide Bedingungen jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer lag zum Stichtag mit 3,4 (Vj. 5,0) deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 1,0.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen, oder rechtlichen Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Das Rahmenwerk zur Steuerung des operationellen Risikos in der NRW.BANK bezieht sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte mit ein. Es basiert hinsichtlich der quantitativen Steuerung auf dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz und richtet sich bei der qualitativen Steuerung an den MaRisk aus.

Durch eine Kombination von zentraler und dezentraler Risikosteuerung und -überwachung stellt die Bank sicher, dass notwendige Steuerungsmaßnahmen zeitnah ergriffen werden sowie gleichzeitig erforderliche Entscheidungen unter Berücksichtigung des Gesamtrisikoprofils der Bank durch den Vorstand getroffen werden können.

Mit Hilfe interner Risikobewertungen (sogenannter Self-Assessments) erfolgt jährlich eine bankweite qualitative Beurteilung aller potenziellen operationellen Risiken.

Eine Risikoereignisdatenbank dient der laufenden Erfassung von Schadensfällen und Ereignissen, die ein potenzielles Risiko erkennen lassen. Sie schafft die Basis für eine strukturierte Analyse der Risikoentwicklung.

Darüber hinaus erfolgt bankweit eine kontinuierliche Beobachtung von Risikoindikatoren als Teil des Frühwarnsystems.

In einem standardisierten Prozess zur Einführung neuer Produkte erfolgt vor jeder Produkteinführung auch eine detaillierte Analyse hinsichtlich möglicher operationeller Risiken.

Für Notfälle existiert eine regelmäßig überprüfte Notfallplanung. Der Versicherungsschutz der Bank ist angemessen.

Rechtsrisiken aus Geschäftsabschlüssen reduziert die NRW.BANK durch den Einsatz standardisierter Verträge. Abweichungen von Standardverträgen und Einzeltransaktionen werden durch den Rechtsbereich freigegeben. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken betrug zum Stichtag 0,2 Mrd € (Vj. 0,2 Mrd €).

Strategische Risiken

Strategische Risiken fassen alle Risiken zusammen, die sich negativ auf das Geschäftsmodell der NRW.BANK auswirken können (und nicht bereits durch die vorgenannten Risikoarten erfasst sind). Dazu zählen z. B. Reputationsrisiken und strukturelle Risiken.

Die Entwicklungen, aus denen strategische Risiken erwachsen können, werden regelmäßig analysiert. Hierzu gehört insbesondere die Überprüfung der internen und externen Prämissen, die der Strategie der NRW.BANK zugrunde liegen.

Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der sogenannten Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommission. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den darin genannten Geschäftsbeschränkungen.

Gesamtrisikobetrachtung

Das ökonomische Kapital ist die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der NRW.BANK über Risikoarten und Bereiche hinweg. Es misst die unterschiedlichen Risiken (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken inklusive spezifischer Zinsänderungsrisiken auch des Anlagebestands sowie operationelle Risiken) und führt diese methodisch konsistent zu einer Kennziffer für die Gesamtbank zusammen.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wird das Limit des ökonomischen Kapitals für die Gesamtbank überprüft und auf Risikoarten sowie Bereiche alloziert.

Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals auf Gesamtbankenbene erfolgt unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen dem Adressenausfallrisiko und dem Marktpreisrisiko. Es beläuft sich bei einem Konfidenzniveau von 99,98% auf insgesamt 6,1 Mrd €.

Ökonomisches Kapital auf Gesamtbankebene

Ökonomisches Kapital	31.12.2011	31.12.2010
	Mrd €	Mrd €
Adressenausfallrisiko	4,5	4,1
Marktpreisrisiko	1,8	1,1
Operationelles Risiko	0,2	0,2
Zwischensumme	6,5	5,4
Diversifikationseffekt	-0,4	-0,3
Ökonomisches Kapital insgesamt	6,1	5,1

Dem ökonomischen Kapital wird die Deckungsmasse gegenübergestellt. Sie wird unter Einbeziehung von bankaufsichtsrechtlichen und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen ermittelt. Die Deckungsmasse betrug zum Stichtag insgesamt 11,9 Mrd € (Vj. 10,7 Mrd €).

Hierbei erfolgt eine differenzierte Anrechnung stiller Reserven/Lasten in Analogie zur differenzierten Berücksichtigung von spezifischen Zinsänderungsrisiken im Marktpreisrisiko. Durch diesen Ansatz verbindet die NRW.BANK ihre primäre HGB-Steuerung mit einer marktwertorientierten Perspektive. Die Notwendigkeit, Wertpapiere aus Liquiditätsgründen verkaufen zu müssen, besteht angesichts des hohen Bestands an EZB-fähigen Wertpapieren und der Refinanzierungsgarantie des Gewährträgers nicht.

Das Steuerungskonzept wird durch gesamtbankbezogene Stress- und Szenarioanalysen ergänzt. Dabei wird ein integrierter Ansatz angewandt, der die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall- und Marktpreisrisiko konsistent miteinander verzahnt. Betrachtet werden historische und hypothetische Szenarien, um Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit und die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank zu analysieren.

Im Rahmen des Strategieprozesses für die Jahre 2012-2015 wurden verschiedene Anpassungen hinsichtlich der Steuerung der Risikotragfähigkeit verabschiedet, welche ab dem 1. Januar 2012 zur Anwendung kommen. Hiermit werden insbesondere die Anforderungen aus dem im Dezember 2011 von der BaFin veröffentlichten Papier „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ umgesetzt. Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt zukünftig in zwei getrennten Steuerungskreisen, in einer Fortführungssicht und in einer Liquidationssicht.

Hierbei erfolgt die unmittelbare Steuerung der Risikotragfähigkeit in der Fortführungssicht, welche entsprechend der Bilanzierung der NRW.BANK nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) ausgerichtet ist. Der Fokus der Steuerung liegt auf der Vermeidung bilanzieller Verluste, um Gläubiger und Eigentümer zu schützen. Entsprechend werden im ökonomischen Kapital diejenigen Risiken berücksichtigt, welche eine HGB-Bilanz belasten können. Die Auslastung der Deckungsmasse wird in diesem Steuerungskreis deutlich niedriger liegen als bisher.

Als zusätzliche Nebenbedingung wird die Risikotragfähigkeit in der Liquidationssicht betrachtet. Diese Sichtweise negiert Anstaltslast, Gewährträgerhaftung und explizite Refinanzierungsgarantie, welche der NRW.BANK zur Wahrnehmung ihrer Förderaufgaben vom Gewährträger eingeräumt wurden. In der Liquidationssicht wird daher das ökonomische Kapital die Deckungsmasse zum 1. Januar 2012 moderat übersteigen. Im Hinblick hierauf hat die Bank frühzeitig ihre Risikostrategie weiterentwickelt sowie Portfolio optimierende und Risiko reduzierende Maßnahmen wie z. B. Limitkürzungen und Abbau von Risikoaktiva getroffen.

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) umfasst insbesondere aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen mit klarer Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie Prozesse, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen sowie externen Rechnungslegung.

Die Verantwortung für die Gestaltung und wirksame Unterhaltung eines angemessenen rechnungslegungsbezogenen IKS obliegt dem Vorstand der NRW.BANK. Die Verantwortung für die Umsetzung trägt der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung in Zusammenarbeit mit den Bereichen Geschäftsunterstützung und Risikomanagement.

Die Abwicklung rechnungslegungsbezogener Geschäftsvorfälle erfolgt weitgehend dezentral. Alle rechnungslegungsrelevanten Vorgänge werden in EDV-Systemen veranlasst. Die jeweiligen Bereiche sind für die vollständige und richtige Erfassung sowie für die Durchführung und Dokumentation der diesbezüglich erforderlichen Kontrollen zuständig. Die fachliche Verantwortung für die Kontierungsregeln, Buchungssystematik, Bilanzierung und Vorgabe der Bewertungsrichtlinien liegt bei dem Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung. Für die handelsunabhängige Durchführung der Bewertung und Ergebnisermittlung ist der Bereich Risikomanagement verantwortlich.

Im Rahmen des Management-Information-Systems erfolgt monatlich in einem standardisierten Bericht eine zeitnahe Berichterstattung an den Vorstand.

Der Rechnungslegungsprozess der NRW.BANK ist in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen in der schriftlich fixierten Ordnung niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert wird. Der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung prüft neue Gesetzesvorschriften auf rechnungslegungsbezogene Relevanz. Erforderliche Prozess- und Handbucharpassungen werden zeitnah umgesetzt. Die Steuerung und Überwachung von neuen Produkten koordiniert der Bereich Risikomanagement im Rahmen eines standardisierten Prozesses. In diesem Zusammenhang findet unter anderem eine rechnungslegungsbezogene Analyse der Finanzinstrumente und der damit verbundenen Risiken statt, um eine zutreffende Abbildung zu gewährleisten.

Wesentliches Element des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist neben den Minimalanforderungen des Vieraugenprinzips der Einsatz von Standardsoftware, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Des Weiteren dienen systemimmanente Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche der Vollständigkeitskontrolle und der Fehlervermeidung bzw. Fehlerentdeckung. Die Marktbereiche sind funktional und organisatorisch von den für Abwicklung, Überwachung und Kontrolle sowie Rechnungswesen verantwortlichen Bereichen getrennt.

Zusätzlich wird die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision überwacht. Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse werden vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung der NRW.BANK informiert. Der Prüfungsausschuss befasst sich unter anderem mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Prüfungsauftrags des Abschlussprüfers und seinen Schwerpunkten.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der NRW.BANK liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur und die Verfassung der Finanzmärkte. Darüber hinaus sind Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen und anderen hier nicht aufgeführten Gründen möglich. Somit können die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse von den Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

Entwicklung des Umfelds

Die Einschätzung der Perspektiven für 2012 ist in Anbetracht der außergewöhnlich hohen Unsicherheit äußerst schwierig. Es ist zu erwarten, dass die Finanzmärkte durch hohe Volatilität und Unsicherheiten durch die Staatsschuldenkrise geprägt sein werden. Die Vorzeichen sind nicht einheitlich und stehen vielfach unter dem Vorbehalt künftiger politischer Entwicklungen. Grundsätzlich wird viel davon abhängen, dass es gelingt, die Staatsschulden- und Bankenkrise zu überwinden. Ein wichtiges Zeichen für die ernsthaften politischen Bemühungen zur Lösung der Krise lieferte der Beschluss der „17 plus“ Ende 2011 zur Aufnahme von Schuldenbremsen in die nationalen Verfassungen. Angesichts der Komplexität und Dimension der Aufgabe dürfte eine kurzfristige Bewältigung allerdings nicht zu erwarten sein.

Aus heutiger Sicht erscheint für die Weltwirtschaft noch ein Wachstum von gut 3% erreichbar, die weltwirtschaftlichen Frühindikatoren signalisieren derzeit keine massive Abschwächung der weltwirtschaftlichen Lage. Auch 2012 wird das Gros des Wachstums von den Schwellenländern ausgehen. Die USA werden wahrscheinlich 2012 nur moderat wachsen.

Die Konjunktur in Europa dürfte 2012 maßgeblich von der Staatsschuldenkrise gedämpft werden. Auf der einen Seite sollten sich im Umfeld einer hohen Unsicherheit Investitionen und private Nachfrage abschwächen. Auf der anderen Seite werden insbesondere die europäischen Peripheriestaaten ihre gesamtwirtschaftliche Nachfrage aufgrund des Konsolidierungszwangs der öffentlichen Hand deutlich zurückfahren.

Deutschland wird sich dieser Entwicklung nicht entziehen können. Die Frühindikatoren sind deutlich abwärtsgerichtet und signalisieren einen schwierigen Start in das neue Jahr. Im Jahresverlauf 2012 dürfte nur ein schwaches Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zu 2011 von im Jahresdurchschnitt rund 0,5% erreicht werden. Die Ausfuhren werden voraussichtlich abnehmen, da die für Deutschland wichtigen europäischen Importländer wahrscheinlich rezessive Tendenzen aufweisen werden. Entsprechend sollten Wachstumsimpulse hauptsächlich aus der Binnennachfrage kommen. Hierfür spricht die auch 2012 vermutlich geringe Arbeitslosigkeit mit steigenden Einkommen der abhängig Beschäftigten, welche ein gutes Konsumklima und den privaten Wohnungsbau begünstigen dürften. Die bislang sehr starke Kapazitätsauslastung bei den Unternehmen gepaart mit den extrem niedrigen Kreditzinsen sollte bei den Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen für eine stabile Entwicklung sorgen. Die bislang überdurchschnittlich gute Finanzierungssituation der Unternehmen könnte sich im nächsten Jahr aber etwas verschlechtern. Hintergrund sind die eher restriktiven Vorgaben, die auf die Kreditinstitute wirken. Sie müssen höhere Eigenkapitalquoten und zunehmende regulatorische Anforderungen erfüllen. Vor diesem Hintergrund ist bei den Kreditinstituten eine Tendenz zur Bilanzverkürzung zu erwarten. Die NRW.BANK geht aber weiterhin für Deutschland nicht von einer deutlichen Kreditverknappung aus. Die Inflationsmarke von 2% im Euroraum sollte wegen der abwärtsgerichteten Wirtschaftsentwicklung nicht überschritten werden. Mittel- bis langfristig besteht allerdings die Gefahr, dass sich die Inflation aufgrund der auch im Jahr 2012 betriebenen Niedrigzins- und Liquiditätspolitik der Europäischen Zentralbank wieder beschleunigt. Die niedrigen Zinsen sollten auch einer spürbaren Aufwärtsbewegung der Kapitalmarktzinsen entgegenstehen.

Die unerwartet hohen Steuereinkommen für 2011 werden sich im Jahr 2012 nicht ohne Weiteres wiederholen lassen. Die öffentlichen Haushalte werden ihre Konsolidierungsbemühungen insofern weiter fortsetzen (müssen). Die Auswirkungen sollten wegen des geringeren Anpassungsbedarfs im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten aber nicht stark ins Gewicht fallen. Allerdings sind die Unsicherheiten bezüglich möglicher Belastungen aus den europäischen Hilfsprogrammen für EWU-Staaten sowie der Stützung von deutschen Finanzinstituten weiterhin sehr hoch.

Vor dem Hintergrund der bereits von vielen Unwägbarkeiten geprägten Prognose für 2012 ist eine Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung für 2013 von noch größerer Unsicherheit geprägt. Trotz der Annahme einer eher schleppenden Erholung der Weltwirtschaft dürfte 2013 etwas erfreulicher verlaufen als 2012. Das europäische Wachstum dürfte zwar nur verhalten positiv ausfallen, aber besonders die Schwellenländer sollten wieder stärker zulegen. Das Wachstum in Deutschland sollte weiterhin etwas schneller expandieren als im Rest der Eurozone.

Entwicklung der Bank

Die Förderaktivitäten der NRW.BANK werden sich auch in den kommenden Jahren konsequent an der Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie der NRW.BANK orientieren.

Die NRW.BANK geht davon aus, ihre Position als Förderbank für Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren in Abstimmung mit ihren Gewährträgern weiter stärken zu können. Ein Faktor könnte in Zukunft die Schuldenbremse für die öffentlichen Haushalte werden. Zusätzlich soll das Angebot an Förderinstrumenten weiter ausgebaut und im Hinblick auf die strukturpolitischen Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen optimiert werden. Die Risikostrategie wurde in Einklang mit der Geschäftsstrategie mit den Zielen fortgeschrieben, Risiken selektiv zu reduzieren und die Steuerung weiter zu verfeinern.

Die NRW.BANK erwartet für 2012 und 2013 ein sich gut entwickelndes Fördergeschäft. Es wird ein weiteres kontinuierliches Wachstum der Förderbereiche durch Belegung der Nachfrage nach zinsvergünstigten Investitionskrediten erwartet. Entsprechende Leistungen zur Zinsverbilligung könnten daher höher als im Vorjahr ausfallen. Insgesamt rechnet die NRW.BANK für die Folgejahre aufgrund der Reduzierung des Wertpapierportfolios mit einem spürbar rückläufigem Zins- und Provisionsüberschuss.

Weiter ist es Ziel der Bank, den Verwaltungsaufwand in den nächsten Jahren durch konsequentes Kostenmanagement konstant zu halten. Einfluss auf das Ergebnis können unerwartete Verzögerungen bei der Umsetzung der großen Projekte im Rahmen der IT-Strategie haben.

Die NRW.BANK geht derzeit von einem weitestgehend konstanten Stellenbestand aus, sodass sich demnach der Personalaufwand im Wesentlichen nur aufgrund von Tarifsteigerungen sowie erhöhter Altersvorsorge moderat erhöhen sollte.

Der Anstieg im Personalaufwand soll durch Umsetzung kostenreduzierender Maßnahmen im Sachaufwand kompensiert werden. Es ist geplant, die Loslösung von den bisherigen IT-Altssystemen bis 2014 abzuschließen und hierdurch positive Synergien zu heben. Ein Kostenrisiko existiert jedoch aus heute noch unbekanntem Umfang im Umfeld der nationalen und internationalen Bankenaufsicht, die entsprechend kostenintensive Maßnahmen zur Folge haben könnten.

Nach jetzigen Einschätzungen wird die Staatsschuldenkrise auch in den beiden folgenden Jahren seine Auswirkungen zeigen. Die NRW.BANK kann daher weitere Vorsorgemaßnahmen nicht ausschließen.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor sind die maßgeblich extern bestimmten Entwicklungen bei Beteiligungen, die im Interesse des Landes gehalten werden.

Insgesamt erwartet die NRW.BANK für die Folgejahre Ergebnisse unter dem Wert des Jahres 2011.

Die Bilanzsumme dürfte aufgrund des kontinuierlichen Abbaus des Wertpapierportfolios zurückgehen.

Entwicklung der Segmente

Im Segment Programmförderung bestätigte die Gewährträgerversammlung im Rahmen ihres Beschlusses zu den Grundsätzen der Förderpolitik die neue Förderarchitektur der NRW.BANK. Die einzelnen Förderaktivitäten sind in drei Förderfelder und zehn Förderthemen gegliedert. Förderfelder sind „Wohnen und Leben“ (mit den Förderthemen Kommunen, Wohnraum sowie soziale und sonstige Infrastruktur), „Entwickeln und Schützen“ (mit den Förderthemen Umwelt/Klima/Energie, Innovation und Bildung) sowie „Gründen und Wachsen“ (mit den Förderthemen Kapitalversorgung der mittelständischen Wirtschaft, Gründung und Außenwirtschaft; das Förderthema „Kapitalversorgung der mittelständischen Wirtschaft“ wird ab 2012 Mittelstand heißen). Die Förderstrategie der NRW.BANK für den Planungszeitraum 2012 bis 2015 orientiert sich an den hieraus resultierenden Inhalten.

Die Programme innerhalb des Förderfelds „Gründen und Wachsen“ decken den gesamten Lebenszyklus von Unternehmen ab: von der Gründung über Wachstumsphasen oder schwierige wirtschaftliche Situationen bis hin zur Unternehmensnachfolge. Die Bereitstellung von Eigen- und Fremdkapital wird auch zukünftig ein wesentliches Ziel innerhalb der Förderthemen „Gründung“ und „Mittelstand“ sein. Auch die Beratung von Gründern und Mittelstand bleibt im Fokus.

Mit Produkten zum Thema „Außenwirtschaft“ werden nordrhein-westfälische Unternehmen darüber hinaus bei der Erschließung ausländischer Märkte unterstützt. So kann ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und können langfristig Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen gesichert werden.

Durch die breit angelegte Produktpalette, beispielsweise im Hinblick auf Zielgruppen und Branchen, will die NRW.BANK auch in Zukunft ihre Position als gefragte und zuverlässige Partnerin der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen weiter festigen.

Im Förderfeld „Entwickeln und Schützen“ wird das Förderthema „Umwelt/Klima/Energie“ zukünftig einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Hintergrund ist die durch Bund und Land vorangetriebene Energiewende, die die NRW.BANK aktiv begleitet. Mit der Einführung neuer Produkte zur Förderung der Ressourcenschonung und Entwicklung von Innovationen auf diesem Gebiet erfolgte bereits 2011 eine zeitnahe und zielgerichtete Reaktion. Auch 2012 wird es weitere neue Programme innerhalb dieses Förderthemas geben, die sich an Privatpersonen, Unternehmen oder Kommunen richten. Die Fördermöglichkeiten reichen von der energieeffizienten Sanierung in Wohngebäuden über die Anschaffung ressourcenschonender Maschinen bis zur Entwicklung oder Anschaffung von Elektrofahrzeugen.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der sozialen Wohnraumförderung nach den Vorgaben des Gesetzes zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW) und dem dort vorgesehenen Eckwerteverfahren unter Beachtung der Förderrichtlinien prägen das Förderthema „Wohnraum“ innerhalb des Förderfelds „Wohnen und Leben“. In dem etablierten Verfahren werden die Eckwerte der förderpolitischen Zielsetzungen des Landes mit der Förderstrategie der NRW.BANK in der sozialen Wohnraumförderung miteinander verzahnt. Der sogenannte Eckwertebeschluss enthält Angaben zum Volumen des Wohnraumförderprogramms, zur Höhe und Dauer der Zinsverbilligung sowie zu fachlichen und regionalen Schwerpunkten. Dabei stehen verstärkt Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz sowie zum Klimaschutz im Fokus. Daneben bleiben aber auch die schon seit Langem bedeutsamen Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit und zur Schaffung von neuen Wohnformen im Alter relevant. Ziel ist hier die qualitative Weiterentwicklung von Wohnungsbestand und Wohnungsneubau. Durch die Nutzung der durch das WFNG NRW geschaffenen Verzinsungsmöglichkeiten können Fehlsubventionen vermieden und die Förderung kann passgenauer auf die sozialen Bedürfnisse ausgerichtet werden.

Darüber hinaus wird eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung bei der Förderung stärker Berücksichtigung finden. Ziel ist eine ganzheitliche Förderung von Wohnen und Wohnumfeld. Deshalb achtet die NRW.BANK im Förderfeld „Wohnen und Leben“ besonders darauf, dass die einzelnen Förderprodukte im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung noch stärker miteinander verzahnt werden.

Wichtige Fragen werden zukünftig sein, wie die Zusammenarbeit mit den europäischen Förderinstituten gestärkt werden kann und wie Möglichkeiten der nächsten EU-Förderperiode stärker genutzt werden können.

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung steht weiterhin die Fortführung der strategischen Ausrichtung der NRW.BANK als verläSSLicher Partner der Kommunalfinanzierung im Rahmen des gesetzlichen Auftrags im Fokus des Förderthemas „Kommunen“. Dies schließt die Beratung für kommunale Investitionslösungen sowie die Unterstützung von Konsolidierungsbemühungen bei kommunalen Haushalten mit ein. Förderungen von Maßnahmen zur Verbesserung und zum Ausbau der kommunalen Infrastruktur sind ebenfalls Teil der Förderstrategie der NRW.BANK.

Im Segment Stäbe/Dienste ist maßgeblich die Entwicklung des Beteiligungsportfolios und insbesondere die der WestLB AG von Bedeutung.

Die Europäische Kommission stimmte im Dezember 2011 der Umstrukturierung der WestLB AG nach den EU-Beihilfavorschriften auf Grundlage einer Eckpunktevereinbarung zwischen dem Finanzmarktstabilisierungsfonds vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA), dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Landschaftsverband Rheinland, der WestLB AG und dem Land Nordrhein-Westfalen zu. Hiernach wird es zur teilweisen Abspaltung und zu Teilveräußerungen des Bankgeschäfts der WestLB AG kommen. Der von

Deutschland vorgelegte Umstrukturierungsplan sieht vor, dass aus der WestLB AG eine sogenannte Verbundbank abgespalten und im Rahmen einer Andock-Lösung in die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) überführt wird. Anschließend sollen am 30. Juni 2012 die nicht auf die Verbundbank übertragenen bzw. inzwischen noch nicht anderweitig veräußerten bankgeschäftlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die EAA übertragen werden. Nach diesem Zeitpunkt wird die WestLB AG künftig rechtsträgeridentisch als Service- und Portfoliomanagement-Bank (Arbeitstitel: SPM-Bank) Dienstleistungen für die Verbundbank und die EAA sowie für Portfolios Dritter erbringen.

Die NRW.BANK ist an dem Restrukturierungsprozess der WestLB AG nicht unmittelbar beteiligt.

Der Buchwert der Beteiligung an der WestLB AG bei der NRW.BANK ist durch eine unwiderrufliche und unbefristete Wertgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen abgesichert. Diese stellt die NRW.BANK von sämtlichen Risiken im Zusammenhang mit dieser Beteiligung frei. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die NRW.BANK bereits in der Vergangenheit im Zuge der bisherigen Restrukturierung der WestLB AG von Belastungen freigestellt wurde und das Land Nordrhein-Westfalen der Bank erklärt hat, im Rahmen seiner haushaltsrechtlichen Möglichkeiten hieran auch in Zukunft festhalten zu wollen. Die NRW.BANK erwartet, dass sich in dieser Hinsicht aus der geplanten Umstrukturierung keine Änderungen ergeben.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten sind, liegen nicht vor.

Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2011

Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2010

	€	€	T€
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	23.917,92		54
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	427.442.183,43		1.344.582
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
427.442.183,43 €			(1.344.581)
		427.466.101,35	1.344.636
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		21.434.316,29	20.715
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar 21.434.316,29 €			(20.715)
3. Forderungen an Kreditinstitute	1, 12, 24, 28		
a) täglich fällig	2.109.992.013,11		2.607.684
b) andere Forderungen	31.166.089.436,78		29.621.146
		33.276.081.449,89	32.228.830
4. Forderungen an Kunden	2, 12, 24, 28	64.335.526.399,69	65.718.253
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 120.038.174,60 €			(186.172)
Kommunalkredite 37.346.874.864,41 €			(38.126.952)
Übertrag:		98.060.508.267,22	99.312.434

Passivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2010

	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 14, 24, 27, 28			
a) täglich fällig	724.502.533,68		241.417
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	39.334.355.531,64		38.600.295
		40.058.858.065,32	38.841.712
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 15, 24			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	108.756.332,03		130.281
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.552.801.058,25		24.640.768
		22.661.557.390,28	24.771.049
3. Verbriefte Verbindlichkeiten 16, 24, 28			
a) begebene Schuldverschreibungen	64.986.953.567,97		68.074.364
		64.986.953.567,97	68.074.364
3a. Handelsbestand 17		131.554.492,79	54.440
4. Treuhandverbindlichkeiten 18		1.935.351.673,60	2.020.125
darunter:			
Treuhandkredite 1.935.351.673,60 €			(2.020.125)
5. Sonstige Verbindlichkeiten 19, 24		45.074.148,70	67.806
6. Rechnungsabgrenzungsposten 20, 24		265.262.706,32	314.421
7. Rückstellungen 21			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.334.275.984,00		1.305.942
b) Steuerrückstellungen	6.328.519,19		34.112
c) Rückstellungen für Zinssubventionen	73.686.222,72		68.953
d) andere Rückstellungen	441.968.356,21		608.684
		1.856.259.082,12	2.017.691
8. Nachrangige Verbindlichkeiten 22		2.591.820.207,00	2.711.772
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig 204.600.000,00 €			(223.852)
Übertrag:		134.532.691.334,10	138.873.380

Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2011

Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2010

	€	€	€	T€
		Übertrag:	98.060.508.267,22	99.312.434
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3, 9, 12, 13, 24, 26, 28			
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	100.007.490,00			146.045
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(146.045)
	100.007.490,00			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	21.355.446.623,10			23.294.571
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	19.312.336.717,42 €			(21.502.987)
bb) von anderen Emittenten	26.217.236.458,60			27.391.371
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.710.056.174,93 €			(22.530.270)
	47.572.683.081,70			50.685.942
c) eigene Schuldverschreibungen	194.538.352,87			125.852
Nennbetrag	184.686.000,00 €			(121.371)
			47.867.228.924,57	50.957.839
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4, 9, 12		1.957.200,00	1.957
6a. Handelsbestand	5		273.507.994,36	574.626
7. Beteiligungen	6, 9		2.256.416.101,52	2.263.193
darunter: an Kreditinstituten	2.243.772.546,20 €			(2.252.990)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	6, 9		115.362.625,97	101.639
9. Treuhandvermögen	7		1.935.351.673,60	2.020.125
darunter: Treuhandkredite	1.935.351.673,60 €			(2.020.125)
10. Immaterielle Anlagewerte	9		21.598.719,15	25.955
11. Sachanlagen	9		76.133.572,89	74.950
12. Sonstige Vermögensgegenstände	8, 24		1.688.770.376,57	1.213.621
13. Rechnungsabgrenzungsposten	10, 24		249.163.494,79	291.172
Summe der Aktiva			152.545.998.950,64	156.837.511

Passivseite

s. Anhang Ziffer

31.12.2010

	€	€	T€
	Übertrag:	134.532.691.334,10	138.873.380
9. Genussrechtskapital	22	11.000.000,00	11.000
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig	0,00 €		(0)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		265.340.000,00	265.008
darunter: Sonderposten nach			
§ 340e Abs. 4 HGB	331.777,87 €		(8)
11. Eigenkapital	23		
a) gezeichnetes Kapital	17.000.000.000,00		17.215.000
b) Kapitalrücklage	445.632.548,27		351.756
c) Gewinnrücklagen			
ca) satzungsmäßige Rücklagen	36.100.000,00		29.800
cb) andere Gewinnrücklagen	219.647.128,42		24.367
d) Bilanzgewinn	35.587.939,85		67.200
		17.736.967.616,54	17.688.123
Summe der Passiva		152.545.998.950,64	156.837.511
1. Eventualverbindlichkeiten	24, 25		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften			
und Gewährleistungsverträgen		22.693.956.055,46	23.057.033
2. Andere Verpflichtungen	24, 25		
Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.727.961.371,68	4.095.861
3. Verwaltungsvermögen		190.451.137,69	172.059

Gewinn- und Verlustrechnung

der NRW.BANK für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

s. Anhang Ziffer

1.1. – 31.12.2010

	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.894.985.466,34			2.798.900
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>1.850.282.313,95</u>			<u>2.076.228</u>
		4.745.267.780,29		4.875.128
2. Zinsaufwendungen	31	<u>4.293.875.614,60</u>	451.392.165,69	<u>4.374.193</u> 500.935
3. Laufende Erträge aus				
a) Beteiligungen		2.809.322,32		11.581
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>8.997.332,34</u>		<u>9.092</u>
			11.806.654,66	20.673
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.388.793,19	1.917
5. Provisionserträge	29	141.497.197,40		179.094
6. Provisionsaufwendungen		<u>61.798.344,13</u>	79.698.853,27	<u>98.691</u> 80.403
7. Nettoertrag des Handelsbestands			2.979.554,32	74
8. Sonstige betriebliche Erträge	30, 31		47.390.027,02	32.059
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		89.978.686,09		86.735
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>17.470.525,97</u>		<u>20.103</u>
darunter:		107.449.212,06		106.838
für Altersversorgung	4.737.044,31 €			(10.458)
b) andere				
Verwaltungsaufwendungen	32	<u>88.809.300,07</u>	196.258.512,13	<u>79.341</u> 186.179
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			8.887.807,53	14.503
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	30		19.294.349,57	663
		Übertrag:	370.215.378,92	370.598

s. Anhang Ziffer

1.1. – 31.12.2010

	€	€	T€
	Übertrag:	370.215.378,92	370.598
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		145.476.879,96	478.729
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 €		(180.000)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		151.871.827,08	0
14. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	152.415
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme		2.902.535,15	4.352
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		69.964.136,73	104.050
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.825.895,75		7.053
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	87.583,08		87
		7.913.478,83	7.140
19. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	1.527
20. Jahresüberschuss		62.050.657,90	95.383
21. Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen		20.162.718,05	18.183
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in satzungsmäßige Rücklagen		6.300.000,00	10.000
23. Bilanzgewinn		35.587.939,85	67.200

Anhang

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2011

Aufstellung des Jahresabschlusses der NRW.BANK

Der Jahresabschluss der NRW.BANK wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang. Im Anhang werden Beträge grundsätzlich in Mio € angegeben.

Bis zum 31. Mai 2011 waren das Land NRW mit 98,62% und die beiden Landschaftsverbände mit jeweils 0,69% an der NRW.BANK beteiligt. Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe übten im Berichtsjahr das ihnen aufgrund einer Vereinbarung aller Gewährträger in Verbindung mit § 4 Abs. 5 des Gesetzes über die NRW.BANK (NRW.BANK G) zustehende Optionsrecht aus und schieden zum 1. Juni 2011 aus dem Gewährträgerkreis der NRW.BANK aus. Als Abfindung für ihre Anteile an der NRW.BANK haben die Landschaftsverbände Anteile an der WestLB AG erhalten. Das gezeichnete Kapital der NRW.BANK verminderte sich daraufhin geringfügig. Damit ist das Land Nordrhein-Westfalen alleiniger Gewährträger der NRW.BANK.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden die Aktiva und Passiva wie im Vorjahr mit den nach §§ 252 ff. HGB fortgeführten Werten angesetzt.

Die Tochtergesellschaften im Verbund der NRW.BANK sind jeweils einzeln und zusammen von untergeordneter Bedeutung. Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit §§ 252 ff. HGB.

1. Allgemeines

Forderungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Disagien vermindert, ausgewiesen. Agien und Disagien aus Anleihen und Schuldverschreibungen werden bis zum Laufzeitende aufgelöst. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden grundsätzlich mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung dieser Posten erfolgt nach der Effektivzinsmethode. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

2. Forderungen

Im Hinblick auf die ganz überwiegend kongruente Finanzierung durch das Landeswohnungsbauvermögen sowie den Ausgleich eines eventuell entstehenden negativen Zinssaldos durch das Land Nordrhein-Westfalen (sog. „Zinssaldogarantie“) für alle bis zum 31. Dezember 2009 bewilligten Förderkredite der Wohnraumförderung sind die überwiegend un- und unterverzinslichen Förderkredite der Wohnraumförderung gegenüber Kunden und Kreditinstituten zu Nominalwerten bewertet. Zum Bilanzstichtag bestand kein negativer Zinssaldo für diese Forderungen.

Für alle nach dem 31. Dezember 2009 bewilligten Kredite des Bereiches Wohnraumförderung besteht keine Absicherung durch die Zinssaldogarantie des Landes Nordrhein-Westfalen. Bis zum Bilanzstichtag wurde für die Finanzierung der nicht zinssaldogarantierten Kredite ausschließlich Eigenkapital eingesetzt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den steuerlichen Berechnungsmethoden gebildet wurden. Die Wertberichtigungen wurden aktivisch im längsten Laufzeitband abgesetzt. Uneinbringliche Forderungen wurden abgeschrieben.

Die grundpfandrechtl. gesicherten Förderdarlehen aus dem Bereich der Wohnraumförderung zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 21,0 Mrd € (Vj. 21,1 Mrd €) entsprechen bei Vergabe nicht den Erfordernissen des § 14 Abs. 1 und 2 des Pfandbriefgesetzes. Deshalb werden diese Forderungen in diesem Jahresabschluss nicht mehr im entsprechenden Davon-Ausweis in der Bilanz ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Die Bewertung der Wertpapiere des Finanzanlagebestands erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Liegt der Buchwert über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten, werden sie als „wie Anlagevermögen bewertet“ im Anhang angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- bzw. kursinduziert.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve unterliegen grundsätzlich dem strengen Niederstwertprinzip.

Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts stellt die NRW.BANK auf einen Mark-to-Market-Ansatz ab, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. In diesen Fällen basiert die Bewertung auf liquiden Preisen anerkannter Marktdatenprovider (z. B. Reuters oder Bloomberg). Darüber hinaus kommt zur Bewertung im Sinne eines Mark-to-Model-Ansatzes die Discounted Cashflow-Methode zum Einsatz. Bei der Discounted Cashflow-Methode werden (für Instrumente ohne Optionen) die vertraglich festgelegten Cashflows eines Instruments mit Hilfe risikoadjustierter Zinssätze diskontiert (Einsatz von Spread-Kurven). Soweit möglich, werden dabei Zinskurven verwendet, die auf liquiden, am Markt quotierten Kurven beruhen. In Ausnahmefällen werden die zur Diskontierung herangezogenen Spreads entweder aus Research-Veröffentlichungen oder alternativ durch dritte Marktteilnehmer bereitgestellt und durch den Bereich Risikomanagement unabhängig verifiziert.

Die Grundsätze der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS HFA 22) vom 2. September 2008 setzt die NRW.BANK im vorliegenden Jahresabschluss um. Hiernach werden strukturierte Finanzinstrumente des Finanzanlagebestands grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. In den Fällen, in denen das strukturierte Finanzinstrument aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken aufweist, werden die jeweiligen Bestandteile als Grundgeschäft und derivative Komponente getrennt bilanziert.

4. Derivate

Derivate bzw. sonstige strukturierte Produkte werden auf Basis anerkannter Modelle bewertet (Black 76, Ein-, Zwei- und Drei-Faktor-Zinsmodelle, Hazard-Rate-Modell, Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell). Auch hier wird auf Bewertungsparameter auf Basis branchenüblicher Marktdatenquellen zurückgegriffen (z. B. Reuters, Markit).

Bei der Nutzung von Modellen werden marktübliche Modellannahmen getroffen. Bewertungsunsicherheiten ergeben sich aus den Unsicherheiten der verwendeten Parameter und der den Modellen zugrunde liegenden Annahmen.

5. Beteiligungen und verbundene Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von bestehenden Sicherheiten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

6. Sachanlagen

Sachanlagen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben.

7. Rückstellungen

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in angemessener Höhe.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem restlaufzeitäquivalenten, durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abzuzinsen.

Die Bewertung der Pensions-, Vorruhestands-, Jubiläumsgeld- und Beihilfeverpflichtungen erfolgte nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen. Auf Basis der Richttafeln 2005 G von der Heubeck-Richttafeln-GmbH in Köln wurde hierfür eine Gehaltsdynamik in Höhe von 2,5% zugrunde gelegt.

Gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB hat die NRW.BANK Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen oder vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der zur Abzinsung verwendete Zinssatz in Höhe von 5,14% wurde von der Deutschen Bundesbank vorgegeben.

Die Aufzinsung der Pensions-, Vorruhestands-, Jubiläumsgeld- und Beihilfeverpflichtungen wurde in Höhe von 17,3 Mio € (Vj. 0,9 Mio €) im Zinsergebnis berücksichtigt.

Bei der Bemessung der Rückstellung für Beihilfeleistungen wurde ein Steigerungsfaktor für Gesundheitsleistungen von jährlich 3,0% beibehalten. Als Grundlage wurde der Durchschnittssatz der Beihilfezahlungen der letzten drei Jahre herangezogen.

Um den staatlichen Förderaufgaben der NRW.BANK gerecht zu werden, wurde wie bereits in den Vorjahren für bestimmte Kredite das Instrument der Zinssubvention eingesetzt. Bei Kreditvergabe wird die Zinssubvention in Höhe des Barwertbetrags zurückgestellt.

Gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde im Jahr 2010 das Wahlrecht in der Art in Anspruch genommen, dass bisherige Rückstellungen aufgrund von Überdeckungen beibehalten werden, da eine an sich erforderliche Auflösung bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden muss. Zum 31. Dezember 2011 bestand für eine sonstige Rückstellung eine Überdeckung in Höhe von 0,1 Mio €.

8. Verlustfreie Bewertung des Anlagebuchs

Wegen der frist- und zinskongruenten Refinanzierung und fehlender nachhaltiger Bonitätsverschlechterungen im Finanzanlagebestand (keine voraussichtlich dauernde Wertminderung) wurde auf eine entsprechende Abschreibung auf den Marktwert verzichtet.

Die Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften im Finanzanlagebestand werden nicht erfasst. Es handelt sich dabei um zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition der Bank als Makrohedge abgeschlossene Zins- und Währungsderivate sowie CDS als Kreditersatzgeschäfte.

Für Wertpapiere des Finanzanlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 15.027.176.178,32 € wurden Marktwerte in Höhe von 13.354.921.692,48 € ermittelt.

In diesen Wertpapieren ist ein Portfolio von Staaten in der Eurozone mit einem Buchwert in Höhe von 12.974.566.506,99 € und einem entsprechenden Marktwert in Höhe von 11.640.474.837,47 € und EU-Staaten außerhalb der Eurozone mit einem Buchwert von 838.072.374,27 € und einem Marktwert in Höhe von 751.317.779,03 € enthalten.

9. Bewertungseinheiten der Liquiditätsreserve

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert in Höhe von 190,2 Mio € und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von 155,0 Mio € in die Bildung einer Bewertungseinheit einbezogen. Durch die Bewertungseinheit werden Zinsrisiken in Höhe von 5,9 Mio € abgesichert.

Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 27. Januar 2020. Die Geschäfte der Derivateportfolien sind Hedgegeschäfte zu den Wertpapierportfolien. Die ermittelten Marktwertveränderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte werden sich künftig zinsinduziert gegenläufig entwickeln. Die retrospektive Effektivitätsmessung erfolgt auf Basis der Dollar Offset-Methode.

Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt dabei auf Basis von Sensitivitäten.

10. Finanzinstrumente des Handelsbestands

Die Bewertung der Geschäfte des Handelsbestands (Wertpapiere, Finanzinstrumente) erfolgt gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags in Höhe von 2,3 Mio €.

Der Risikoabschlag wurde auf Basis des Value-at-Risk (VaR) Modells (Monte-Carlo-Simulation) berechnet, das der Bereich Risikomanagement auch für die interne Überwachung der Marktpreisrisiken einsetzt. Es wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von 10 Tagen angewendet. Der historische Beobachtungszeitraum zur Bestimmung der statistischen Parameter umfasst 250 Tage, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand blieben im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert.

Aus dem Nettoergebnis des Handelsbestands wurden im Jahresabschluss 331.777,87 € (Vj. 8.222,13 €) zur Herstellung der durch § 340e Abs. 4 HGB geforderten Ausschüttungssperre für unrealisierte Gewinne dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB zugeführt.

11. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgte gemäß § 340h HGB i. V. m. § 256a HGB sowie der Stellungnahme RS BFA 4 des IDW. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am 30. Dezember 2011 in Euro umgerechnet. Die NRW.BANK nutzt hierfür den Referenzkurs des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB).

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte der NRW.BANK werden gemäß § 340h HGB i. V. m. 256a HGB in jeder Währung als besonders gedeckt eingestuft und bewertet.

Angaben zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute (1)

Fristengliederung	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
täglich fällig	2.110,0	2.607,7
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	2.568,5	2.471,3
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.731,4	1.531,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.210,8	10.584,9
– mehr als fünf Jahre	15.655,4	15.033,1
Bilanzausweis	33.276,1	32.228,8

In den Forderungen an Kreditinstitute sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 355,8 Mio € (Vj. 427,6 Mio €) ausgewiesen.

Forderungen an Kunden (2)

Fristengliederung	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	2.659,8	6.036,2
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.298,2	1.785,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.348,1	12.083,2
– mehr als fünf Jahre	45.029,4	45.813,6
Bilanzausweis	64.335,5	65.718,3

In den Forderungen an Kunden sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 0,8 Mio € (Vj. 0,8 Mio €) ausgewiesen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (3)

Börsennotierung	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	43.839,2	46.800,6
– nicht börsennotiert	4.028,0	4.157,2
Bilanzausweis	47.867,2	50.957,8

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 4.825,7 Mio € (Vj. 4.642,8 Mio €) im Folgejahr fällig.

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind wie im Vorjahr keine Wertpapiere von verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Wertpapiere in Höhe von 51,1 Mio € (Vj. 51,1 Mio €) ausgewiesen.

Vom Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 294,5 Mio € (Vj. 588,4 Mio €) als Liquiditätsreserve und 47.572,7 Mio € (Vj. 50.369,4 Mio €) als Finanzanlagebestand geführt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (4)

Börsennotierung	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	1,9	1,9
Bilanzausweis	1,9	1,9

Alle Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind dem Finanzanlagebestand zuzurechnen.

Handelsbestand (aktiv) (5)**Aufgliederung des Handelsbestands**

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	0,1	0,5
Forderungen	58,9	424,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	216,8	152,5
Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB	-2,3	-2,4
Bilanzausweis	273,5	574,6

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (6)

Die NRW.BANK hält Beteiligungen in Höhe von 2.256,4 Mio € (Vj. 2.263,2 Mio €) und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 115,4 Mio € (Vj. 101,6 Mio €). Von den Beteiligungen sind 2.190,8 Mio € (Vj. 2.200,0 Mio €) in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft. Börsennotierte Wertpapiere werden nicht gehalten.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der NRW.BANK gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB erfolgt in einer gesonderten Aufstellung.

Die NRW.BANK ist an folgenden großen Kapitalgesellschaften mit mehr als 5% der Stimmrechte beteiligt (Angabe gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB):

- WestLB AG
- Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Treuhandvermögen (7)

Das Treuhandvermögen gliedert sich in folgende Aktivposten:

Aufgliederung nach Aktivposten

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	139,2	150,2
Forderungen an Kunden	1.796,1	1.869,9
Bilanzausweis	1.935,3	2.020,1

Sonstige Vermögensgegenstände (8)

Der Bilanzposten von insgesamt 1.688,8 Mio € (Vj. 1.213,6 Mio €) enthält unter anderem 1.010,5 Mio € (Vj. 992,8 Mio €) Erstattungsansprüche gegenüber der WestLB AG aus Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, 370,2 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) Ausgleichsposten aus Devisenbewertung (gemäß § 340h HGB) sowie 290,4 Mio € (Vj. 200,0 Mio €) Zinsforderungen an das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Wertgarantie für die Beteiligung an der WestLB AG.

Anlagevermögen (9)

Anlagespiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr	
	1.1.2011				31.12.2011		
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	49.387,3				46.625,3	442,0	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	1,9	Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 4.352,9 Mio €				1,9	0,0
Beteiligungen	3.835,1				2.256,4	0,0	
Anteile an verbundenen Unternehmen	127,6				115,4	7,7	
Immaterielle Anlagewerte	64,5	1,1	0,0	44,0	21,6	5,5	
Grundstücke und Gebäude	60,9	3,3	0,0	3,1	61,1	1,1	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	22,9	1,3	0,2	9,0	15,0	2,3	

Von den Grundstücken und Gebäuden sind 60,3 Mio € (Vj. 58,6 Mio €) betrieblich genutzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungen (10)

Aufteilung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Disagio aus Emissionsgeschäft	99,3	103,8
Im Voraus gezahlte Swap-Gebühren	60,0	75,5
Im Voraus gezahlte CDS-Gebühren	66,7	81,4
Sonstiges	23,2	30,5
Bilanzausweis	249,2	291,2

Aktive latente Steuern (11)

Aufgrund der Ertragssteuerbefreiung der NRW.BANK entfallen latente Steuern überwiegend auf die im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften. Latente Steuern auf die insgesamt zu einer Steuerentlastung führenden abzugsfähigen temporären Differenzen wurden nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Nachrangige Vermögensgegenstände (12)

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

Aufgliederung nach Bilanzposten

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,8	0,8
Forderungen an Kunden	37,6	37,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20,4	20,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,9	1,9
Insgesamt	60,7	61,0

In Pension gegebene Vermögensgegenstände (13)

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden 1.244,2 Mio € (Vj. 392,1 Mio €) im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (14)**Fristengliederung**

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
täglich fällig	724,5	241,4
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	4.233,3	4.395,5
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.315,8	1.887,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.133,7	13.118,8
– mehr als fünf Jahre	18.651,6	19.198,3
Bilanzausweis	40.058,9	38.841,7

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Verbindlichkeiten in Höhe von 237,8 Mio € (Vj. 268,4 Mio €) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (15)

Fristengliederung	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
täglich fällig	108,8	130,3
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	1.210,8	2.413,4
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.022,4	1.294,5
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.381,3	5.442,4
– mehr als fünf Jahre	14.938,3	15.490,4
Bilanzausweis	22.661,6	24.771,0

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 6,0 Mio € (Vj. 5,9 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten (16)

Aufgliederung der Verbrieften Verbindlichkeiten	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Begebene Schuldverschreibungen		
– Pfandbriefe	0,6	0,0
– Kommunalschuldverschreibungen	913,4	1.176,9
– Sonstige Schuldverschreibungen	64.072,9	66.897,5
Bilanzausweis	64.986,9	68.074,4

Von den begebenen Schuldverschreibungen sind 28.470,0 Mio € (Vj. 27.622,4 Mio €) innerhalb eines Jahres fällig.

Handelsbestand (passiv) (17)

Aufgliederung des Handelsbestands	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	17,8	15,1
Verbindlichkeiten	113,7	39,3
Bilanzausweis	131,5	54,4

Treuhandverbindlichkeiten (18)

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Passivposten:

Aufgliederung nach Passivposten	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22,4	32,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.308,0	1.365,2
Sonstige Verbindlichkeiten	604,9	622,9
Bilanzausweis	1.935,3	2.020,1

Sonstige Verbindlichkeiten (19)

Der Bilanzposten von insgesamt 45,1 Mio € (Vj. 67,8 Mio €) enthält unter anderem 20,2 Mio € (Vj. 18,2 Mio €) Abführungsverbindlichkeiten an das Land Nordrhein-Westfalen, 4,2 Mio € (Vj. 4,2 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, 4,0 Mio € (Vj. 3,6 Mio €) nach Feststellung des Jahresabschlusses zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten, 2,9 Mio € (Vj. 4,4 Mio €) Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen und 1,4 Mio € (Vj. 1,5 Mio €) noch nicht gezahlte Prämien aus Credit Default Swaps.

Passive Rechnungsabgrenzungen (20)

Aufteilung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Agio aus Emissionsgeschäft	28,4	57,4
Im Voraus erhaltene Swap-Gebühren	209,5	242,4
Sonstiges	27,4	14,6
Bilanzausweis	265,3	314,4

Rückstellungen (21)

In den Pensionsrückstellungen sind 1.009,3 Mio € (Vj. 991,7 Mio €) Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WestLB AG enthalten, die einen vertraglichen Anspruch auf Gewährung einer Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen oder eine Anwartschaft auf eine solche Versorgung haben. Diese Verpflichtungen sind nach Art. 1 § 4 Abs. 1 Satz 4 Neuregelungsgesetz vom 2. Juli 2002 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale auf die NRW.BANK übergegangen. Die NRW.BANK hat einen Erstattungsanspruch gegenüber der WestLB AG in gleicher Höhe, der unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wird.

Beihilferückstellungen bestehen in der NRW.BANK in Höhe von 209,2 Mio € (Vj. 198,5 Mio €). Hierbei sind Verpflichtungen für einen durch den alten Pensionsvertrag der Westdeutschen Landesbank Girozentrale gekennzeichneten Personenkreis, für den die öffentlich-rechtliche NRW.BANK die Beihilfezahlungen seit der Abspaltung von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommen hat, in Höhe von 179,2 Mio € (Vj. 170,2 Mio €) sowie weitere 1,2 Mio € (Vj. 1,1 Mio €) für Doppelverträger mit privatrechtlichen Beihilfeansprüchen berücksichtigt. Zusätzlich sind 28,8 Mio € (Vj. 27,2 Mio €) für Beihilfeansprüche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NRW.BANK für deren Ruhestand zurückgestellt worden.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von 76,7 Mio € Rückstellungen für mögliche Erstattungsansprüche aus der Wertgarantie gebildet.

Es bestehen Drohverlustrückstellungen für künftig möglicherweise noch erforderliche Strukturierungsmaßnahmen für das CDO-Portfolio in Höhe von 68,1 Mio € (Vj. 300,8 Mio €). Darüber hinaus bestehen 42,4 Mio € (Vj. 54,4 Mio €) für bereits vereinbarte Kreditsicherungskosten, die in zukünftigen Perioden anfallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte (22)

Folgende nachrangige Verbindlichkeit übersteigt 10 v.H. des Gesamtbetrags aller nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.591,8 Mio € (Vj. 2.711,8 Mio €).

Das Land Nordrhein-Westfalen hat gegenüber dem Bund Tilgungsleistungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Darlehen des Bundes zur Wohnraumförderung zu leisten. Es hat der NRW.BANK gesetzlich auferlegt, die dafür erforderlichen Mittel aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen. Diese Abführungspflicht wurde in Form eines unverzinslichen Nachrangdarlehens des Landes Nordrhein-Westfalen an die NRW.BANK in Höhe von 2.413,9 Mio € ausgestaltet, welches nach einem festgelegten Tilgungsplan bis zum Jahr 2044 zurückzuführen ist. Nach den bisher erfolgten Tilgungen wird das Nachrangdarlehen zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 2.186,8 Mio € ausgewiesen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 405,0 Mio € haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,1% (Vj. 4,0%) und ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 30 Jahren. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren in Höhe von 204,6 Mio € (Vj. 223,9 Mio €) enthalten.

Die Umwandlung der nachrangigen Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 12,3 Mio € (Vj. 11,1 Mio €) an.

Die von der NRW.BANK eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Genussrechte fällig und keine neuen Genussrechte emittiert. Demnach werden insgesamt Genussrechte in Höhe von 11,0 Mio € (Vj. 11,0 Mio €) ausgewiesen.

Eigenkapital (23)

Am 31. Dezember 2011 beträgt das gezeichnete Kapital der NRW.BANK 17.000,0 Mio € (Vj. 17.215,0 Mio €). Die Rücklagen erreichen insgesamt 445,6 Mio € (Vj. 405,9 Mio €).

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe schieden im Berichtsjahr durch Ausübung des ihnen aufgrund einer Vereinbarung aller Gewährträger in Verbindung mit § 4 Abs. 5 des Gesetzes über die NRW.BANK (NRW.BANK G) zustehenden Optionsrechts zum 1. Juni 2011 aus dem Gewährträgerkreis der NRW.BANK aus. Hierdurch reduzierte sich das gezeichnete Kapital um 238,0 Mio €. Zur Kapitalglättung wurden anschließend dem gezeichneten Kapital unter Verwendung der Gewinnrücklagen 23,0 Mio € wieder zugeführt. Das gezeichnete Kapital beträgt nunmehr 17.000,0 Mio € (Vj. 17.215 Mio €).

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der NRW.BANK setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Handelsrechtliches Eigenkapital	31.12.2011	31.12.2010
	Mio €	Mio €
Gezeichnetes Kapital	17.000,0	17.215,0
Kapitalrücklagen	445,6	351,7
Gewinnrücklagen		
– satzungsmäßige	36,1	29,8
– andere	219,6	24,4
Bilanzgewinn	35,6	67,2
Bilanzausweis	17.736,9	17.688,1

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der NRW.BANK gemäß § 10 KWG betragen nach Feststellung des Jahresabschlusses 7.503,6 Mio € (Vj. 5.874,1 Mio €).

Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (24)

Auf Fremdwährung lautende Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 10.743,0 Mio € (Vj. 10.496,7 Mio €) und auf Fremdwährung lautende Passiva in Höhe von 21.211,1 Mio € (Vj. 24.964,4 Mio €). Darüber hinaus bestehen 5.189,5 Mio € (Vj. 5.038,1 Mio €) auf Fremdwährung lautende Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen (25)

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 22.694,0 Mio € (Vj. 23.057,0 Mio €) resultieren mit 22.304,4 Mio € (Vj. 22.685,5 Mio €) aus Kreditderivaten (davon 400,3 Mio € aus eingebetteten Derivaten [Vj. 514,7 Mio €]) und mit 389,6 Mio € (Vj. 371,5 Mio €) aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

Bei den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Haftungsfreistellungen der Hausbanken für im Rahmen der Sportstättenförderung vergebene Förderdarlehen sowie um Globalbürgschaften und Avalrahmen. Als Voraussetzung für eine mögliche Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist die nicht vertragsgemäße Erfüllung bestehender Verpflichtungen des Hauptschuldners gegenüber dem Begünstigten anzusehen. Diese entsteht beispielsweise bei nicht fristgerechter Rückzahlung von Krediten oder nicht sachgerechter Fertigstellung zugesagter Leistungen. Da solche Anhaltspunkte zum Bilanzstichtag nicht vorhanden sind, ist eine künftige Inanspruchnahme derzeit nicht erkennbar.

Bei den ausgewiesenen Kreditderivaten handelt es sich um Credit Default Swaps, bei denen die NRW.BANK als Sicherungsgeber fungiert. Sie hat dabei gegen Erhalt einer Prämie vom Sicherungsnehmer das Risiko übernommen, dass ein zwischen beiden Vertragspartnern vereinbartes Kreditereignis im Hinblick auf den Referenzschuldner eintritt. Die von der NRW.BANK eingegangenen Credit Default Swaps referenzieren überwiegend auf Staaten und befinden sich nahezu ausschließlich im sehr guten und guten Investment Grade-Bereich. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet.

Die anderen Verpflichtungen bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 3.728,0 Mio € (Vj. 4.095,9 Mio €). Davon entfielen 809,9 Mio € (Vj. 1.179,1 Mio €) auf entsprechende Verpflichtungen im Wohnungsbauförderungsgeschäft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen resultieren aus Geschäften, bei denen die NRW.BANK eine verbindliche Zusage gegenüber ihren Kunden gegeben hat und somit einem künftigen Kreditrisiko ausgesetzt ist. Es wird damit gerechnet, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund von Erfahrungswerten aus den Vorjahren mit einer Wahrscheinlichkeit von nahezu 100% in Anspruch genommen werden.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände (26)

Zur Besicherung von Refinanzierungsfazilitäten wurden Anleihen und Schuldverschreibungen in einem Nominalvolumen in Höhe von 7.093,5 Mio € (Vj. 7.807,8 Mio €) an die Deutsche Bundesbank verpfändet und Scheindarlehen in einem Nominalvolumen in Höhe von 6.860,3 Mio € (Vj. 7.110,3 Mio €) bei der Deutschen Bundesbank über das Verfahren KEV eingereicht (KEV: Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung). Zur Besicherung von Termingeschäften wurden bei der EUREX (elektronische Terminbörse) Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 23,9 Mio € (Vj. 23,0 Mio €) hinterlegt. Zusätzlich wurden 100,4 Mio € (Vj. 52,5 Mio €) als Sicherheit für Repo-Geschäfte sowie Wertpapiere in Höhe von 2,0 Mio € (Vj. 2,0 Mio €) als Mietkaution übertragen. Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Besicherung von außerbörslich gehandelten Derivaten, Wertpapiere in einem Nominalvolumen in Höhe von 3.703,3 Mio € (Vj. 1.115,0 Mio €) übertragen, die als Sicherheit beim Kontrahenten hinterlegt wurden.

Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten (27)

Für aufgenommene Darlehen bestehen Sicherheitsleistungen durch Namenspfandbriefe in Höhe von 0,0 Mio € (Vj. 0,3 Mio €) und durch Namenskommunalschuldverschreibungen in Höhe von 62,0 Mio € (Vj. 110,9 Mio €).

Deckungsrechnung (28)

Alle Emissionen der NRW.BANK waren, soweit deckungspflichtig, den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gedeckt.

Die Deckungsrechnung zu Nominalwerten zum 31. Dezember 2011 stellt sich wie folgt dar:

Deckungsrechnung	31.12.2011		31.12.2010	
	Hypotheken- pfandbriefe (DR I) Mio €	Kommunal- schuldversch. (DR II) Mio €	Hypotheken- pfandbriefe (DR I) Mio €	Kommunal- schuldversch. (DR II) Mio €
Begebene Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	5,8	5.911,1	31,3	7.953,7
Aufgenommene Darlehen mit Besicherung durch Namenspfandbriefe bzw. -kommunalschuldverschreibungen	0,0	62,0	0,3	110,9
Deckungspflichtige Verbindlichkeiten	5,8	5.973,1	31,6	8.064,6
Hypotheken- bzw. Kommunaldarlehen	111,9	17.995,8	177,6	19.302,5
Sonstige ordentliche Deckung (Wertpapiere)	0,0	220,2	0,0	330,2
Sichernde Überdeckung	10,0	240,0	15,0	390,0
Deckungsmasse	121,9	18.456,0	192,6	20.022,7
Überdeckung	116,1	12.482,9	161,0	11.958,1

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen (29)

In den Provisionserträgen sind 14,6 Mio € (Vj. 14,4 Mio €) aus der treuhänderischen Verwaltung von Darlehen und Zuschüssen enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen (30)

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten als wesentliche Einzelbeträge 42,1 Mio € (Vj. 25,7 Mio €) Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Zuführungen zu den Beihilferückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WestLB AG in Höhe von 18,4 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) enthalten.

Periodenfremde Erträge und Aufwendungen (31)

Neben den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, welche bereits unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen aufgeführt sind, wurden Zinsaufwendungen in Höhe von 11,9 Mio € berücksichtigt.

Honorar für den Abschlussprüfer (32)

Im Geschäftsjahr 2011 wurde vom Abschlussprüfer ein Gesamthonorar in Höhe von 1,5 Mio € (Vj. 1,4 Mio €) berechnet. Davon entfallen 1,2 Mio € (Vj. 1,2 Mio €) Honorare auf die Abschlussprüfungsleistungen, 0,2 Mio € (Vj. 0,1 Mio €) Honorare auf andere Bestätigungsleistungen und 0,1 Mio € (Vj. 0,1 Mio €) Honorare auf sonstige Leistungen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der langfristigen finanziellen Verpflichtungen für EDV-Serviceverträge, Gebäudemieten und für das Rechenzentrum bis zum Ende der Vertragslaufzeit besteht in Höhe von 64,2 Mio € mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren, in Höhe von 3,4 Mio € mit einer Restlaufzeit von 8 Jahren sowie in Höhe von 32,2 Mio € mit einer Restlaufzeit von 7,5 Jahren.

Für den Europäischen Investitionsfonds besteht in Höhe von 8,0 Mio € (Vj. 8,0 Mio €) eine Nachschussverpflichtung.

Sonstige Haftungsverpflichtungen

Es bestehen Haftungsverpflichtungen gemäß Art. 1 § 3 Satz 1 des Neuregelungsgesetzes vom 2. Juli 2002.

Neben der Stammeinlage in Höhe von 55,0 Mio € haftet die NRW.BANK für die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) mit weiteren 110,0 Mio €.

Einlagensicherung

Gemäß dem „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“ wurde die Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen umgewandelt. Abgeleitet aus den oben genannten Entwicklungen wurde die NRW.BANK ab 1. Januar 2005 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH in Berlin (VÖB Entschädigungseinrichtung) zugeordnet.

Derivative Geschäfte

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug insgesamt 241.303 Mio € (Vj. 239.091 Mio €).

Die derivativen Geschäfte sind zu einem wesentlichen Teil zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen worden und entfallen fast ausschließlich auf das Anlagebuch.

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken				
Zinsswaps	169.733	188.529	6.980	11.400
Zinsoptionen				
– Käufe (long)	4.674	2.836	275	–
– Verkäufe (short)	2.419	2.479	–	74
Caps, Floors	20	10	0	–
Börsenkontrakte				
– Käufe	11.405	–	–	–
– Verkäufe	1.488	2.825	–	1
Zinstermingeschäfte				
– Käufe	75	79	10	–
– Verkäufe	816	658	6	61
Zinsrisiken gesamt	190.629	197.416	7.271	11.536
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte, -swaps	11.353	6.369	254	13
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	10.704	12.652	663	1.323
Währungsrisiken gesamt	22.057	19.021	917	1.336
Kreditderivate				
– Käufe (long)	2.480	2.111	200	19
– Verkäufe (short)	22.550	22.304	13	1.985
Kreditderivate gesamt	25.030	24.415	213	2.004
Gesamt Anlagebuch	237.716	240.852	8.401	14.876

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken				
Zinsswaps	1.169	357	–	18
Zinsoptionen				
– Käufe (long)	–	–	–	–
– Verkäufe (short)	–	–	–	–
Börsenkontrakte				
– Käufe (long)	–	9	0	–
– Verkäufe (short)	171	10	–	0
Sonstige Zinstermingeschäfte	–	–	–	–
Zinsrisiken gesamt	1.340	376	0	18
Währungsrisiken	–	–	–	–
Kreditderivate				
– Käufe (long)	–	–	–	–
– Verkäufe (short)	35	–	–	–
Kreditderivate gesamt	35	–	–	–
Gesamt Handelsbuch	1.375	376	0	18

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsrisiken gesamt	191.969	197.792	7.271	11.554
Währungsrisiken gesamt	22.057	19.021	917	1.336
Kreditderivate gesamt	25.065	24.415	213	2.004
Gesamt Anlage- und Handelsbuch	239.091	241.228	8.401	14.894

Bei der Darstellung der derivativen Geschäfte werden auch trennungspflichtige eingebettete Derivate berücksichtigt.

Die durchschnittlichen Nominalwerte der NRW.BANK für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 bei derivativen Geschäften und übrigen Termingeschäften lagen bei 259.300 Mio € (Vj. 225.410 Mio €).

Die Marktwerte der derivativen Geschäfte werden inklusive aufgelaufener Stückzinsen angegeben.

Bei der Berechnung der Marktwerte werden Börsen- und Marktkurse herangezogen, sofern solche verfügbar sind. Wenn diese nicht existieren oder nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

Die derivativen Geschäfte gliedern sich nach Kontrahenten folgendermaßen auf:

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	209.244	210.187	7.698	12.806
Banken außerhalb der OECD	0	0	0	0
Öffentliche Stellen OECD	463	462	38	1
Sonstige Kontrahenten	28.009	30.203	665	2.069
Gesamt Anlagebuch	237.716	240.852	8.401	14.876

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	1.371	376	0	18
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-
Öffentliche Stellen OECD	-	-	-	-
Sonstige Kontrahenten	4	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	1.375	376	0	18

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Gesamt Anlage- und Handelsbuch	239.091	241.228	8.401	14.894

Die Zinsderivate, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind, dienen als einzelgeschäftsbetonte Sicherungsgeschäfte (Mikrohedges) oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition (Makrohedges) ausschließlich dem Eigengeschäft. Ihr Ergebnis wird im Zinsüberschuss erfasst.

Die Fristigkeit verteilt sich bei Zinskontrakten über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 36% (Vj. 36%) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Anlagebuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	31.356	38.601	11.323	5.828	275	564
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	24.257	24.184	935	3.737	344	1.480
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	66.008	64.437	6.649	6.619	9.141	10.308
– mehr als fünf Jahre	69.008	70.194	3.150	2.837	15.271	12.063
Gesamt						
Anlagebuch	190.629	197.416	22.057	19.021	25.030	24.415

Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	996	18	–	–	5	0
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	29	211	–	–	30	0
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	125	27	–	–	–	–
– mehr als fünf Jahre	190	120	–	–	–	–
Gesamt						
Handelsbuch	1.340	376	–	–	35	0

Anlage- und Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Gesamt Anlage- und Handelsbuch	191.969	197.792	22.057	19.021	25.065	24.415

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren in der NRW.BANK 674 (Vj. 651) Mitarbeiterinnen und 636 (Vj. 631) Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) beschäftigt. Am Jahresende betrug die Zahl der aktiv Beschäftigten 1.199 (Vj. 1.171) zzgl. 56 Auszubildende (Vj. 53) und somit insgesamt 1.255 (Vj.1.224).

Bezüge

Die Bezüge (inklusive Sachbezüge) des Vorstandsvorsitzenden Herrn Dietmar P. Binkowska beliefen sich im Jahr 2011 auf 964.919,25 € (Vj. 880.456,76 €), die der anderen Vorstände zusammen auf 2.064.309,94 € (Vj. 1.873.702,33 €).

Die Zahlen sind mit den Vorjahresdaten nur eingeschränkt vergleichbar, da zur Umsetzung der Anforderungen der InstitutsVergV eine Anpassung der Vorstandsvergütung (Teilumwandlung von variabler Vergütung in Fixvergütung) erfolgte, die dazu führt, dass in dieser Finanzberichterstattung eine höhere Gesamtvergütung ausgewiesen wird. Der gegenläufige Effekt wird erst im kommenden Jahr sichtbar.

Die Pensionsrückstellungen für die Mitglieder des Vorstands, aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene beliefen sich auf 8.128 T€ (Vj. 7.082 T€).

Für die früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 518 T€ (Vj. 418 T€) gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.012 T€ (Vj. 10.803 T€).

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrats betragen 304 T€ (Vj. 375 T€). Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf 181 T€ (Vj. 124 T€).

Vorschüsse und Kredite

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats der NRW.BANK wurden Vorschüsse und Kredite in Höhe von 44 T€ (Vj. 55 T€) gewährt. In Höhe von 7 T€ handelt es sich dabei um Kredite, die zu Bedingungen der Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen bewilligt wurden und deren Zinssätze zwischen 0% und 3,3% liegen. Die übrigen Kredite in Höhe von 37 T€ wurden zu Zinssätzen zwischen 0% und 5,4% gewährt.

**Angabe der Mandate
gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB u. a.**

Mandate des Vorstands

Dietmar P. Binkowska

Galeria Kaufhof GmbH
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
Ströer Out-of-Home Media AG
WestLB AG
Fiege Logistik (Schweiz) AG
InCity Immobilien AG

Michael Stölting

Börse Düsseldorf AG
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
Erste Abwicklungsanstalt

Mandate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Peter Güllmann

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Gabriela Pantring

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Direkt (D)/ Indirekt (I)	Kapital- anteil %	Eigen- kapital in T€	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in T€	Stand
1 Anteile an verbundenen Unternehmen					
1.1 Übrige Unternehmen					
Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG, Bremen	D	51,00%	2.722	-1.821	31.12.2010
Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg	I	100,00%	10.000	1.078	31.12.2010
Casino Erfurt GmbH & Co. KG, Erfurt	I	100,00%	12	-42	31.12.2010
Deutsche Lotto Marketing GmbH, Münster	I	100,00%	57	-5	31.12.2011
Life Science Inkubator Betriebs GmbH & Co. KG, Bonn	I	95,00%	393	368	31.12.2010
LSI Pre-Seed-Fonds GmbH, Bonn	D	65,79%	7.603	-2	31.12.2010
Neue Deutsche Spielcasino GmbH & Co. KG, Berlin	I	100,00%	1.769	-1.931	31.12.2010
Nordwestlotto in Nordrhein-Westfalen GmbH, Münster	D	100,00%	156	0	31.12.2010
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	29	3	31.12.2010
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	2.012	-182	31.12.2010
NRW.BANK.Mittelstandsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	25	0	31.12.2010
NRW.BANK.Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	9.862	-1.235	31.12.2010
NRW.BANK.Seed Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	29	3	31.12.2010
NRW.BANK.Seed Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	9.121	-1.064	31.12.2010
NRW.BANK.Spezialfonds Beteiligungs-GmbH	D	100,00%			
NRW.BANK.Spezialfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%			
NRW.BANK.Venture Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	20	2	31.12.2010
NRW.BANK.Venture Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	25.086	-1.869	31.12.2010
NRW.BANK.Venture Fonds Zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%			
Unterstützungseinrichtungen GmbH der Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D/I	100,00%	26	0	31.12.2011
Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D	100,00%	82.045	8.908	31.12.2010
Westdeutsche Lotto-VertriebsGmbH, Münster	I	100,00%	19	2	31.12.2010
Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg	D	100,00%	26	0	31.12.2010
Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG, Duisburg	D/I	100,00%	22.079	-5.808	31.12.2010
Westdeutsche Spielcasino International GmbH, Duisburg	D	100,00%	25	0	31.12.2010
Westdeutsche Spielcasino Service GmbH, Duisburg	D	100,00%	9.525	0	31.12.2010
Westdeutsche Spielcasino Verwaltungs GmbH, Duisburg	I	100,00%	33	8	31.12.2010
WestEvent GmbH & Co. KG, Münster	D/I	100,00%	3.927	215	31.12.2010
WestNet Lottoservice GmbH, Münster	I	100,00%	123	85	31.12.2011
WestSpiel Entertainment GmbH, Duisburg	I	100,00%	25	0	31.12.2010
2 Sonstige Beteiligungsunternehmen					
2.1 Kreditinstitute					
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	D	50,00%	183.305	5.955	31.12.2010
WestLB AG, Düsseldorf	D	30,51%	4.107.000	-240.000	31.12.2010
2.2 Übrige Unternehmen					
abbino GmbH, Dortmund	I	35,15%	-2.239	-444	31.03.2011
AplaGen GmbH, Baesweiler	I	26,21%	-3.141	-2.015	31.12.2008
BGB Ges. Bankenkonsortium ZENIT GmbH, Mülheim	D	33,40%	1.868	311	31.12.2010
CellAct Pharma GmbH, Dortmund	I	29,20%	17	-685	31.12.2010
CEVEC Pharmaceuticals GmbH, Köln	I	27,39%	-600	-9.464	31.12.2010
ELS Fonds GmbH & Co. KG, Recklinghausen	I	32,30%	4.648	-8	31.12.2010
Gründerfonds Bielefeld-Ostwestfalen GmbH & Co. KG, Münster	I	38,42%	622	-221	31.12.2010
Gründerfonds Münsterland GmbH & Co. KG, Münster	I	37,81%	344	-18	31.12.2010
IMECH GmbH – Institut für Mechatronik – i. L., Moers	D	25,00%	61	1	31.07.2000
Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH, Neuss	D	49,63%	1.367	6	31.12.2010
NRW.International GmbH, Düsseldorf	D	33,33%	25	1	31.12.2010
Phenox GmbH, Bochum	I	27,61%	2.876	607	31.12.2010
PK Logistik Beteiligungs-GmbH, München	I	39,66%	13.031	44	31.12.2010
Reformhaus Bacher GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	45,00%	-4.102	-3.610	31.12.2010
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln	I	39,92%	3.037	-627	31.12.2010
Scienion AG, Dortmund	I	23,50%	-3.116	-168	31.12.2010
Seed Capital Dortmund GmbH & Co. KG, Dortmund	I	46,51%	4.338	-227	31.12.2010
Seed Fonds für die Region Aachen GmbH & Co. KG, Aachen	I	46,95%	5.150	-263	31.12.2010
Sirius Seedfonds Düsseldorf GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	44,61%	5.777	69	31.12.2010
WINDTEST Grevenbroich GmbH, Hamburg	D	25,00%	-174	30	31.12.2010
Xsite GmbH, Düsseldorf	I	22,96%	-22	-781	31.12.2010

Die NRW.BANK ist persönlich haftende Gesellschafterin der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster.

Gewährträgersversammlung/Verwaltungsrat/Vorstand**Von Gewährträgern entsandte Mitglieder****Gewährträgersversammlung****Mitglieder gemäß § 8 Abs. 1 Buchstabe a) bis c) der Satzung****Harry K. Voigtsberger**

Vorsitzender

Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Norbert Walter-Borjans

Stellvertretender Vorsitzender

Finanzminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Ulrike Lubek (bis 31.5.2011)

LVR-Direktorin

Landschaftsverband Rheinland
Köln

Dr. Wolfgang Kirsch (bis 31.5.2011)

LWL-Direktor

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Münster

Horst Becker, MdL (bis 31.12.2011)

Parlamentarischer Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Helmut Dockter

Staatssekretär

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Günther Horzetzky

Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Thomas Kutschaty, MdL (seit 1.1.2012)

Justizminister

des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Franz-Josef Lersch-Mense

Staatssekretär

Chef der Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Sylvia Löhrmann, MdL

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Rüdiger Messal

Staatssekretär
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Udo Paschedag

Staatssekretär
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Wilhelm D. Schäffer

Staatssekretär
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Verwaltungsrat

**Mitglieder gemäß § 12 Abs. 1 Buchstabe a) bis c)
der Satzung**

Harry K. Voigtsberger

Vorsitzender
Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Norbert Walter-Borjans

Stellvertretender Vorsitzender
Finanzminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Ulrike Lubek (bis 31.5.2011)

LVR-Direktorin
Landschaftsverband Rheinland
Köln

Dr. Wolfgang Kirsch (bis 31.5.2011)

LWL-Direktor
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Münster

Von Gewährträgern entsandte Mitglieder

Horst Becker, MdL (seit 1.1.2012)
Parlamentarischer Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Johannes Remmel, MdL
Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Norbert Römer, MdL
Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Ute Schäfer, MdL (ab 10.1.2011 bis 5.5.2011)
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Guntram Schneider
Minister für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Svenja Schulze, MdL
Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christian Michael Weisbrich, MdL
Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Vertreterinnen und Vertreter der Belegschaft der Bank

Iris Aichinger (bis 15.12.2011)
Bankkauffrau
NRW.BANK
Düsseldorf

Martin Bösenberg
Personalrat
NRW.BANK
Münster

Hannelore Heger-Golletz
Personalrätin
NRW.BANK
Münster

Frank Lill
Personalrat
NRW.BANK
Düsseldorf

Michael Tellmann
Personalrat
NRW.BANK
Düsseldorf

**Ständige Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder
nach § 12 Abs. 1 Buchstabe a) bis c) der Satzung**

Dieter Krell

Ministerialdirigent
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Gerhard Heiligenberg

Ministerialdirigent
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Renate Hötte (bis 31.5.2011)

Erste Landesrätin
Landschaftsverband Rheinland
Köln

Matthias Löb (bis 31.5.2011)

Erster Landesrat
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Münster

Vorstand

Dietmar P. Binkowska (Vorsitzender)

Klaus Neuhaus

Michael Stölting

Dietrich Suhlrie

Düsseldorf/Münster, den 14. Februar 2012

NRW.BANK

Der Vorstand

Binkowska, Neuhaus, Stölting, Suhlrie

Kapitalflussrechnung

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2011

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme sowie die Veränderung des Finanzmittelfonds der NRW.BANK erläutert, getrennt nach Mittelzu- und abflüssen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Finanzmittelfonds umfasst die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen „Barreserve“ sowie „Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind“. Die Zuordnung der Zahlungsströme zur laufenden Geschäftstätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Finanz- bzw. Sachanlagen. In der Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit werden die Beziehungen zu den Eigenkapitalgebern erfasst. Die Erstellung erfolgte in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) ergänzt durch den bankspezifischen Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2-10 (DRS 2-10).

	2011
	Mio €
1. Periodenergebnis	62,1
Überleitung	
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	443,6
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-60,4
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-72,1
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	
Verluste	111,0
Gewinne	-355,9
6. Sonstige Anpassungen	-453,8
7. Zwischensumme	-325,5
8. Veränderungen der Forderungen	
a) an Kreditinstitute	-953,4
b) an Kunden	1.594,4
9. Veränderung der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlage)	586,2
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	45,2
11. Veränderung der Verbindlichkeiten	
a) gegenüber Kreditinstituten	1.195,7
b) gegenüber Kunden	-2.251,3
12. Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	-3.266,0
13. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-409,7
14. Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.446,3
15. Gezahlte Zinsen	-3.909,7
16. Außerordentliche Einzahlungen	0,0
17. Außerordentliche Auszahlungen	0,0
18. Ertragsteuerzahlungen	-8,9
19. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-3.256,7

2011

	Mio €
20. Einzahlungen aus Abgängen	
a) des Finanzanlagevermögens	2.424,3
b) des Sachanlagevermögens	0,0
21. Auszahlungen für Investitionen	
a) in das Finanzanlagevermögen	-34,3
b) in das Sachanlagevermögen	-4,4
22. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-1,1
23. Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.384,5
24. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	93,9
25. Ausschüttung auf das Eigenkapital	
a) Dividendenzahlungen	-18,2
b) sonstige Auszahlungen	0,0
26. Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	-120,0
27. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-44,3
28. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.365,4
29. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.256,7
30. Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.384,5
31. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-44,3
32. Sonstige Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
33. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	448,9

Eigenkapitalspiegel

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonder- rücklage der Wfa	Gewinnrücklagen	andere Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand am 31.12.2009	675,0	255,8	18.953,0	19,8	25,2	0,0	19.928,8
Kapitalerhöhung	16.540,0		-16.539,1		-0,8		0,1
Umbuchung in Nachrangdarlehen			-2.413,9				-2.413,9
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		95,9					95,9
Jahresüberschuss						95,4	95,4
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen						-18,2	-18,2
Einstellungen in satzungs- mäßige Rücklagen über GuV				10,0		-10,0	0,0
Stand am 31.12.2010	17.215,0	351,7	0,0	29,8	24,4	67,2	17.688,1
Einstellung Bilanzgewinn in andere Gewinnrücklagen zum Zwecke der Wohn- raumförderung „Eckwerte- verfahren“					67,2	-67,2	0,0
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		93,9					93,9
Abgang Kapitalanteil LVR	-119,0						-119,0
Abgang Kapitalanteil LWL	-119,0						-119,0
Erlös aus Tauschvorgang					151,1		151,1
Kapitalerhöhung	23,0				-23,0		0,0
Jahresüberschuss						62,1	62,1
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen						-20,2	-20,2
Einstellungen in satzungs- mäßige Rücklagen über GuV				6,3		-6,3	0,0
Stand am 31.12.2011	17.000,0	445,6	0,0	36,1	219,7	35,6	17.737,0

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NRW.BANK, Düsseldorf und Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der NRW.BANK. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der NRW.BANK sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der NRW.BANK und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 15. Februar 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Bormann
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der NRW.BANK so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der NRW.BANK beschrieben sind.

Düsseldorf/Münster, den 14. Februar 2012

NRW.BANK

Der Vorstand



Dietmar P. Binkowska
Vorsitzender des Vorstands



Klaus Neuhaus
Mitglied des Vorstands



Michael Stölting
Mitglied des Vorstands



Dietrich Suhlrie
Mitglied des Vorstands

Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe a) der Satzung

Harry K. Voigtsberger

Vorsitzender
Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe b) der Satzung

Dr. Michael Henze

Ministerialdirigent
Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Hans Lauf

Ministerialdirigent
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Gert Leis (bis 21.1.2012)

Ministerialdirigent
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dr. Lukas Mangelsdorff (ab 22.1.2012)

Ministerialdirigent
Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe c) der Satzung

Ali Atalan, MdL (ab 20.7.2011)

Mitglied der Fraktion DIE LINKE.NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Martin Börschel, MdL

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Özlem Alev Demirel, MdL (bis 22.6.2011)

Mitglied der Fraktion DIE LINKE.NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dieter Hilser, MdL

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Olaf Lehne, MdL

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Jochen Ott, MdL

Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christof Rasche, MdL

Stellvertretender Vorsitzender
der FDP-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Bernhard Schemmer, MdL

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Daniela Schneckenburger, MdL

Stellvertretende Vorsitzende
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Christian Michael Weisbrich, MdL

Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe d) der Satzung**Ingo Apel**

Vizepräsident
 Haus & Grund Nordrhein-Westfalen e. V.
 Düsseldorf

Dr. Werner Küpper

BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
 Bonn

Alexander Rychter

Verbandsdirektor
 Verband der Wohnungswirtschaft
 Rheinland Westfalen e. V.
 Düsseldorf

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe e) der Satzung**Folkert Kiepe**

Beigeordneter
 für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr
 Städtetag Nordrhein-Westfalen
 Köln

Thomas Hendele

Landrat
 Kreis Mettmann
 Mettmann

Rudolf Graaff (ab 1.7.2011)

Beigeordneter
 Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen
 Düsseldorf

Stefan Raetz

Bürgermeister
 Stadt Rheinbach
 Rheinbach

Mitglieder gemäß § 21 Absatz 1 Buchstabe f) der Satzung**Jürgen Becher**

Stellvertretender Vorsitzender
 Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V.
 Düsseldorf

Ständiger Vertreter des vorsitzenden Mitglieds gemäß § 21 Absatz 2 der Satzung**Dr. Uwe Günther**

Abteilungsleiter
 Ministerium für Wirtschaft, Energie,
 Bauen, Wohnen und Verkehr
 des Landes Nordrhein-Westfalen
 Düsseldorf

Mitglieder des Beirats

Mitglieder gemäß § 23 der Satzung

Harry K. Voigtsberger

Vorsitzender
Minister für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Prof. Dr. Achim Bachem

Vorsitzender des Vorstands
des Forschungszentrums Jülich GmbH
Jülich

Frank Baranowski

Oberbürgermeister
Stadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchen

Paul Bauwens-Adenauer

Präsident
der Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands
der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
Düsseldorf

Prof. Dr. Gerd Bollermann

Regierungspräsident
Bezirksregierung Arnsberg
Arnsberg

Manfred Breuer

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Michael Breuer

Präsident
des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands
Düsseldorf

Heinrich Otto Deichmann

Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Deichmann SE
Essen

Dr. Reinhold Festge

Geschäftsführender Gesellschafter
der HAVER & BOECKER OHG
Drahtweberei und Maschinenfabrik
Oelde

Heinz Fiege

Vorsitzender des Vorstands
der FIEGE Stiftung & Co. KG
Greven

Otto Rudolf Fuchs

Gesellschafter
der Otto Fuchs KG – Metallwerke
Meinerzhagen

Prof. Dr. Ursula Gather

Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz
der Universitäten in NRW
Dortmund

Dieter Gebhard

Vorsitzender
der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe
Münster

Dr. Rolf Gerlach

Präsident
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe
Münster

Günter Gressler

Generaldirektor
der 3M Deutschland GmbH
Neuss

Dr. Jürgen Großmann

Vorsitzender des Vorstands
der RWE AG
Essen

Thomas Hunsteger-Petermann

Oberbürgermeister
Stadt Hamm
Hamm

Dr. Hermann Janning

Vorsitzender
des Verbands kommunaler Unternehmen e. V.
– Landesgruppe Nordrhein-Westfalen
Köln

Peter Jung

Oberbürgermeister
Vorsitzender
des Städtetages Nordrhein-Westfalen
Köln

Arndt G. Kirchhoff

Geschäftsführender Gesellschafter
der KIRCHHOFF Gruppe
Iserlohn

Dr. Wolfgang Kirsch (ab 1.8.2011)

LWL-Direktor
des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe
Münster

Dipl.-Ing. Hanspeter Klein

Vorsitzender des Vorstands
des Verbands Freier Berufe
im Lande Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Norbert Kleyboldt

Generalvikar
des Bischöflichen Generalvikariats Münster
Münster

Dr. Johannes Kramer

Geschäftsführer
der Städtischen Kliniken Bielefeld gem. GmbH
Bielefeld

Thomas Kubendorff

Landrat
Präsident
des Landkreistages Nordrhein-Westfalen e. V.
Düsseldorf

Markus Lewe

Oberbürgermeister
Stadt Münster
Münster

Ulrike Lubek (ab 1.8.2011)

LVR-Direktorin
des Landschaftsverbands Rheinland
Köln

Wolfgang Lubert

Geschäftsführer
der EnjoyVenture Management GmbH
Düsseldorf

Anne Lütkes

Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Düsseldorf
Düsseldorf

Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter (bis 12.5.2011)

Vorsitzender des Vorstands
der HOCHTIEF AG
Essen

Andreas Meyer-Lauber

Bezirksvorsitzender
des Deutschen Gewerkschaftsbundes NRW
Düsseldorf

Dr. Paul-Josef Patt

Vorsitzender des Vorstands
der eCAPITAL entrepreneurial Partners AG
Münster

Dr. Peter Paziorek (bis 31.5.2011)
Regierungspräsident a. D.
Bezirksregierung Münster
Münster

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
Stadt Köln
Köln

Dr. Eckhard Ruthemeyer
Bürgermeister
Präsident
des Städte- und Gemeindebundes
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer
des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt,
Energie GmbH
Wuppertal

Dr. Ottilie Scholz
Oberbürgermeisterin
Stadt Bochum
Bochum

Dr. Joachim Schorr
Geschäftsführer
der QIAGEN GmbH
Hilden

Prof. Wolfgang Schulhoff
Präsident
der Handwerkskammer Düsseldorf
Düsseldorf

Dr. Jochen Stemplewski
Vorsitzender des Vorstands
der Wasserwirtschaftsverbände
EMSCHERGENOSSENSCHAFT
und LIPPEVERBAND
Essen/Dortmund

Dr. Johannes Teysen (bis 11.5.2011)
Vorsitzender des Vorstands
der E.ON AG
Düsseldorf

Marianne Thomann-Stahl
Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Detmold
Detmold

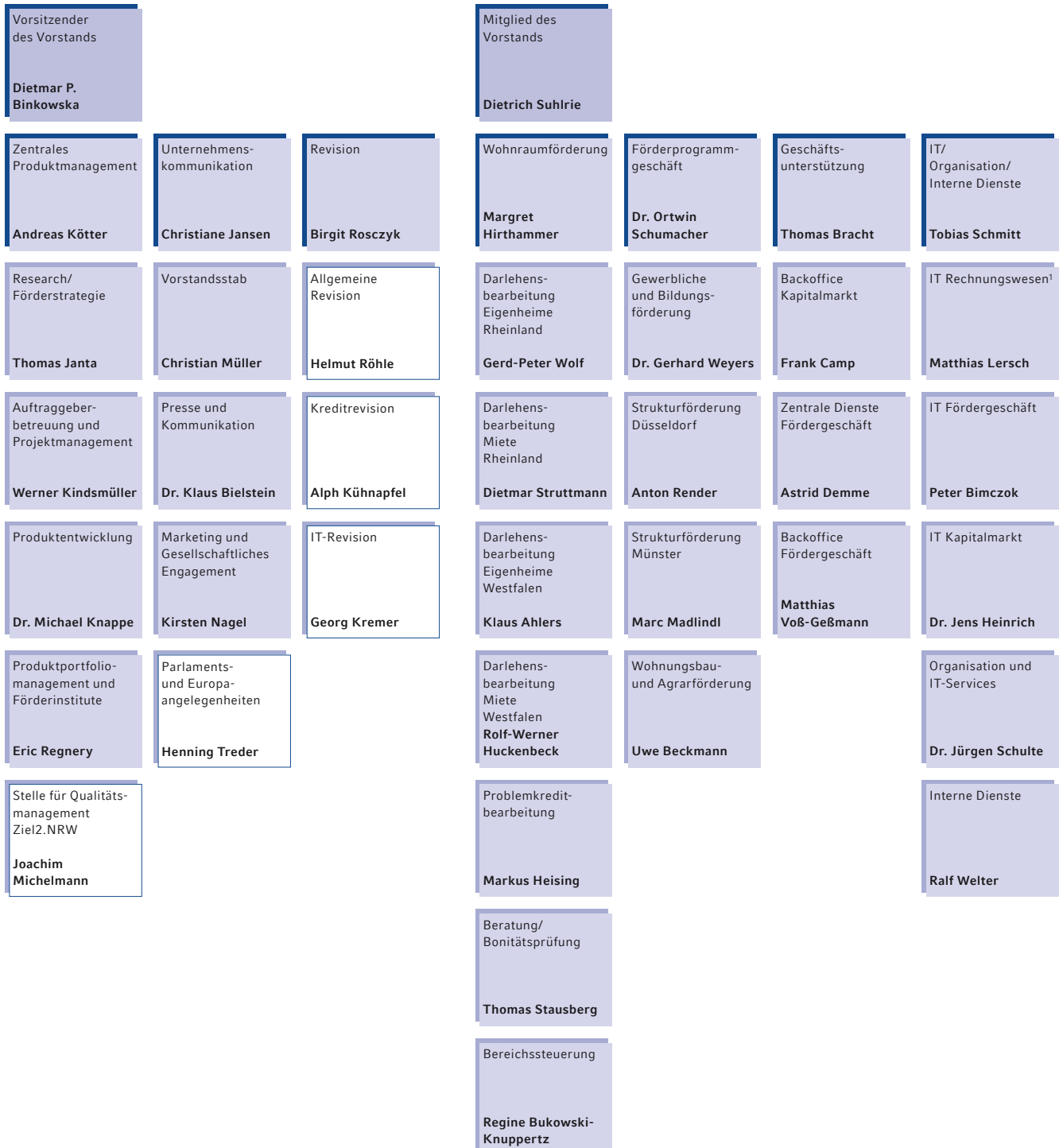
Hans-Josef Vogel
Bürgermeister
Stadt Arnsberg
Arnsberg

Gisela Walsken
Regierungspräsidentin
Bezirksregierung Köln
Köln

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm
Vorsitzender
der Landschaftsversammlung Rheinland
Köln

Klaus Winterhoff
Ratsmitglied
Juristischer Vizepräsident
des Landeskirchenamtes der
Evangelischen Kirche von Westfalen
Bielefeld

Organigramm



Bereich
 Abteilung
 Team mit direkter Berichtslinie an die Bereichsleitung

¹ Funktion Compliance/GWP sowie Fachkraft für Arbeitssicherheit, Gleichstellungsbeauftragte und Datenschutzbeauftragter berichten direkt an den Vorstand.

Mitglied des
Vorstands

Klaus Neuhaus

Mitglied des
Vorstands

Michael Stölting

Risikomanagement

Florian Merkel

Recht, Compliance,
Geldwäsche-
Prävention

Oliver Blaß

Bilanzen/
Controlling/
Bankbesteuerung

Wolfgang Beimel

Personal

Achim Meierkamp

Spezialförderung
und Beratung

Gabriela Pantring

Beteiligungen

Dr. Peter Güllmann

Kapitalmärkte

Klaus Rupprath

Kreditrisiko

**Dr. Michael
Kuhlbrodt**

Compliance-,
Geldwäsche-
beauftragte¹

Manfred Gorka

Bilanzen

Joachim Kiesau

Personal-
management/
-betreuung

Ralf Groß-Heitfeld

Infrastruktur-
finanzierungen

Andreas Wittler

Technologie-/
Innovations-
finanzierung

Dr. Claas Heise

Business
Management

Marco Adler

Kommunal- und
Mittelstands-
finanzierungen

Hubert Venneker

Allgemeines Recht

**Hans-Albert
Böckenförde**

Finanzbuchhaltung

Ute Kuschel

Personal-
entwicklung/
Grundsatzfragen¹

Petra Kalthoff

Konsortialkredite/
Sonder-
finanzierungen

Georg Arnold

Mittelstands-
finanzierung

Christoph Büth

Treasury

Andreas Berning

Gesamtbankrisiko &
Kreditportfolio-
steuerung

Claudia Bauer

Kapitalmarktrecht

Reinhard Buch

Bankenaufsicht

**Dr. Rüdiger
Krautheuser**

Personalwirtschaft/
-controlling

Peter Schröder

Öffentliche Kunden

Dr. Jörg Hopfe

Strategische
Beteiligungen

Felix Könsgen

Credits

Jörg Eicker

Marktpreis- &
Liquiditätsrisiko

Thomas Hornung

Immobilienrecht

Wulf Ebsen

Bankbesteuerung

**Sybille
Heberer-Wilhelm**

EU- und Außen-
wirtschaftsförderung

Ingrid Hentzschel

Fonds- und
Business
Management

Stefan Büchter

Portfolio
Management
& Financial
Engineering

Andreas Rothermel

Restrukturierung

Dr. Jamal Daoudi

Controlling

Walter Wohlhage

Beratungszentrum
Rheinland und
Westfalen

Robert Bruning

Spezialfinanzierung
und Finanzierungs-
beratung

Anja Langa

Grundsatzfragen &
Controlling

Sabine Lamers

Business
Management

Carsten Lerch

Die NRW.BANK auf einen Blick

Fakten zur NRW.BANK

NRW.BANK Wettbewerbsneutrale, im Hausbankenverfahren arbeitende Förderbank für Nordrhein-Westfalen mit Vollbanklizenz

Gewährträger

■ Land Nordrhein-Westfalen (100%)

Haftungsgrundlagen

■ Anstaltslast
 ■ Gewährträgerhaftung
 ■ Explizite Refinanzierungsgarantie

Rechtsform Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Düsseldorf und Münster

Telefonische Informationsangebote der NRW.BANK

NRW.BANK.Infoline

Telefonische Erstberatung und Information zu den Förderprogrammen

Beratungszentrum Rheinland

Telefon +49 211 91741-4800
 Telefax +49 211 91741-9219
 info@nrwbank.de

Beratungszentrum Westfalen

Telefon +49 251 91741-4800
 Telefax +49 251 91741-2666
 info@nrwbank.de

Finanzierungsberatung

Telefon +49 211 91741-4700
 Telefax +49 211 91741-6629
 finanzierungsberatung@nrwbank.de

EU- und Außenwirtschaftsförderung

Telefon +49 211 91741-4000
 Telefax +49 211 91742-6218
 europa@nrwbank.de

Beratung Wohnraumförderung

Telefon +49 211 91741-7647
 Telefax +49 211 91741-7760
 info@nrwbank.de

Kundenbetreuung Öffentliche Kunden

Telefon +49 211 91741-4600
 Telefax +49 211 91741-2666
 oeffentliche-kunden@nrwbank.de

Presse und Kommunikation

Telefon +49 211 91741-1846
 Telefax +49 211 91741-1801
 presse@nrwbank.de

Investor Relations

Telefon +49 211 91741-5555
 Telefax +49 211 91741-3771
 investorrelations@nrwbank.de

Studienbeitragsdarlehen

Telefon +49 211 91741-2020
 Telefax +49 211 91741-1800
 studienbeitragsdarlehen@nrwbank.de

Beteiligungen

Telefon +49 211 91741-1421
 Telefax +49 211 91741-1829
 beteiligungen@nrwbank.de

NRW.BANK

Düsseldorf

Kavalleriestraße 22
 40213 Düsseldorf
 Telefon +49 211 91741-0
 Telefax +49 211 91741-1800

Münster

Friedrichstraße 1
 48145 Münster
 Telefon +49 251 91741-0
 Telefax +49 251 91741-2921

www.nrwbank.de
 info@nrwbank.de

Konzept und Gestaltung, Produktion und Satz

vE&K Werbeagentur GmbH & Co. KG,
 Essen

Druck

Woeste Druck + Verlag
 GmbH & Co. KG, Essen-Kettwig

Finanzkalender 2012

19. März 2012

6. August 2012

5. November 2012

Bilanzpressekonferenz

Veröffentlichung des Förderergebnisses zum zweiten Quartal

Veröffentlichung des Förderergebnisses zum dritten Quartal

Förderengagement

	2011	2010
	Mio €	Mio €
Wohnen & Leben	4.873	4.189
Gründen & Wachsen	2.382	2.379
Entwickeln & Schützen	858	1.657
Summe	8.113	8.225

Kennzahlen

	2011	2010
	Mio €	Mio €
Bilanzsumme	152.546	156.838
Handelsrechtliches Eigenkapital	17.737	17.688
Eigenmittel gemäß KWG	5.629	5.283
Zins- und Provisionsüberschuss	544	604
Personalaufwand	107	107
Sachaufwand	98	94
Betriebsergebnis	370	435
Kernkapitalquote	12,51	15,17
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.255	1.224

Ratings

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	AAA	Aa1	AA-
Kurzfrist-Rating	F1+	P-1	A-1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil

Nachhaltigkeitsratings

	imug	oekom research	Sustainalytics
Rating	Nachhaltigkeits- rating 2011	oekom Corporate Rating 2010	Company Report 2012
Ergebnis	positiv	C+ Prime	61 von 100 Punkten

Unternehmerische Verantwortung nachhaltigkeit@nrwbank.de



